Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrichtr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und bei H. Hüttner, Gr. Brunnenstr. 32.

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.75, Familienanzeigen Mk. 1.25, Behörden-, Heilmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.5 die 75 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto Leipzig 1294

Nummer 31 — Montag den 7. Februar 1921 — 33. Jahrgang

Pressionen.

Lloyd George hat sich veranlaßt gefühlt, die Pause zwischen der Pariser und der Londoner Konferenz durch einige Reden auszufüllen, in denen er seine Politik verteidigt. Die Angriffe, die gegen die gegen die Pariser Beschlüsse selbst von englischer Seite gerichtet worden sind, von Männern, die mit dem wirtschaftlichen Leben eng vertraut sind und die Zusammenhänge der Weltwirtschaft überschauen, wie beispielsweise das Mitglied des Oberhauses Lord Sheffield, der zur „Manchester Guardian" ein vernichtendes Urteil über den Pariser Entschädigungsplan fällte, haben vermutlich stärkeren Eindruck auf den englischen Premierminister gemacht als die deutschen Protestkundgebungen. Ueber diese sucht sich Lloyd George auch diesmal mit einer überlegenen Geste hinwegzusetzen, mit einer Mahnung, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Deutschland könne zahlen, behauptet der englische Regierungsleiter, er warnt das deutsche Volk, sich nicht mit leidenschaftlichen Protesten und Handlungen gegen das Gebot der Alliierten aufzulehnen.

Die deutsche Regierung wird sich durch diese Drohungen des Engländers hoffentlich ebensowenig verdrießen lassen wie durch die offenen Ankündigungen von Gewalt durch die Pariser Presse. Allerdings kommt es auch jetzt wieder nicht so sehr darauf an, daß ein Entrüstungssturm im deutschen Volke einsetzt wird, daß mehr oder weniger Unberufene ihre Gefühle in Resolutionen und Reden ausströmen, sondern daß den Alliierten eine geschlossene Front gezeigt wird. Daß die Parteien sich mit der Regierung in dem einmütigen Entschluß, dieses Diktat nicht anzunehmen, begegnen und daß dieser Entschluß der Entente in festerkeinen Zweifel an seinem Ernst lassender Form bekundet wird. Ein Weg dazu ist von den Parteien im Reichstage bereits beschritten worden; es kam zwar keine einheitliche Entschließung zustande, gewisse Parteien haben es sich auch diesmal wieder nicht versagen können, ihre Sonderinteressen zu verfolgen. Aber im großen Ganzen hat der Reichstag diesmal wenigstens nicht versagt, der von ihm gefaßte Entschluß aber hat in den letzten Tagen noch eine Vertiefung erfahren durch Kundgebungen der großen wirtschaftlichen Verbände, die ebenfalls das Pariser Machtgebot einmütig und ohne Vorbehalte ablehnen [illegible] Parteien [illegible] und die [illegible] einzelnen Ländern gefaßten Beschlüsse der Regierung zusammen mit der Kundgebung des Reichstages erst den nötigen Rückhalt für ihr „Nein" auf die Pariser Beschlüsse geben. Es ist doch immer wieder die Hoffnung auf die Zersplitterung des deutschen Volkes, die besonder in Paris genährt wird und die die Feinde zu ihren wahnwitzigen Forderungen ermutigt. In diesem Zusammenhange aber sind vor allem die Kundgebungen aus dem Rheinlande von Wichtigkeit. Dort sind selbst den Föderalisten jetzt die Augen über die wahren Absichten der Franzosen aufgegangen, auch diese Gruppe hat sich aufs entschiedenste gegen die Pariser Beschlüsse gewendet. Verhaupt ist gerade im Rheinland der Grimm über die feindlichen Zumutungen am Fürsten. Die Franzosen stellen sich darüber merkwürdigerweise sehr verwundert. Daß die Saat des Hasses, die sie unablässig streuen, einmal aufgehen würde, hätten sie eigentlich erwarten müssen. Aber ihre Eitelkeit glaubte nun einmal unerschütterlich an die bezwingende Kraft ihrer Ideen, und nachdem sich jetzt herausgestellt, daß das deutsche Volk sich weder im Guten noch im Bösen für das Glück, zu Gallien zu gehören, gewinnen läßt, schäumt die nationalistische Presse in Paris von Drohungen über und ergeht sich in den törichsten Phantasien. So verbreiten die Pariser Blätter jetzt, wie uns unser Korrespondent berichtet, allen Ernstes ausführliche Berichte über Kriegsvorbereitungen in Deutschland. Und zwar soll dieser Krieg, um die Gefahr recht dringend erscheinen zu lassen, gleich im kommenden März beginnen. Man ist an der Seine über alle Einzelheiten unterrichtet. Den Anfang der Erhebung soll ein Generalstreik machen, durch den der Frachtverkehr unterbunden und die alliierten Kommissionen in Deutschland isoliert werden würden; unter dem Vorwande, den Generalstreik niederzuwerfen, wird sich die Mobilmachung der deutschen Soldaten vollziehen, von denen bereits jeder seinen Militärpaß in der Tasche hat. Die Führer werden Ludendorff und Ehrhardt sein, der sich zur Zeit — ein höchst verdächtiger Umstand — in Bayern befindet. Schwere Artillerie, Feldkanonen, Gasgranaten, Munition und alles Material wird unversehens zur Stelle sein. Es wird aus den Kellern und den bekannten Unterständen, in denen es angeblich trotz der scharfen Kontrolle der Alliierten versteckt worden ist, hervorgezaubert werden. Mit einem Male wird das deutsche Heer wieder in alter Furchtbarkeit dastehen.

Man würde es nicht für möglich halten, daß die Pariser Presse wagt, ihren Lesern derartige Phantasien allen Ernstes aufzutischen, wenn man nicht wüßte, wie leichtgläubig dieses Volk ist und wie sehr zugänglich der Pariser Presse. Der Zweck der Uebung ist natürlich der, im französischen Volke keine ruhige Stimmung aufkommen zu lassen, sondern es ständig in der Siedetemperatur der Revanche zu erhalten. An sich ist die Beobachtung der Franzosen über die Stimmung im Rheinland, die ihnen zu diesen dreisten Phantasien den Vorwand gibt, richtig. Die fremden Eindringlinge spüren dort in der Tat den Geist dumpfen Widerstandes, und dieser hat sich begreiflicherweise seit dem Pariser Diktat verschärft. Aber können sich gerade die Franzosen darüber wundern? Sind es nicht vor vor allen anderen, die, ganz abgesehen von den Pariser Beschlüssen, die rheinische Bevölkerung aufs furchtbarste drangsalieren und sie zur Verzweiflung treiben? Wenn sich jetzt das böse Gewissen in einem Teil der Pariser Presse regt und sie zu so törichten Behauptungen veranlaßt, so macht des die Sache nicht besser. Daß in Deutschland zurzeit niemand an einen Krieg denkt, braucht nicht erst versichert zu werden. Daß aber, wenn die Feinde so fortfahren, wie bisher, unaufhörlicher Haß nicht nur in der jetzigen Generation herangezogen wird, sondern sich auch auf Kinder und Kindeskinder vererben muß, ist klar.

Wie die französische Herrschaft im Rheinland wirkt, das hat soeben ein unparteiischer Zuschauer bezeugt. Der Amerikaner Noyes, der 14 Monate lang Vertreter der Vereinigten Staaten in der interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz war, veröffentlicht in einer angesehenen amerikanischen Zeitschrift seine Erfahrungen aus dieser Zeit. Seine Aeußerungen sind für die Entente einfach vernichtend. Er sagt, daß man im Rheinland eine feindliche militärische Okkupation in Reinkultur sehen kann, er nennt die französische Herrschaft brutal, herausfordernd, ja geradezu eine Fortsetzung des Krieges. Er meint, daß die Aufrechterhaltung dieser Art von Okkupation 15 Jahre lang als eine Art Agentur, die Schulden einzutreiben, unhaltbar sei; sie bilde eine offene Wunde an dem Körper Deutschlands. Der Amerikaner wurde beim Anblick dieser Zustände jeden Tag immer von neuem darüber empört, daß irgend ein verantwortlicher Mann willens sein sollte, die Welt mit dem Fluch einer solchen haß- und kriegerzeugenden Einrichtung, wie diese Okkupation es ist, zu beglücken. Zum Beweis für seine Auffassung führt der Amerikaner nicht nur die von deutscher Seite so oft erwähnten Drangsalierungen durch die alliierten Offiziere und die Kommissionen an, die der Bevölkerung ein wahres Martyrium bereiten, sondern er weist auch auf die Versuche der Franzosen hin, die Rheinlande mit Hilfe von Dorten und anderen Landesverrätern von Deutschland loszureißen.

Angesichts dieses Urteils eines hervorragenden Amerikaners in amtlicher Stellung über die französische Politik in den Rheinlanden ist der Hilferuf, den Briand jetzt anläßlich der Pariser Beschlüsse nach Amerika geschickt hat, von besonders pikantem Interesse. Der französische Ministerpräsident ruft das amerikanische Volk zur Unterstützung Frankreichs in der Entschädigungsfrage auf, er appelliert an das Solidaritätsgefühl Amerikas mit der Entente, an die Einigkeit aller Nationen, die auf den Schlachtfeldern für die Sache der Freiheit gekämpft hätten und endlich an die jahrhunderte alte amerikanische Freundschaft.

Nach dem, was bisher aus Amerika über die Pariser Beschlüsse bekannt geworden ist, wird die Antwort auf diesen gefühlvollen Appell Herrn Briand kaum befriedigen. Alles aber, Lloyd Georges „Warnung" an Deutschland, Briands Klage über den nicht zum Leben zu erweckenden Versailler Vertrag, sein bewegtes Hinschauen nach Amerika, das schließlich alle Dinge, die endlich „Frankreich und Deutschland" der Pariser nationalistischen Presse, das alles zeigt nur, daß man auch jetzt wieder Deutschland zur Unterzeichnung zu bringen hofft. Diesmal aber wird man sich sicher täuschen. Das Maß ist voll. 5 Billionen Papiermark und Sklaverei in Generalinen — das ist selbst für deutsche Geduld zu viel! P.

Lloyd George droht.

Der englische Premierminister hat das Bedürfnis gefühlt, seinen Pariser Umfall zu erklären. In Birmingham, wo er für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts dankte, hielt er es deshalb für angezeigt, die Drohungs-Saite gegen Deutschland aufzuziehen. Der „Temps" bringt einen Auszug aus dieser Rede; wonach sagte der Minister:

Deutschland könne bezahlen, wenn es nur wolle. Die deutschen Steuern seien nicht so hoch wie die in Großbritannien und Frankreich (!). Es sei nötig, daß das Land, welches Schaden angerichtet habe, seine Verpflichtungen gegenüber den beiden Ländern erfülle, die die Opfer eines unprovozierten Angriffs geworden seien. Man sage, die deutschen Autokraten hätten den Krieg verursacht und nicht das deutsche Volk. Das ganze deutsche Volk aber, einschließlich der Sozialisten, sei verantwortlich für den Krieg, und alle würden sich gerne in die Siegesbeute geteilt haben. Die Reparationsfrage, die man Deutschland auferlegte, sei nicht übertrieben. Für die beiden ersten Jahre sei die Belastung Deutschlands nicht so groß, wie die Englands und Frankreichs, die allein aus den Kriegspensionen herrührten. Es treffe nicht zu, daß man daran denke, dem deutschen Arbeiter ein wirtschaftliches Sklaventum aufzuzwingen. Solle vielleicht der französische Arbeiter bezahlen, der während des Krieges dem Eindringling herzhaft stand gehalten habe? Der Heroismus Frankreichs sei erstaunlich gewesen. Sei es notwendig, daß dieses Land mit einer schweren Last belegt wird, während sich Deutschland ihr entzieht? Niemals! Die Forderungen der Alliierten seien gerecht und es müsse ihnen Folge geleistet werden. Dr. Simons habe gesagt, er habe andere Vorschläge zu machen. Das sei sein Recht; wenn seine Vorschläge recht und billig seien, so würden die Alliierten davon Kenntnis nehmen. Wenn sie aber nur ein Manöver seien, um der Reparationspflicht zu entgehen, dann müßten die Alliierten handeln. Simons habe während der Konferenz in Spa den Eindruck eines gerechten und verständigen Mannes gemacht, aber vertrete das heutige Deutschland? Sei es der Minister für Auswärtiges oder seien es die Männer von 1914?

Die Alliierten wollen keine strengen Maßnahmen gegen Deutschland ergreifen, es sei denn, daß sie sich noch dem Deutschland von ehemals gegenüber befänden, das sich bemühte, sich den Folgen des Vertrages, den es unterzeichnet habe, zu entziehen, das entschlossen sei, heute mit den Verträgen baubetreffe zu tun, was es mit den früheren Verträgen getan habe, die es wie Fetzen Papier zerrissen habe. Die Alliierten arbeiteten an einer gemeinsamen Sache der Gerechtigkeit und sie würden beweisen, daß sie zu diesem Zweck mehr denn je geeinigt seien.

Der „Temps" verzeichnet „stürmischen Beifall" nach dieser Rede! Das wäre bezeichnend für die Gesinnung des englischen Volkes, über die man sich in Deutschland noch mancher Täuschung hingibt. Lloyd George unterstrich seine Ausführungen noch in einer zweiten Rede, in der er sagte:

Er glaube, Deutschland mache keine Anstrengungen, um zu einer Stabilisierung zu gelangen. Deutschland sei eine starke und mächtige Nation. Es müsse bezahlen. Wenn seine Mark nur einen Penny wert sei, dann müsse man sie für einen Penny berechnen. Wenn er bemühacht Reichsminister Simons in London sehen werde, werde er ihm bemerken, daß Deutschland keine wirklichen Anstrengungen mache, um zu bezahlen. England habe schlimmere Stunden erlebt (!), und es sei ihrer Herr geworden.

Diese zweite Rede war im Anfang den wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands gewidmet, die Lloyd George als unvermeidliche Folge des Krieges bezeichnete. England werde sie überstehen, wie es frühere Nöte überstanden habe. Ein Regierungswechsel würde die Lage nicht ändern. Man könne die erschöpften Kräfte Europas nicht mit den verbrauchten Mitteln der alten liberalen Partei wiedergewinnen. Der Niedergang des Handels habe sich mit erschreckender Plötzlichkeit gezeigt. Alle Völker der Welt litten darunter.

Ein Tag des Protestes.

Der verflossene Sonntag ist vielfach zu erhebenden Kundgebungen gegen das Pariser Diktat benutzt worden. Aus Hamburg, aus Bremen, aus München, aus Nürnberg kommen Meldungen darüber. In München sprach von der Feldherrenhalle aus Oberst v. Xylander zu etwa 20 000 Menschen. Er schloß: „Lieber sterben, denn als Sklaven der Entente verderben." In Nürnberg zogen nach der Versammlung Demonstranten vor das Hotel, in dem eine belgische Abnahmekommission wohnt. Das Hissen der schwarz-weiß-roten Flagge auf dem Hause wirkte beruhigend.

Für Oberschlesien.

Kundgebung der Heimattreuen in Berlin.

B. Berlin, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand im Berliner Lustgarten eine gewaltige Kundgebung heimattreuer Oberschlesier statt, an der sich eine ungeheure Menge, wohl 50 000 Personen, beteiligten. Es sprachen von der Domtreppe der deutsche Volksparteiler Schoch, unweit von ihm der Sozialist Löbsker. Am Schlosse sprachen der deutschnationale Abgeordnete Lawerenz, der Sozialist Barth und der Metallarbeiter Wachlawczyk, ein Mann polnischer Zunge, der schon in der Berliner nationalen Polenversammlung für die deutsche Sache eingetreten war. Der frühere Bürgermeister von Kattowitz, jetzige Regierungspräsident Pohlmann, sprach auch. Nach der Versammlung gelangte eine Entschließung zur einstimmigen begeisterten Annahme, in der es u. a. heißt:

Die heute im Lustgarten versammelten wahlberechtigten Oberschlesier Großberlins erheben Protest gegen den polnischen Terror, der erneut Teile von Oberschlesien bedroht hat, gegen die polnischerseits beeinflußten Bestimmungen des Wahlreglements und des Formulars, gegen die schlimme Handhabung dieser Bestimmungen durch polnisch gesinnte Wahlmuschiffe und polenfreundliche interalliierte Kommissionen, gegen den drohenden Versuch, die Oberschlesier im Reiche getrennt abstimmen zu lassen. Einmütig werden wir die Reise nach Oberschlesien antreten, wenn der Tag der Abstimmung kommt.

Die Kundgebung schloß mit einem Hoch auf die Heimat.

*

Der in Breslau tagende Gesamtvorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse protestierte gemeinsam mit dem Verbande der schlesischen Presse in einer Entschließung gegen die Verfolgung und Knechtung der deutschen Presse in Oberschlesien. Der Reichsverband wird die in harten Kampfe stehende oberschlesische Presse in ihren Bestrebungen mit allen Mitteln unterstützen und erwartet mit ihr den Sieg der deutschen Sache.

Französisch-polnische Verbrüderung.

Von unserem Korrespondenten.

-o- Paris, 5. Februar.

Dem enthusiastischen Empfange des polnischen Marschalls Pilsudski in Paris folgt die Verbrüderung durch alle französischen Blätter. Es wird daran erinnert, daß Pilsudski bereits vor dem Kriege für die Losmachung der polnischen Bevölkerung vom Joche der Habsburger Monarchie arbeitete und damals die Unterstützung französischer Kreise besaß. Zur Feier der Anwesenheit des Marschalls sind die offiziellen Gebäude mit den polnischen und französischen Farben geschmückt. Polnische Studenten halten Umzüge im lateinischen Viertel. Eine Festlichkeit in der Universität wird am nächsten Montage stattfinden. Frau Curie, eine Polin von Geburt, ist aufgefordert, der Feier beizuwohnen.

Die Besprechungen mit Pilsudski werden sich hauptsächlich auf Oberschlesien beschränken. In den halbamtlichen Blättern findet man den Hinweis auf die Notwendigkeit, sich mit dem polnischen Staatschef über die zu erwartende Volksabstimmung in Oberschlesien zu unterhalten. Daß sowohl finanzielle als auch wirtschaftliche Angelegenheiten zur Erörterung gelangen werden, läßt man bei den großen Interessen der französischen Finanz in Polen für selbstverständlich. Die Frage, ob eine französisch-amerikanische Gruppe für die Wiederherstellung des polnischen Eisenbahnnetzes eine Anleihe bewilligen werde, dürfte sich während der Anwesenheit Pilsudski's in Paris nicht entscheiden.

Das Mitkommen der polnischen Regierung mit Danzig soll, nach einem Berichte des Blattes „Information", den Gegenstand der Besprechungen zwischen dem französischen Handelsminister und Sachverständigen der Warschauer Regierung bilden. Die französische Regierung zeigt dem erwähnten Blatte zufolge ein gesteigertes Interesse an dem direkten Schiffahrtsverkehr zwischen Le Havre und Danzig. Es wird mitgeteilt, daß eine französisch-polnische Gruppe die Errichtung einer Industrie- und Schiffahrtsbank zu dem erwähnten Zwecke vorbereitet.

Das Ergebnis der Pilsudski-Reise.

Vor der Abreise Pilsudskis aus Paris ist dort im Namen der französischen und der polnischen Regierung folgende gemeinsame Erklärung durch Havas verbreitet worden:

Die Regierungen von Frankreich und Polen haben, gleich mäßig besorgt um ihre eigene Sicherheit und um die Sicherstellung des Friedens von Europa, abermals die Gemeinsamkeit der Interessen, die sie beiden bei beiden bestehenden Länder vereint, anerkannt. Sie sind übereingekommen, ihre Anstrengungen zu vereinen und zu diesem Zweck für die Verteidigung ihrer höheren Interessen in enger Fühlung miteinander zu bleiben.

Der offiziöse „Petit Parisien" nennt diese Erklärung den Ausdruck einer engeren Verbindung, als sie ein christliches Bündnis geben könne. Tatsächlich weiß man auch ohne Paragraphen, was die französisch-polnische Freundschaft bedeutet. Polen ist der Hebpunkt in der Ostflanke Deutschlands.

Der österreichische Anschluß und die deutsche Zukunft.

Von Richard Bahr.

Durch Oesterreich geht, leidenschaftlicher und heftiger denn je, der Ruf nach dem Anschluß. Daß die Lebensnerv, die völlige Ausschaltung einer auf sich allein gestellten Existenz die Erkenntnis schärfen half, ist freilich richtig, beeinträchtigt aber nicht ihren Wert. Hochziele, die nur in den Lüften schweben, gleichen den ewigen Sternen. Man schwärmt für sie und bestrebt sich an ihrem Glanz. Dann aber läßt man unmitten die Arme sinken: wir werden's nicht erleben und nimmer erleben. Betrüblicher festzustellen bleibt, daß man bei uns im Reich noch immer dieses sehnsüchtige Verlangen des österreichischen Deutschtums nicht recht zu würdigen lernte. Erst in den Wirren und Wirbeln des großen Zusammenbruchs zog es mit ein flüchtiger Rausch über die Köpfe hin. Dann, als die außerpolitischen Schwierigkeiten sich erhoben und Frankreich sein „jamais" über den Rhein schleuderte, ward man schnell ernüchtert und stellte das Anschlußbegehren von nun an in die Reichsbrittrine, in der man gewisse wohlwollend respektierte nationale Heiligtümer aufzubewahren pflegt.

Zugegeben: die Agitation, die zunächst hüben und drüben getrieben wurde, ging zu sehr ins allgemeine. Es war etwas in ihr von der Art der Schützen- und Turnerfeste, denen ein um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entstandener Spottvers gallig nachrief: sie hätten die die deutsche Freiheit und Einheit zu oft besungen, zu oft vertrunken und verzecht. Indes hat man zu den Reichsgenossen inzwischen anders zu sprechen versucht. Eine ganze Anzahl von Kennern des österreichischen Wirtschaftslebens, Theoretiker wie Praktiker, fand bemüht gewesen, die Vorteile aufzuzeigen, die der gemeindeutschen Volkswirtschaft aus der Verbindung mit Rhein- und Donaudeutschen erwachsen müßten. Man hat — so auf den Wegen des ehemaligen österreichischen Finanzministers Bruck wandelnd, des Großdeutschen aus rheinisch-westfälischem Geblüt — auf den Holzreichtum Oesterreichs verwiesen, seine Wasserkräfte und Mineralschätze, die, alle noch nicht aber weniger unerhoben und nicht gerade übermäßig rationell ausgenutzt, nur der Eingliederung in ein großes nationales Wirtschaftssystem harren, um neue Triebe anzusetzen und die Opfer der Anfänge und der Anlage vielfältig bezahlt zu machen. Auch der Siedlungsmöglichkeiten hat man gedacht: Oesterreich war immer ein volksarmes Land. Durch den Krieg, in dem die deutschen Stämme der ehemaligen Monarchie schier sich verbluteten, wurde es noch ärmer. In Dorf und Stadt, auf dem flachen Lande mehr noch als in den Städten, wäre Platz genug für manchen Ueberschuß aus dem Norden. Aber das bertzei Argumente im Reich viel Eindruck gewecht hätten, ist nicht wahrzunehmen gewesen. Immer noch, bis auf den heutigen Tag, blieb der Anschlußgedanke für die Mehrzahl der Reichsdeutschen etwas ihrer inneren Wesenheit Fremdes. Sie lehnen ihn nicht ab („wer wird nicht seinen Kopfstock leben"), aber er drang ihnen nicht ins Herz, nicht einmal in den Kopf. So der Reichspräsident einen Glückwunsch des österreichischen Parlaments zum Gedenktag der Reichsgründung zu beantworten unternimmt, dankt er liebenswürdig- verbindlich, aber er scheidet feinsäuberlich das deutsche Volk und die Stammesbrüder in Oesterreich. Und ahnt vermutlich gar nicht, wie er mit solcher Unterscheidung, die ihn selbstverständlich dünkt, jenen Stammesbrüdern tut, die sozusagen doch auch zum deutschen Volke gehören.

Machen wir uns einmal klar, worum es sich handelt. Kann sein, daß der Anschluß keine Aufgabe aktueller Politik ist. Noch weniger bei den Eisenbahnern zu sehr Haß und Leidenschaft, sind Verdacht und Argwohn bei ihnen zu rege. Schon möglich, daß Abwarten und Geduldüben für jetzt die Allgere Methode wäre. Vorausgesetzt nämlich, daß ein Weg sich fände, dem in Hunger und Verzweiflung außenvorderbrechenden Oesterreich jedes Abwarten zu erleichtern. Eins bleibt auch dann unerläßlich: daß man weiß, wohinaus man will, daß man über Zweck und Ziel des zeitweiligen Geduldspielens sich einig ist. Dann wäre alles andere ein Methodenstreit, über den man, wie über taktische und Opportunitätsfragen überhaupt, verschiedene Meinung sein kann. Das Uebel sitzt leider tiefer. Das sieht man soll sich an der gelegentlich im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192102074/fragment/page=0001

Parteisinn gebrauchten Vokabel nicht stehen, es gibt keine andere, die den Begriff erfasse) im tiefsten Grund das politische Bewußtsein. Jenes traumhaft-triebhafte Empfinden, das anderen Völkern natürlich und selbstverständlich erscheint, die zehrende Sehnsucht nach der staatlichen Vereinigung mit allen, die gleicher Sprache und gleichen Blutes sind. Wir denken, wenn wir deutsch denken, vornehmlich an das Bismarckische Reich, das, so gesehen, immer doch nur stolze Verhüllung, noch nicht Erfüllung war. Und wir vergessen, daß wir selbst dieses Reich nicht mehr haben und das Nationalfühlen heute mehr und anderes von uns verlangt.

Von den rund 100 Millionen deutschvölkischer und deutschredender Menschen, die es auf der Erde gibt, leben ebenhen etwa 70 Millionen im Reich und dreißig außerhalb seiner Grenzen. Krieg und Friedensbeschlüsse haben das Verhältnis von Grund auf gewandelt. Nun siedeln vielleicht nur noch 60 Millionen in dem verkleinerten Reichsgebiet, 40 schon draußen. Und auch ohne grämliche Schwarzseherei ist, zumal wenn der furchtbare Druck der Verbandsmächte anhält, der Zeitpunkt zu errechnen, wo das Reich nicht mehr Kleindeutschland, wo es nur noch Zeitdeutschland ist und knapp die Hälfte aller Volksgenossen umschließt. Auf diese vorhaben unheimlichen Ausblicken hat, wenn ich nicht irre, zuerst der Gesandte von Reichenau bei einem Empfang des Deutschen Schutzbundes hingewiesen. Auch er, ohne die Lauen, die Müden, die Apathischen aus Tradition und Schulung aufzurütteln und wachzurütteln. Dennoch wird es notwendig sein, künftighin nach solchen Geschehnissen unsere Reichspolitik zu orientieren. Das wird, um der bekannten Bindung willen, nicht immer von Staats wegen geschehen können. Obgleich das Reich immerhin mehr zu leisten vermöchte, als es tatsächlich leistet. Die „kulturelle Vernäherung", schön und preiswürdig ihr Zweck, fühlt sich nach allerorten an Vorurteilen und bureaukratischen Ecken. Derweil wir über Rechtsangleichung beraten, werden zwischen Deutschland und Österreich Grenzhindernisse und Barrieren aufgerichtet wie zwischen zwei idyllisch miteinander verfeindeten Staaten.

Indes, ich wiederhole, das Besonnenste und Wertvollste wird von der freien Gemeinschaft der Deutschen, von den Einzelindividuen, die sich der Entente durch keinerlei unterschriebene Traktate verpflichteten, zu schaffen sein. Die müssen ganz anders als bisher erkennen lernen, daß wir im Reich hier rettungslos verdorben, wenn wir die Sorge für die Grenz- und Auslandsdeutschen, die im Unglücksstaat Österreich zusammengeferchten zu allerest, hinfort nicht als eigene und ganz persönlich empfinden. Zur Ausbreitung und Vertiefung solcher Erkenntnis kann der Schutzbund mit seinen rund 70 Körperschaften, die daheim und draußen ihm angeschlossen sind, sehr Wesentliches beitragen. Die haben gewiß jede ihr Arbeitsgebiet und sollen es behalten. Darüber hinaus aber werden sie in Austausch und Wechselwirkung daran zu arbeiten haben, daß es deutscher Lebensinhalt wird, was auf der Pfingsttagung des Vorjahres einmütig beschlossen wurde: „Jede Nationalität ein Staat, die ganze Nationalität im geschlossenen Siedelungsraum Staat". Man möchte das bekannte Lasalle-Wort variieren: Wir beginnen und den verdammten Respekt vor den zufälligen geschichtlichen Grenzen abzuwöhnen . . .

Ein unruhiger Sonntag in Hamburg.

Von unserem Korrespondenten.

dp. Hamburg, 5. Febr.

Von allen politischen und wirtschaftlichen Korporationen Hamburgs, soweit sie rechts von der Sozialdemokratie stehen, war unter Führung des Hamburger Bürgerbundes eine große Kundgebung auf der Moorweide für heute mittag vorbereitet worden. Von ½ bis ½12 Uhr läuteten die Glocken von sämtlichen Türmen, um die Bewohnerschaft zu dieser Kundgebung gegen die Zumutungen der jüngsten Pariser Note aufzufordern. Viele Zehntausende hatten sich bereits versammelt. Von zwölf Tribünen herab wurden ernste, die Feinde anklagende Reden gehalten, die in die stürmische Annahme einer auf ein scharfes Nein hinauslaufenden Entschließung ausklangen, und mit dem entfesselten Hauptes gesungenen Liede „Deutschland über alles" schloß die Kundgebung, verlaufen ungewöhnlich große Kundgebung. Nur am Rand des mächtigen Feldes hatten sich wenig beachtete Gruppen von Linksradikalen in spöttischen Bemerkungen störend zu betätigen versucht. Sie waren, wie sich später zeigte, nur die Vorposten für einen größeren Plan gewesen.

Während die Mehrheitssozialdemokrate sich, nicht ohne hämische Unrempelungen in ihrer Presse, neutral verhielt, hatten die Hetzer der Kommunisten Moskauer Observanz eine im Sinne dieser Reichsverräter „große" Sache für diesen Tag in Aussicht genommen. Unter den üblichen wüsten Schimpfereien auf alles Deutsche riefen sie zu einer „Demonstration gegen die bürgerliche Orgeschparade" auf. Die Sache war so gedacht, daß eine halbe Stunde vor der allgemeinen bürgerlichen Versammlung eine große kommunistische Versammlung auf dem Heiligen-Geist-Feld beginnen, von dieser in geschlossenem Zuge zur Moorweide marschiert, dort die provokatorische Versammlung unter Gewaltätigkeiten gesprengt und unter Benutzung der dort aufgestellten Tribünen eine kommunistische Versammlung zugunsten der dritten Internationale gehalten werden sollte, mit anschließenden weiteren Demonstrationen, die sich wahrscheinlich auch gegen das Rathaus, den Hauptbahnhof usw. richten sollten. Es kam indessen etwas anders. Die Ordnungspolizei hatte rechtzeitig Wind von den großen Plänen der Radikalen bekommen und sofort umfassende Gegenmaßnahmen getroffen. Als der einige Tausend Mann umfassende Kommunistenzug mit den üblichen Stoßtrupps an gewerbsmäßigen Aufstiftern, Plünderern und sonstigen Elementen aus den dunkelsten Hamburg auf dem Weg vom Heiligen-Geist-Feld zur Moorweide an den Gerichtsgebäuden vorbeiziehen wollte, wurde er von einem starken Aufgebot der Ordnungspolizei gezwungen, in Form eines „Spaziergangs" ohne die üblichen Tafeln mit „Hoch Rußland" usw. in aufgelöster Ordnung sich weiter zu bewegen. Ingwischen aber war die Kundgebung auf der Moorweide beendet und die Kommunisten konnten nur noch versuchen, unter ihren Kampfrufen wie „Nieder mit dem Kapitalismus", „Hoch die Weltrevolution", „Hoch Rußland" usw. über die erziehenden Tausende herzugrollen. Aber auch das wurde ihnen verleidet. Mehrere Panzerautos und zahlreiche Mannschaftswagen der Ordnungspolizei mit einigen hundert Mann trieb sie auseinander, so daß sie auch von den teilweise okkupierten Trittenwagen der bürgerlichen Kundgebung herunter mußten. Feige, wie sie von Natur sind, gaben sie ihre großen Pläne auf und sogen allmählich unter höhnischen Rufen, die für ihre Art Vaterlandsliebe bezeichnend sind, nach allen Richtungen davon. Das große Aufgebot der Ordnungspolizei hatte sie in Schach gehalten; mit Ausnahme einer Verhaftung an der Moorweide machte sich kein weiteres Einschreiten nötig.

Das Kräfteverhältnis bei Kriegsausbruch.

Der erste Unterausschuß des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses der mit der Aufklärung der Vorgänge, die zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben, beauftragt ist, hat sich in einer Reihe von Sitzungen mit den militärischen Kräfteverhältnissen, wie sie vor Beginn der großen Krise in Europa bestanden, beschäftigt. Der Ausschuß hielt diese Erörterung für erforderlich, da ohne Zweifel bei allen in jener Zeit gefaßten politischen Entschließungen, ob deren Urheber nun den Krieg herbeizuführen oder abzuwenden bestrebt waren, das Bewußtsein von der militärischen Kraft über die jeder der Staaten verfügte, eine entscheidende Rolle gespielt hat. Es sind ausführliche Gutachten erstattet worden. Im besondern hat General Graf Montgelas in zwei umfassenden Referaten, unter Benutzung von zum Teil neuen Aktenmaterial und der neuesten Militärliteratur der Ententeländer, die militärischen Kräfteverhältnisse dargestellt. Diese Gutachten werden veröffentlicht werden. Auf Grund der Gutachten hat der Ausschuß eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

Der Ausschuß hat auf Grund eingehender Prüfung der militärischen Kräfteverhältnisse Europas im Jahre 1914, wobei er auch die operativen Möglichkeiten berücksichtigte, festgestellt, daß die verbündeten Mächte Rußland und Frankreich den Mittelmächten mit militärischer Ueberlegenheit gegenüberstanden.

Der Ausschuß hält die Fragen, wie der deutsche Generalstab die militärische Gesamtlage im Jahre 1914 beurteilte, und ob sich die politische Leitung über den militärischen Stand der Dinge genügend unterrichtete, sowie insbesondere ob die Regierung sich über die politische Auswirkung des deutschen Operationsplanes hinreichend Rechenschaft gab, nicht für geklärt und beschließt, diese Fragen zum Gegenstand einer weiteren Prüfung zu machen.

Es wird der Unterausschuß nicht ansprechen, aber nur andeutet, ist dies: Rußland und Frankreich tragen die Hauptschuld am Kriege, weil sie das Bewußtsein ihrer militärischen Stärke hatten.

Deutsche Kohle für Tschechien.

Wie unser Dresdener Mitarbeiter hört, wurden die Verhandlungen über den Kohlenaustausch zwischen Deutschland und Tschechien am Sonnabend in Teilen des Reichskohlenkommissars Dr. Stutz beendet. Der bestehende Vertrag wurde bis Ende Juni verlängert. Das von Deutschland zu liefernde Kohlentonnigent wurde um 5000 Tonnen monatlich erhöht. Im Juni, wenn die oberschlesische Frage gelöst sein wird, werden die Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages wieder aufgenommen werden.

*

In der Reise des tschechischen Ministers des Auswärtigen, Benesch, nach Wien ist erfahren wir von Wiener offizieller tschechischer Seite: Es handelt sich nicht darum, Italien in die kleine Entente aufzunehmen, weil keine Großmacht aufgenommen werden soll, vielmehr ist der Zweck der Reise, Verabredungen zu treffen gegen die Wiedererstehung der Habsburger und gegen den Donaubund. Außerdem sollen die Beziehungen zu Ungarn, hauptsächlich über die Abrundung des Kreises Hainsbs durch Tschechien, getroffen werden.

Severing und die Sipo.

B. Berlin, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Wirtschaftsverband der Schutzheitspolizeibeamten lebt in einer scharfen Fehde mit Minister Severing. Er will sich aus wirtschaftlichen Gründen mit den übrigen Polizeibeamten nicht unter einen Hut stecken lassen und verbindet durch seine ablehnende Haltung die Bildung eines Einheitsverbandes, der im Hauptausschuß der staatlichen Polizeibeamten Personen als Beirat des Ministeriums wählen soll. Der Minister verurteilt jetzt den Verband, der insbesondere die Forderungen der Exekutivbeamten vertritt. „Jede Sonderstellung der bisherigen Sicherheitspolizei ruft das Mißtrauen der Entente hervor, weil sie Zweifel in die Auflösung der Sicherheitspolizei setzt. Das kann leicht dazu führen, daß sich widerstrebenden Elemente nicht mehr im Stoßtrupp fest schließen werden, um so mehr, weil sie mit Streikparolen und mit einer Sprengung des Beamtenkörpers drohen."

Kleine Chronik.

Das Berliner Defizit!

Einer Nachrichtenquelle zufolge sollen die Ausgaben für das Jahr 1920 nach den bisherigen Aufstellungen für Groß-Berlin die ungeheuerliche Summe von 5470 Millionen Mark betragen. Bei einem Zuschuß von Mieletbeihilfen höhe von 1155 Millionen Mark verbleibe noch ein Fehlbetrag in Höhe von rund 300 Millionen Mark. Es seien also fast 1½ Milliarde Mark auf schwebende Schuld zu nehmen!

Der Goldraub auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin.

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Ausraubung des Eilkurswagens auf dem Anhalter Bahnhofe, bei der den Räubern auch ein Koffer mit Goldstücken im Werte von über einer halben Million Mark in die Hände fiel, aufzuklären. Einige beteiligten Streckenarbeiter wurden festgenommen. Auch ein Teil der Beute, von die Verbrecher nach besaßen, wurde beschlagnahmt. Der Anführer der Räuber, der Eisenbahnarbeiter Gustav Kuy, war jedoch mit dem größten Teil der Beute spurlos verschwunden und wurde dergeblich gesucht. Am Sonnabend nun fiel er einer Güterbahnhofsparrolle auf, die ihn bei einem neuen „Handelsgeschäft" beobachtete und schließlich verhaften konnte. Kuy hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Das Urteil im Weißenseer Kommunistenprozeß.

Nach ein- und halbstündiger Beratung wurde am Sonnabend nachmittag gegen 2½ Uhr in dem Prozeß gegen die fünf Weißenseer Kommunisten das Urteil gefällt. Der Angeklagte Arndt wird gegen Vergehens gegen § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Die übrigen Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten fallen, soweit Freispruch erfolgt ist, der Staatskasse, im übrigen dem Angeklagten Arndt zur Last.

Die Spielbank im Stjungsfaal.

Im Reichsbahnkommissariat in der Wichmannstraße in Berlin herrscht während der Nachtstunden natürlich tiefste Ruhe. Diese Tatsache ist Spielerkreisen nicht unbekannt geblieben, denn vorgestern nacht erlebte man das Schauspiel, daß sich eine Gesellschaft von etwa 60 Personen im großen Sitzungssaal der Behörde damit vergnügte, Roulette zu spielen. Und noch der anderen aufzulegen. Dort, wo am Tage Kohlen verteilt werden, wurden in der Nacht eifrig Tausendmarkscheine verteilt, offenbar im Einverständnis mit dem Pförtner, der der Spielbankgesellschaft Eintritt in die Amtsräume gewährt haben soll. Aber auch hier waren die Spieler vor der Sicherheitspolizei sicher. Ohne Aufsehen erschien der berüchtigte Lastkraftwagen, der die Teilnehmer von der einen Behörde nach einer ihnen etwas wenig willkommeneren am Alexanderplatz brachte. Der Spielklub im Reichskohlenkommissariat, die neueste Erscheinung im Berliner Nachtleben, hat sich somit als nicht langlebig erwiesen.

Schwarze Pocken und Cholera in Posen.

In Posen traf der Leiter vom polnischen Ministerium der öffentlichen Gesundheitspflege, Bizeminister Dr. Wybob Tzech, zu mehrwöchigen Aufenthalt ein. Der Besuch steht wohl im engsten Zusammenhang mit dem Ausbruch der schwarzen Pocken und der Cholera, von denen hier und im Kreise Samter ebenfalls bereits schlimme Fälle vorgekommen sind. An den schwarzen Pocken sind in der Stadt bereits 21 Personen gestorben. Ein großer Teil der ortsansässigen Bevölkerung hat sich auf den Rat des Magistrats der Schutzpockenimpfung unterzogen, während die aus Kongreß-Polen und Galizien zugewanderte Bevölkerung, auf die es doch hauptsächlich ankommt, sich ablehnend verhält.

Fort mit dem Examensstrack!

Der „Bund der Erneuerung für wirtschaftliche Sitte" richtete an verschiedene preußische Minister die Anregung, bei Prüfungen und Vorstellungen den Frackzwang zu beseitigen. Sämtliche Minister haben Dieser Anregung entsprochen. Es wird erwartet, daß sich alle Behörden und Prüfungsstellen im Reich dem Vorgehen Preußens anschließen.

Ein „Schieberlager" in Stargard (Pommern).

Die Regierung scheint entschlossen zu sein, ihren langgehegten Plan, Schieberlager zu errichten, nunmehr in die Wirklichkeit umzusetzen. In den Schieberlagern sollen Ausländer, die sich bei uns in unliebsamer Weise als Schieber und Wucherer betätigen, untergebracht werden, um sie auf solche Weise unschädlich zu machen. Die Stargarder Stadtverordneten haben in Erfahrung gebracht, daß als erstes derartiges Lager das alte Kriegsgefangenenlager in Stargard ausersehen ist.

Der Weimarer Schloßbrunnen verunreinigt!

Der alte malerische, unter den großen Kastanien an der Westseite des Schlosses in Weimar gelegene Schloßbrunnen ist durch einen bedauerlichen Zufall verunreinigt worden. Einer der gewaltigen Baumstämme, der gefällt wurde, zertrümmerte das antike steinerne Brunnendecken fast vollständig.

Letzte Telegramme.

Fest bleiben!

B. Berlin, 7. Febr. Bei der Reichsregierung laufen fortgesetzt Telegramme von Parteien jeder Richtung, wirtschaftlicher Verbände, besonders von der Exportindustrie, ein, in denen die Regierung dringend ersucht wird, auf dem am Nachmittag von Reichskanzler Dr. Simons im Reichstage dargelegten Standpunkt zu verharren.

Auflösung einer Landwirtschaftskammer.

B. Berlin, 7. Februar. Das preußische Staatsministerium hat sich heute mit den Vorfällen in der letzten Tagung der Landwirtschaftskammer in Breslau beschäftigt. Dort ist es kürzlich zu einer monarchischen Demonstration gekommen, in deren Verlauf die Regierungsvertreter den Saal verließen. Das Staatsministerium hat beschlossen, diese Landwirtschaftskammer aufzulösen. Ferner wurde die Auflösung des Landes-Oekonomierkollegiums beschlossen. (Letztere Maßregel hängt mit dem Breslauer Vorfall nicht zusammen.)

Die Milchkühe aus Amerika.

B. Berlin, 7. Februar. Der Dampfer „West Arrow" mit 740 amerikanischen Milchkühen an Bord, ist heute früh in Bremen eingetroffen, wo der Transport ausgeladen wird.

Von den Lenna-Werken.

k. Merseburg, 7. Februar. Das von den Arbeitern gestellte Ultimatum wegen Einführung der 48 Stunden-Woche war heute früh abgelaufen. Die Direktion verhandelt mit den Arbeitern. Diese Verhandlungen verlaufen durchaus friedlich. Irrige und verbreitete entgegengesetzte Wahrnehmungen sind irrig. (Siehe Seite 5.)

Französische Fabeleien.

In. Genf, 7. Februar. In der Pariser Presse tritt die Kohlenfrage wieder in den Vordergrund. Eine aus Berlin datierte Meldung, die u. a. vom „Echo de Paris" wiedergegeben wird, behauptet, in Berlin herrsche Heizmuß an Kohle (!). Jeder kleine Haushalt erhalte 200 Kilogramm Brikett monatlich und, wenn er mehr als fünf Personen zähle, 300 Kilogramm. Für die Versorgung der Zentralheizungen seien so große Kohlenvorräte vorhanden, daß nur ein Teil davon verwendet werden könne. Die Kohlenhändler hätten denn auch alle Mühe, durch kostspielige Reklame ihre Ware abzusetzen. (!)

Der Tribut an Frankreich.

ep. Paris, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend trafen im Nordbahnhof vier verschlossene Eisenbahnwagen mit den ersten 75 Millionen Goldmark aus Berlin ein. Das Gold wurde in den Kellern der Bank von Frankreich untergebracht.

Briand will nicht einen Millimeter weichen.

Paris, 6. Febr. Nach dem „Matin" soll Briand erklärt haben, er werde nicht einen Millimeter von der Stellung abweichen, die er in der Reparationsfrage eingenommen habe. Der „Matin" fügt hinzu, die Deutschen müßten wissen, daß die französische Regierung bei dem Rückzuman von Paris bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen sei.

Rückgabe deutscher Schiffe?

In. London, 7. Febr. (Eig. Drahtmeld.) Das englische Schiffahrtsamt kann für 750000 Tonnen deutsche Schiffe keine Käufer finden, obwohl man den Preis auf 12 Pfund für die Tonne herabgesetzt gegen 20 Pfund die sie auf englischen Schiffswerften gekostet hätten. Wie wir erfahren, zieht das Schiffahrtsamt jetzt eine Rückgabe der Schiffe an Deutschland in Betracht.

Vulkanausbruch in Mittelamerika.

U. T. Mexiko, 7. Februar. (Funkspruch.) Der Popocatepetl hat seine vulkanische Tätigkeit wieder aufgenommen. Vulkanische Erdbeben haben im Gefolge von Erschütterungen eine große Anzahl von Ansiedlungen zerstört und Menschenleben vernichtet. Der Gipfel des Berges ist gegenwärtig von schweren Rauchschwaden umgeben.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Symphoniekonzert. Leitung: Prof. Dr. Hans Pfitzner. — Von den reinen Beethoven-Vortragsfolgen war der Dirigent diesmal abgewichen, vielleicht in langer Erwägung der Tatsache, daß ihm andere Symphoniestile ungleich günstiger liegen. Die romantische Gefühlswelt Robert Schumanns beispielsweise findet in Bonn Pfitzners eine wahlverwandte Natur. Das hat Pfitzner schon so und so oft als Orchesterleiter bewiesen, das zeigt sich auch kompositorisch in der Bevorzugung romantischer Stoffe (Musik zu „Käthchen von Heilbronn", „Der arme Heinrich", „Die Rose vom Liebesgarten"). Wenn er nun für Sonnabend Schumanns „Genoveva"-Ouvertüre und seine B-dur-Symphonie (Nr. 1) aufs Programm gesetzt hatte, so führte er die Zuhörerschaft gleich in medias res, in eines seiner Lieblingsgebiete. Bei der „Genoveva"-Ouvertüre, dem Denkstein an das dramatische Schmerzenskind des Meisters, umfängt uns der licht-deutsche Wald Ludwig Richters. In ihrer dunkel getönten, wehmutsbeschwerten Romantik, in ihrer schwärmerisch-tendenzlosen Zeichnung ihrer Heldin und in dem endlichen lauten Durchbruch von Freude und Entzücken ist sie das würdige Gegenstück zur Manfred-Ouvertüre. Die B-dur-Symphonie — „in seuriger Stunde geboren" aus einer poetischen Idee heraus — besticht noch heute durch ihren frisch-jugendlichen Glanz und den Reichtum ihrer melodischen Schönheiten. Eine großartige symphonische Entwicklung im Sinne Beethovens bringt sie gewiß nicht, vielmehr beobachten wir, wie so oft in Schumanns Werken, ein Spiel mit kleinen Tondibdern. Doch welch wundervoller Reiz geht davon aus! . . . Prof. Pfitzner faßte die romantischen Stimmungen in beiden Werken mit romantischem Feingefühl an, verfeinerte sie ruhevoll, trieb sie sehnsucht weiter, wo leise Schwächen es verlangten. Der hinreißend wirkende Jubel in dem nach Dur durchbrechenden Schluß der Ouvertüre, das innerlich bewegte Karlsbeto, die in wuchtiger Breite ausströmende Einleitung, die feinbetonte Leuch in dem gemäßigteren Tempo zum Ausbruch gebrachte Grazie im Finale — das waren Stellen, welche für den Dirigenten einen unter-Jährlichen Erfolg mit entschedenen Beifall. Unser in den Reichern vorzüglichen Stadttheaterorchester holte aus den Partituren die akkuratester Behandlung alles Technischen allen romantischen Klang heraus. Die zum Teil genialen Farben, welche Schumanns elementare Klangphantasie erfand, strahlen wieder einmal die Hörer. Pfitzner hatte sich mit Kriegsfuß gestanden. Pfitzners feine Interpretation ließ beide Werke auch gerade nach dieser Seite hin voll genießen.

Der mitwirkende Solist Franzis T. Aranyi (seinem Namen nach zu urteilen, wohl Ungar) spielte Beethovens unsterbliche Violinkonzert mit zwar hochkultivierter, aber doch noch nicht alle Formen sicher umspannender Technik und mit soldbemusikalischen, indes leider etwas zu weichem Ausdruck. Sicher wird sich der talentierte Künstler in diese und jene Stelle mit der Zeit noch mehr vertiefen und sich insbesondere zu der in diesem Falle nur einzig möglichen Auffassung durchringen, die Passagen ohne jedwede virtuose Färbung vorzutragen. Die Kadenzen waren die bekannten Joachimschen, doch schien es, als wären sie um verschiedene technisch-virtuose Stellen bereichert. Das Orchester begleitete unter Pfitzners Stabführung dezent und klangschön.

Der Besuch des Konzertes ließ im Sperrsitz und im 1. Rang sehr zu wünschen übrig. Paul Klanert.

*

* Sonntag nachmittag wird bei kleinen Preisen „Flachsmann als Erzieher" gegeben, Sonntag abend geht die Oper „Der Corregidor" von Hugo Wolf zum erstenmal in Szene. Volksbühne: 3. Werk, Spielzug D Mittwoch, den 9., R Freitag, den 11. Februar.

* Der Richard Dehmel-Abend der Volksbühne, der am Mittwoch stattfindet und Freitag wiederholt wird, weist ein vielseitiges Programm auf. Es werden noch kurzer Einführung Werke des Dichters in Rezitation und Gesang zu Gehör kommen. Mitwirkende: Professor Dr. Lieye, Universitätslektor Dr. Witkiad, Dr. Mol, Kapellmeister Wolfes, Kapellmeister Schönbach. Der Kartenverkauf (1 M.) ist im Gange.

* Gastspiel des russischen Balletts Insia Zaritsch. Wie bereits angekündigt, sind mit dem russischen Ballett Insia Zaritsch vier weitere Gastspiele abgeschlossen worden. Insia Zaritsch tritt mit ihrer Truppe am Sonnabend, den 12., und Montag, den 14. Februar, abends 7½ Uhr im Stadttheater auf, während Sonntag, den 13. Februar zwei Vorstellungen (nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr) im Thalia-Theater stattfinden. Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters.

* Hans Pfitzners Liedschaffen stand im Rahmen der gestrigen Vormittagsmusik. Des Meisters ernstkirchlichen Art bei deinahe etwas Affektiches. Alle Konzessionen sind streng vermieden: geraden Weges, ohne nach rechts oder nach links zu sehen, geht er seinen Wegen nach. Diese Vornehmheit hat entschieden etwas Imponierendes und verdient gewiß doppelte Anerkennung in einer Zeit wie der unsrigen, in der die Sucht nach „Erfolg um jeden Preis" viel unsichöne Blüten treibt. Wandelt nun Pfitzner als Musikdramatiker stetsweiter auf den Pfaden Wagners, wenigstens insofern er sich die ästhetischen Ziele Wagners, das Ideale, zum Ziel vorsetzte, so ist er in seinen Liedern und in seiner Kammermusik meist ein ganz Eigener und ein der intensivsten Beachtung Werter. In letzterer verliert sich der Komponist aber zu sehr ins Gefühlsteile und Verschrobene, so daß er sich seine oft bizarren Einfälle wohl nur eine kleine Gemeinde finden wird, die sich darüber freuen die seinner Liebhaise ihm treu bleiben. Das Abenteuerliche, Phantastische liegt ihm gut. Am wohlsten fühlt er sich aber in der Eichendorffschen Romantik, wenn er aller Grübelei und dem Wege geht und mit vollen Lungen die Luft des Volkstums einsaugt. Pfitzner gilt mit Recht als der Meister des Liedes. Die Eichendorffschen Gesängen brachten gestern Dr. Moser und Kapellmeister Wolfes sechzehn der interessantesten und schönsten zu Gehör. K. D.

* Im Provinzialmuseum fanden gestern, unter der Leitung Professor Hahnes, aus Anlaß des Vorfühlungs-Fahnachts- und Karnevalspiele statt, welche darstellen, wie sich der Kampf zwischen Winter und Frühling und Winter auch die Menschen frohgemut das neuerwachende Leben grüßten, trotz Tod und Teufel. Der wie immer anregenden Darstellung soll morgen noch einiges Nähere gewidmet werden.

R. W. Richard Strauß' „Josefslegende", die Tanzdichtung, deren Buch Harry Graf Kessler und Hugo v. Hofmannsthal verfaßt haben, kam im Berliner staatlichen Opernhause mit stürmischem Erfolg zur deutschen Uraufführung. Das Buch überragt die sonst üblichen Balletttexte durch geistigen Feingehalt und weist in den Ausführungen der biblischen Legende von Josef und Potiphars Weib Geistliches zu vermitteln. Unter großer Prunk- und Massenentfaltung wird ein Festmahl Potiphars geschildert, dessen Weib überfältigt ist, bis der Hirtenstab des Jünglings Josef ihr Wohlgefallen erregt. Dann folgen die Verführungsszene und die Weigerung Josefs, der nun auf Geheiß der beleidigten Frau gesteinigt werden soll. Allein ein Engel aus lichten Höhen reitet ihn, und Potiphars Weib erdrosselt sich mit der eigenen Perlenkette. Strauß' Partitur ist von hinreißender Kraft und oft von berauschender Klangschönheit, zwingend im Wechsel lyrischer und dramatischer Momente und von besonderem Reichtum der Erfindung in den mannigfachen Tänzen, zu denen das Buch den Anlaß gibt. Ein fröhliches, festlich-heiteres Vorspiel in D-dur macht die Einleitung, dann folgt ein dreiteiliger Hochgeistlanz mit einem wundervollen Mittelsatz in C-moll, und nun steigt heiße Sinnlichkeit auf, die sich im Tanz der Sulamith gipfelt. Höhepunkte sind das Gebet Josefs und die Verführungsszene, ebenso auch die Marterung und die Verklärung des Ausgangs tief eindruckvoll sind. Die Instrumentierung, die auf neuen Wegen neuen Zielen zustrebt, ist von der ganzen Straußschen Meisterschaft und Kühnheit erfüllt. Die Wiedergabe des Werkes, für das Wirchan einen streng stilsicheren Hintergrund geschaffen hatte, war hervorragend. Ballettmeister Kröller stellte den Josef mit hoher Plastik, Lilla Durieux die Frau Potiphars in großem Stil dar. Strauß, der selbst dirigierte, wurde natürlich sehr gefeiert.

* Schnitzlers „Reigen" hat in München, merkwürdigerweise erst bei der dritten Vorstellung, die beiden ersten waren ruhig verlaufen, zu einem Theaterskandal geführt. Nach der dritten Szene erschollen zuerst einige Rufe: „Schweinerei, Schluß, Gemeinheit!" Es wurde mit faulen Eiern geworfen. An verschiedenen Stellen des Theaters kam es zum Handgemenge. Ob wohl die Zahl der Skandalmacher sehr gering war, erzwangen sie doch den Schluß der Vorstellung.

* Drei dadaistische Gemälde, „Der Streichholzverkäufer" von Otto Dix, „Der Träumer" und „Der Gesangene" von Heinrich Davringhausen, sind kurze Zeit in der ständigen Kunstausstellung von Tausch & Grosse zu sehen und erregen begreiflicherweise Aufsehen, da in Halle bisher von dieser Richtung noch nichts gesehen wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192102074/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

H. F. C. Wacker, e. V.: Im Vereinslokal am Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung der Damenabteilung. Donnerstag, abends 8 Uhr, Sitzung der Ligamannschaft. Allseitiges Erscheinen wird unbedingt erwartet.

Hall. Fußballverein Sportfreunde: Dienstag, den 8. 2., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Spielausschußsitzung und Jugendausschuß, 8½ Uhr Vorstandssitzung. Die Versammlung der Damenabteilung beginnt pünktlich 7 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

V. f. L. Halle 96, Schwimmabteilung: Die Uebungsstunden der Abteilung finden ab Montag, den 31. 1., regelmäßig Montags von 7 bis 8 Uhr statt. Die Halle wird während dieser Zeit ausschließlich nur von Mitgliedern des V. f. L. benutzt.

Liga-Fußball vom Sonntag.

Borussia — 98 3:1; Wacker — Preußen 8:0; V. f. L. 96 — Naumburg 05 3:0; Merseburg — Weißenfels 1:1.

Bei eisigkaltem Nordostwind fanden gestern hier unsere Ligaspiele statt. Erfreulich war, daß trotz dieser Kälte auf allen Plätzen ein guter Besuch von Zuschauern verzeichnet werden konnte. Das meiste Interesse brachte man, wie vorauszusehen, dem Spiel Borussia — Sportverein 98 entgegen, das 3:1 endete, nachdem die Seiten mit 1:1 gewechselt worden waren. Die sportliche Ausbeute dieses Spiels war nicht erheblich. Beide Mannschaften, vor allem 98, haben wir schon bedeutend besser gesehen. Die Borussen konnten sich durchaus nicht an den Boden gewöhnen und dem Spielverlauf nach stand ihr Sieg durchaus nicht immer fest. Da half wieder einmal das „Borussenglück" in Gestalt von Kopp im 98er Tor, der zwei kinderleichte Bälle passieren ließ. Anerkannt sei, daß Borussia den größeren Eifer, den Siegeswillen an den Tag legte.

Am Vormittag hatten sich Wacker und Preußen mit 8:0 getrennt. Dieser Kampf war auch kein derart ungleicher, wie das Resultat vermuten läßt. Preußen hielt sich in der ersten Halbzeit (2:0) sehr gut, brach dann allmählich zusammen, da Wacker sein Tempo bis zum Schluß nicht verminderte. Der in bester Verfassung befindliche Kometplatz mag das Spiel günstig beeinflußt haben.

Wie erwartet, fertigte auch V. f. L. 96 seinen Gegner, Naumburg 05 glatt mit 3:0 ab. Bei weniger guten Bodenverhältnissen wurde doch guter Sport geboten. V. f. L. 96 war seinem Gegner allgemein überlegen.

In Merseburg trennten sich V. f. L. und Sportvereinigung Weißenfels 1:1. Dieses Resultat überrascht etwas. Nunmehr hat Weißenfels 4 Punkte erlangt und steht nur noch 1 Punkt hinter Preußen. Die Frage des letzten Platzes ist also wieder offener geworden.

Alles in Allem hatten die Resultate von gestern keinerlei Einfluß auf den Stand der Tabelle. Man muß deshalb mit doppelt großer Spannung den Entscheidungskampf Borussia — Wacker am nächsten Sonntag erwarten.

Borussia — 98 3:1 (1:1).

Die Bodenbeschaffenheit war nicht gut und stellte infolgedessen an die Spieler hohe Anforderungen. Der große Platz sagte zunächst den Borussen nicht zu, während 98 sich besser damit abfand. Das kurze Passen und flache Spiel, welches die Borussen anwenden wollten, war nicht von Erfolg, da die Spieler zu weit auseinanderstanden. Die 98er sind zunächst etwas im Vorteil, weil sie mit Wind spielen, aber trotzdem gab es kurz hintereinander einige recht gefährliche Sachen vor dem Tore der 98er. Meißner ist bis auf 2 Meter vor das Tor gekommen, kann aber nicht zum Schuß kommen. Bei einem Flankenlauf geht Arlt zur Mitte und schießt wohlberechnet in die rechte Ecke. Bis Halbzeit kann 98 den Ausgleich erringen durch einen Ball, welcher infolge des schlechten Bodens von Kloppe nicht richtig berechnet werden konnte. Nach Seitenwechsel ist Borussia meist im Vorteil. 98 bricht hin und wieder durch, dabei allerdings immer gefährlich werdend. Durch einen bösen Sturz wird Stutzinger verletzt. Er muß auf einige Zeit das Feld verlassen, ebenso Brothe, welcher spielunfähig wird. Jetzt zieht Borussia mächtig los — Meißner ist nach hinten gegangen und klärt dort sicher. Das Tor Kopp's wird lebhaft bestürmt und Mittler schießt das zweite Tor. Stutzinger kommt mit dem Arm in der Binde wieder und spielt im Sturm rechtsaußen, auch Meißner ist wieder vorn, so daß Wolter hinten allein steht und vorn sechs Stürmer mit seltenem Eifer den Sieg sicherstellen wollen. Dies geschieht durch ein drittes Tor von Brückner. Das eifrige Spiel der Borussen brachte einen verdienten Sieg. Daß die Schwarzen flach und sicher kombinieren können, hat die letzte Zeit klar bewiesen. — Die 98er Elf war gut und erscheint für die Zukunft noch recht aussichtsreich.

Wacker gegen Preußen 8:0 (2:0).

Vor etwa 1200 Zuschauern standen sich diese beiden Gegner schon vormittags gegenüber. Das Spiel war ständig interessant, da Preußen ganz über Erwarten gut kämpfte. Eine derart hohe Niederlage hatte Preußen keinesfalls verdient. Die Mannschaft hatte sich in der ersten Halbzeit mit einem Höllentempo gegen den Wind kämpfend zu sehr verausgabt und konnte sich dadurch nach Seitenwechsel nicht mehr recht zur Geltung bringen. Immerhin wären 3 Tore wohl bei mehr Energie des Torwarts zu verhindern gewesen. Beim Sieger war der bessere Teil der Sturm, dessen Angriffe fast ständig durch einen Schuß gekrönt waren. Ein besonderes Lob verdient Bräutigam. Die Läuferreihe leistete im Störungsspiel sehr gutes; das Abspiel zum Sturm muß aber korrekter werden. Die Verteidigung befriedigte. Gut war wieder Schiemann, der durch seine Kaltblütigkeit manch heikle Situation löste. Einen Elfmeter, scharf in die Ecke plaziert, hielt er durch Hinwerfen hervorragend. Bei Preußen war der Mittelläufer eine Klasse für sich. Dem Preußensturm fehlt bei gutem Können die nötige Durchschlagskraft. Die Verteidigung war sehr gut, ließ aber gegen Schluß nach. Der Torwart genügte keinesfalls.

Halle 96 — Sportverein Naumburg 3:0.

Ein trotz des schweren Bodens schnelles Spiel, das mit energischen Vorstößen der Einheimischen einsetzte. Gegen den Wind spielend, kommt Naumburg in der ersten Hälfte nur einige Male in gefährliche Nähe des feindlichen Tores und erwirkt hierbei einen Elfmeter, der von Tannenberg vorzüglich gehalten wird. Die zahlreichen Schüsse aufs Naumburger Tor werden eine Beute des sehr sicheren Torwarts, bis endlich Hans mit Flankenschuß den Reigen eröffnet. Trotz großer Ueberlegenheit kommen die Blauroten nur noch zu einem einzigen Erfolge; wieder ist es Hans, der den Ball nach vorheriger glänzender Abwehr des Torwarts eindrückt. Nach der Pause anfangs weiter überlegenes Spiel der 96er; Körste kommt gut durch, flankt und Förderer setzt aus der Luft einen Bombenschuß ins Netz. Die schönste Leistung des Tages! Nach der ersten Viertelstunde gewinnen die Gäste an Boden und bedrängen in schnellem Kombinations- und Flügelspiel das 96er Tor zeitweise recht lebhaft. Die Verteidigung aber, in der wieder Burghardt glänzt, ist unüberwindlich. Obwohl die Naumburger jetzt gleich viel vom Spiel haben, bleibt ihnen das Ehrentor versagt. Bei 96 gefielen in der Verteidigung besonders Burghardt und Ehlicker, der Sturm bot zeitweise eine glänzende Kombinationsleistung, läßt aber oft die nötige Durchschlagskraft vermissen. Bei Naumburg hervorragend Torwart und rechter Läufer; nach der Pause bot der Sturm eine einheitliche Leistung.

*

* **Wacker-Resultate:** Liga gegen Preußen 8:0. Reserve gegen Sportfreunde Reserve 8:0. 3. gegen Sportfreunde III 9:1. 4. gegen Sportfreunde IV 14:0. 5. gegen Rasensport II 2:3. Sondermannschaft gegen Fußballklub Landsberg I 0:6. 1. Jgd. gegen V. f. L. Merseburg 1. Jgd. 1:3. 2. Jgd. gegen 96 IIA 1:2. 3. Jgd. gegen 98 IIIB 8:0. Knaben: 1. gegen Komet I 6:2. 2. gegen 96 II 1:1. 3. gegen 96 III 2:1. Die 4. Mannschaft erzielte damit in ihren Verbandsspielen ein Resultat von 54:2!!

* **V. f. L.-Resultate:** 3. gegen 98 III 0:1. 4. gegen 98 IV 2:0. 5. gegen Olympia IV 0:1. Jugend: IA gegen Favorit I 11:0. IB gegen Sportfreunde I 0:8. IIA gegen Wacker II 2:1. IIB gegen Borussia II 6:1. IIIA gegen Kösen I 4:0. 4. gegen Sportverein 99-Merseburg 4:1. Knaben: 1. gegen V. f. L. Merseburg 3:2.

* **Liga-Reserve:** Wacker gegen Sportfreunde 8:0, V. f. L. Merseburg gegen Sportverein 98 2:1. Ausführliche Berichte folgen.

* **In der 1. Klasse gab es folgende Resultate:** Olympia gegen Halle 1910 2:0. Sportverein 99 Merseburg gegen Ammendorf 4:2. Sportbrüder gegen Preußen-Merseburg 2:0. Eintracht gegen Wacker-Zörbig 7:2. Spielvereinigung-Nietleben gegen Komet 1:0.

* **Sonstige Resultate:** 98 1. Jgd. gegen Borussia 4:3. 98 3. Jgd. gegen Borussia III 7:1. 98 1. Knaben gegen Favorit 1. Knaben 0:0.

* **Fußball in Hohenturm.** Am Sonntag, den 30. 1., hatte die 1. Mannschaft des Sportvereins Landsberg-Hohenturm die 1. Mannschaft des Sportvereins Zöberitz zu Gaste. Innerhalb der ersten 30 Minuten gelang es den Gästen bei durchaus offenem Spiele zwei Erfolge zu erzielen, da sich die Einheimischen nicht zusammenfanden. Allmählich jedoch wurden diese besser und konnten bis zur Halbzeit ein Tor aufholen. Nach Seitenwechsel stand das Spiel im Zeichen völliger Ueberlegenheit der Platzbesitzer. Ein schönes Zusammenspiel brachte ihnen acht weitere Erfolge, so daß sich die Gegner mit einem Ergebnis von 9:2 für Landsberg-Hohenturm trennten.

* **Fußball in:** Magdeburg: Sport- und Spielvereinigung gegen Viktoria-Stendal 1:1, Germania gegen Sportklub 1900 1:1. Halberstadt: Germania gegen Sportverein Viktoria-Magdeburg 3:2. Dessau: Turn- und Sportverein gegen Preußen-Magdeburg 0:5. Leipzig: T. u. B. gegen V. f. B. 2:1, Britannia gegen Sportfreunde 2:0, Ballspielklub gegen Olympia 4:2, Fortuna gegen Viktoria 4:1, Spielvereinigung gegen Chemnitzer Ballspielklub 3:1. Plauen: Spielvereinigung Leipzig gegen Spielvereinigung 2:0. Chemnitz: Sturm gegen V. f. B. 2:1 (Sturm wird dadurch Kreismeister).

Hallische Turnerschaft.

Es wird nochmals an die heute abend 7½ Uhr im Reformrealgymnasium, Friesenstr., stattfindende Turner- und Turnerinnen-Versammlung erinnert. Thema: Aufklärung über die Streitfragen zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde. Es haben die Mitglieder sämtlicher angeschlossenen Vereine Zutritt.

Handel und Verkehr.

Von den Getreide- und Futtermittelmärkten.

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.)

Die Ernteaussichten bei uns und im Auslande. — Preisgestaltung und Valuta.

Die Witterung der letzten Zeit war, nach Ueberwindung einer neulichen kurzen Frostperiode wieder ziemlich warm, und was man bis jetzt über die Saaten hört, bestätigt die Befürchtungen nicht, die sich zeitweise an den vorzeitigen Frühling in der ersten Januarhälfte und das dadurch hervorgerufene Erwachen der Vegetation mitten im Winter geknüpft hatte. Erwähnenswert ist, daß bei uns im Januar noch verschiedentlich Weizen ausgesät wurde, der infolge der Herbstdürre und der frühzeitig eingetretenen Kälte nicht hatte bestellt werden können. Der Roggen hatte sich in seinen spät in die Erde gekommenen und im Herbst nicht mehr aufgegangenen Saaten durch die frühe warme Witterung Anfang Januar entwickelt, und bis jetzt haben die Pflänzchen den mehrfach seitdem gewesenen Kälteangriffen gut widerstanden. Die letzten Wochen brachten überall viel Nässe, für die der Boden aber im allgemeinen sehr aufnahmefähig war.

Auch vom Auslande hört man bis jetzt über die Saaten wenig Ungünstiges, doch halten bei der frühen Jahreszeit die Berichte natürlich mit ihren Urteilen noch zurück. Der erste amtliche Bericht über die argentinische Ernte ist neulich eingegangen und zeigt bezüglich des Weizens durchaus nicht das glanzvolle Bild, das man nach den privaten Urteilen erwartet hatte. Diese hatten zwischen 27 und 28 Millionen Quarters gelautet, während der vorläufige Regierungsbericht jetzt nur 23 Millionen Quarters als Ertrag angibt. Damit würde auch das Ergebnis dem letztjährigen von 26,8 Millionen Quarters erheblich nachstehen. Bemerkenswert ist, daß man in England zu der Annahme sich berechtigt glaubt, daß die argentinische amtliche Schätzung weit hinter den wirklichen Erträgen zurückbleibt, weshalb man auch die Hoffnung auf eine weit bessere Zahl der kommenden endgültigen Taxe hegt. Die vorjährige Ziffer stellte übrigens schon einen Rekord dar und die diesmalige zeigt gleichfalls noch einen guten Durchschnittsstand, so daß an eine beträchtliche Exportfähigkeit des Landes selbst bei den jetzigen geringeren Zahlen nicht zu zweifeln ist. Bis jetzt hat von Argentinien noch immer oft eine sehr mäßige Ausfuhr begonnen. Es hängt dies mit der fortdauernden Ungewißheit über die beabsichtigten Zuschläge zum Weizenexportzoll zusammen, weil weder Käufer noch Verkäufer bei Abschlüssen das Risiko der Zolldifferenz tragen wollen. Wenn nicht endlich in dieser Beziehung Klarheit geschaffen wird, so dürften wohl demnächst die Maisabladungen unverkauft einsetzen.

Von Australien liegt auch eine neuere Zusammenstellung der Ernteergebnisse von Weizen vor, und zwar stellt sich hiernach der Ertrag auf 18,5 Millionen Quarters gegen 5,8 Mill. im Vorjahre, das eine Mißernte gebracht hatte, der gegenüber die diesmalige Ziffer mehr als das dreifache darstellt. Nach dem australischen Rekordergebnis des Jahres 1910 von 22½ Millionen Bushels ist das diesmalige Ergebnis der zweithöchste bisher dagewesene Betrag. An einer großen Ausfuhrfähigkeit des Landes ist denn auch nicht zu zweifeln und bereits die letzte Woche hatte eine australische Verschiffung von 278 000 Quarter Weizen gebracht gegen 176 000 in den acht Tagen zuvor.

In Nordamerika hatte der vorhergegangene scharfe Rückgang der Preise im ersten Teile des Januars einige Erholung erfahren, die wohl zusammenhing mit der nicht ganz ungekünstelten Besserung der Markwährung. Von dieser versprach man sich ebenso eine kräftigere Kauffähigkeit Deutschlands für die amerikanischen Produkte, wie man überhaupt durch den Druck auf den Dollar eine bessere Konkurrenzfähigkeit Amerikas am Weltmarkte für alle Lebensmittel und Rohstoffe erhoffte.

Augenblicklich zeigt sich infolge der Pariser Erdrosselungsbeschlüsse allerdings wieder eine scharfe Reaktion in der Besserung der Markwährung und damit schien in den gesunkenen deutschen Preisen der Bodenfrüchte sich eine leichte Steigerung vollziehen zu wollen. Da in heutiger Zeit die Preisbewegung aber in unserem Lande so ganz und gar vom Devisenmarkte abhängt, daß diesem Faktor gegenüber alle anderen Verhältnisse, die in regelmäßigeren Zeiten die Preisbewegung zu bestimmen pflegen, wie dies besonders mit Angebot und Nachfrage, Vorräten und Bedarf der Fall war, kaum noch in Betracht kommen, so wird auch weiterhin hauptsächlich die vollkommen undurchsichtige Gestaltung des Devisenmarktes die Geschäftssituation für die Bodenfrüchte bestimmen.

[illegible] Hülsenfrüchte in ihrem Preisrückgange unaufhaltsam gewesen, so daß seit Beginn des Jahres die Viktoriaspeiseerbsen von 210—225 auf 130—140 M. nachließen, die kleineren Kocherbsen von 170—180 auf 115—120 M., die Futtererbsen von 150—165 auf 100 bis 110 M., während Peluschken von 148—155 auf 95 bis 105 M., die Ackerbohnen von 155—160 auf 103 bis 108 M. und die Wicken von 130—145 auf 85—100 M. fielen. Es war fast, als ob jeder Konsum in allen diesen Hülsenfrüchten aufgehört hätte, wodurch es kam, daß ein vollkommenes Mißverhältnis zwischen den Preisen dieses wertvollen Futtermaterials und den Notierungen für Mais eintrat; denn letzterer war zwar auch in bahnstehender Ware vom Beginn des Januar ab von 170 auf 140 M. und für Februar-Märzlieferung von 162 auf 133 M. zurückgegangen, hatte damit aber keineswegs mit dem Nachlaß der Hülsenfruchtpreise Schritt gehalten. Wir müssen bei der ungewöhnlichen Ernte, die Deutschland in Hülsenfrüchten aller Art gemacht hatte, noch enorme Quantitäten hiervon im Lande besitzen. Um diese Hülsenfrüchte auszunutzen, die in geschrotetem Zustande das beste Mastfutter abgeben und als solches den Wert des Mais erheblich übersteigen, sind im ganzen Lande außerordentlich viel Schweine eingestellt, so daß für den Markt eine Erleichterung hierdurch in Aussicht steht. Wahrscheinlich wird auf die eine oder andere Weise sich daher auch schließlich ein Ausgleich in dem Mißverhältnis des Hülsenfruchtwertes zu dem des Mais herausbilden, obwohl zunächst der zur Monatswende begonnene Aufstieg in den Preisen der fremden Zahlungsmittel die Differenz der Preise beider Futtermittel noch eher erweitert hat.

Auch für Oelsaaten ist der Preisverlauf während des Januar ein scharf rückgängiger gewesen, indem bei Jahresbeginn die Inhaber von inländischem Raps noch auf eine Forderung von zirka 340 M. pro Zentner hielten, während in den letzten Tagen der Preis sich bis zu 220 M. ermäßigt hatte. Die Ursache dafür war teilweise in der scharfen Flaue des Weltmarktes für Oelsaaten zu finden, denn beste indische Rapssorten legten sich teils wegen der verringerten indischen Forderungen, teils wegen der gebesserten Kaufkraft unserer Mark auf etwa 200 M. nach Deutschland. Die Oelmühlen waren aber in ihren Käufen außerordentlich zurückhaltend, weil ihr Oelabsatz fast ganz zum Stillstande gekommen war und sie daher keine Möglichkeit hatten, eine Rentabilität der Oelsaat überhaupt zu kalkulieren.

Von ausländischem Weizen hatte die Einfuhrgesellschaft für Rechnung des Reiches im Januar sehr viel gekauft, wobei sich der Preis infolge der steigenden Markwährung allmählich ermäßigte. Als diese Bewegung weitere Dauer versprach, zog sich die Kauflust zurück, obwohl der Einstandspreis des Auslandsweizens nicht mehr viel über 4000 M. pro Tonne kostete, das sind zirka zwei Drittel gegen Beginn des Erntejahres und ein Drittel des Kaufpreises vor einem Jahre. Ob man mit diesem Einhalten bei unserem noch sehr großen Kaufbedarf Recht getan hatte, läßt sich noch nicht erkennen. Zuletzt, nach Bekanntwerden des Pariser Beschlusses, verteuerte sich der Einstandspreis des Weizens jedenfalls wieder merklich.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 7. Februar.

Das Geschäft war heute zu Beginn der neuen Woche noch stiller. Die Ungewißheit über die Wiedergutmachungsfrage und über das Schicksal Oberschlesiens hielt das Publikum der Börse fern. Auch die Devisenkurse waren bei stillem Geschäft fast unverändert, und die Prophezeiung Lloyd Georges über das Anziehen der Mark machte keinen Eindruck, im Gegenteil konnte man sogar für Valutapapiere einiges Interesse bemerken.

Am Montanaktienmarkte gingen Hösch um 20 Proz., Buderus um 14 Proz., die übrigen Werte um 4 bis 6 Proz. zurück. Andererseits setzten Phönix und Gelsenkirchen wieder höher ein. Auch Deutsch-Luxemburger etwas höher. Schiffahrtswerte und Elektropapiere nachgebend, dagegen die Anilinwerte auf süddeutsche Käufe höher. Automobilwerte wenig verändert; alte Benz 251, junge 215, Daimler — 3 Proz. Scharf angeboten waren Kaliwerte; Heldburg 247, Hallische Kali 275, Westeregeln — 18 Proz. Unter den Nebenwerten wurden Augsburg-Nürnberger Maschinen um 30 Proz. gesteigert; dagegen schwächten sich Adler, Rheinische Metall, Dynamit und Deutsche Waffen um 8—10 Proz.

Am Markte der Valutapapiere setzten Deutsch-Uebersee um 10 Proz. höher ein. Schantung wurden lebhaft um 15 Proz. gesteigert, weil wieder einmal von einem günstigen Stand der Entschädigungsfrage verlautete. Deutsche Petroleum anfangs fester, 1080, weil das Bezugsrecht auf 1055 anzug, später schwächer. Am Kolonialmarkte stiegen Deutsche Kolonialgesellschaft von 6800 auf 7000, die übrigen unverändert. Mansfelder Kuxe 4600. Am Rentenmarkt waren lebhafte Umsätze in allen mexikanischen Renten zu verzeichnen, im Zusammenhange mit der Meldung, daß die amerikanische Finanzwelt für die Wiederaufnahme des Zinsendienstes eintrete.

Im Verlauf der Börse blieb die Stimmung ruhig. Goldschmidt zogen 15 Proz. an; auch Montanwerte erholt. Später gaben die Kurse wieder nach, und zwar besonders Daimler und Phönix. Der Kassaindustriemarkt war ausgesprochen widerstandsfähig. Die Mark kam aus dem Auslande etwas fester; Kopenhagen 8,35, Stockholm 7,22, Zürich 9,95, Amsterdam 7,65. Devisen waren bei sehr stillem Geschäft unverändert; London etwa 241 à 42, Newyork 62⅞, Paris 441 à 42, Schweiz 1010, polnische Renten 7⅞, Kriesnoten 17¾, Goldstücke 245—50.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Amsterdam	2182.85	2187.15	2187.55	2142.15
Brüssel	462.00	463.00	462.00	463.00
Christiania	1151.30	1153.70	1156.80	1156.20
Kopenhagen	1198.80	1201.20	1203.75	1206.25
Stockholm	1378.60	1381.40	1391.10	1393.90
Helsingfors	223.75	224.25	224.75	225.25
Italien	226.25	226.75	225.75	226.25
London (für 1 Pfd. Sterl.)	241.75	242.25	241.50	242.00
New-York (für 1 Dollar)	62.89½	62.94½	62.93	63.07
Paris	441.05	441.95	441.50	442.50
Schweiz	1006.95	1009.05	1006.45	1008.45
Spanien	874.10	875.90	809.10	870.90
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D.-Oester. abgest.	15.48	15.52	15.85½	15.89½
Prag	77.52½	77.72½	78.15	78.85
Budapest	11.18	11.22	11.18	11.22

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 5. Februar.

Am Produktenmarkt war heute die Stimmung für Mais etwas besser. In Futtererbsen war noch etwas regere Nachfrage, doch keine höheren Preise zu erzielen. Für Lupinen bester Beschaffenheit besteht ebenso wie für Seradella zu Saatzwecken etwas Nachfrage. Die Preise für Schnitzel sind teilweise etwas fester. Im großen und ganzen hat sich aber die stille Geschäftslage nichts geändert.

Nichtamtlich wurden folgende Preise ermittelt (für 50 Kilo ab Station): Speiseerbsen, Viktoria, 135—140, kleinere 120 125, Futtererbsen 105—115, Peluschken 100—110, Ackerbohnen 114—120, Wicken 85—105, Lupinen, neue blaue, 50—55, neue gelbe 63—75, Serradella 50—65, Raps 250, Rübsen 5—10 darunter, Leinsaat 250—300, Trockenschnitzel 54—56, Steffenschnitzel 85—90, vollwertige Zuckerschnitzel, helle, 120—130, Rapskuchen 68—78, Leinkuchen 110—120, Torfmelasse 48—50, Kleie [illegible], lose, gesund und trocken, [illegible] und trocken, 27—29, Stroh, drahtgepreßt, 18—20, gebündelt, 18 bis 20, Roggenlangstroh 20—22, Runkelrüben 7—8, Mais (Preis um 1½ Uhr), lose, frei Kahlwaggon Hamburg, bahnstehend 142—143, Februar 139—140, März 137—138 Mark.

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der heutigen Berliner Börse.

	Letzter Schlusskurs	heutige Notierungen
Berliner Handelsgesellsch.	240,—	238
Comm.- u. Privatbank	213,50	212
Darmstädter Bank	180,50	180
Deutsche Bank	305,—	300
Diskonto-Gesellsch.	243,—	242½
Dresdner Bank	213,—	212½
Mitteldeutsche Kreditbank	178,50	178½
Schantungbahn	542,—	560—61—66—82
Argo Dampf	340,—	350
Hamburg Paketfahrt	198,—	189½—94
Bochumer Gußstahl	484,50	483½—91
Buderus	579,50	565—77
Deutsche Luxemburg	307,—	307—8—5½—5
Gelsenkirchen Bergw.	314,—	318—17
Mannesmannröhren	560,—	560—58—68—65
Oberschles. Eisenb.-Bed.	265,50	268¾—4—2
Phönix	560,25	567—69—62—66
Rombacher Hütten	339,25	327¾—8—9—8
Thale Eisenhütte	689,—	687
Badische Anilin	528,75	535—36
Oberschles. Kokswerke	500,—	495
Allgem. Elektr.-Ges.	296,—	295½—95
Bergmann Elektr.-Akt.	335,—	321—20—19
Dtsch. Uebers. Elektr. Bert.	365,—	242¼
Adlerwerke	259,—	251½—¼—253
Daimler Motoren	255,50	255—50—47
Dynamit Nobel	346,75	344½—48—46—43
Hirsch Kupfer	369,75	[illegible]
Zellstoff Waldhof	452,25	451—53½
Deutsche Kaliw.	350,—	355
Kaliw. Aschersleben	258,—	247
Westeregeln Alkali	589,50	580
Steaua Romana	—	—
Neu Guinea	415,—	525
Otavi Minen	632,—	650—40—60
South West Afrika	—	—

* **Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar** zeigt, wie in der vierten Monatswoche üblich, eine starke Zunahme der Anlagekonten und der fremden Gelder. Die bankmäßige Deckung ist um 4837,6 Millionen Mark auf 53 336,9 Millionen Mark gestiegen; die gesamte Anlage, d. h. die bankmäßige Deckung unter Einrechnung des Lombardkontos und des Wertpapierbestandes, hat sich um 4816,4 Millionen Mark auf 53 483,0 Millionen Mark gehoben. Der Zahlungsmittelumlauf (Banknoten und Darlehnskassenscheine) hat sich während der vierten Januarwoche wieder vergrößert, und zwar um 562,4 Millionen Mark. Bei den Darlehnskassen wurden in der Berichtswoche 111,1 Millionen Mark neu ausgeliehen, so daß die Summe der ausstehenden Darlehne sich am 31. Januar auf 34 224,2 Millionen Mark belief. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen wurde der Reichsbank zugeführt.

* **Der Kampf um die Salzausfuhr.** Durch die Gründung der Deutschen Salzwerke, G. m. b. H., ist ein Kampf innerhalb des Salzausfuhr-Syndikats in die Oeffentlichkeit getragen worden. Das Streitobjekt, um das gekämpft worden ist, bildet nach der „B. Z. am Mittag" eine stärkere Quotenbeteiligung der größten Kalikonzerne. Nachdem man zu keiner Einigung gekommen war, brachen die Kalikonzerne, die für die Steinsalzausfuhr infolge des geringen Auslandabsatzes ein großes Interesse zeigten, die Verhandlungen ab. Die Folge war, daß das Ausland mit Bestellungen und Abrufen zurückhielt, in der Hoffnung, das Salz bald billiger beziehen zu können. Da die Regierung schon aus grundsätzlichen Gründen, an der zentralen Salzausfuhrregelung festzuhalten, sich aber auch den Wünschen der großen Kalikonzerne nicht völlig verschließen will, hat der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr die streitenden Parteien zu einer Aussprache eingeladen, in der man versuchen will, die Differenzen beizulegen.

* **Weiterer Preissturz auf den dänischen Viehmärkten.** Die letzten Viehmärkte in Dänemark brachten einen weiteren Preisrückgang von 5—10 Oere für Schlachtvieh aller Gattungen. Die Zufuhren waren auf allen Märkten sehr reichlich und der Handel äußerst schleppend.

* **Universum-Film, Akt.-Ges. in Berlin.** Die seit ihrem Bestehen (1917) dividendenlose Gesellschaft beantragt eine Erhöhung des Aktienkapitals von 25 Millionen auf 90 bis 100 Millionen Mark. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß sich das mit Rücksicht auf die weitverzweigten Auslandsinteressen erst jetzt festgestellte Gesamtgewinnergebnis der Gesellschaft seit ihrem Bestehen bis zum 31. Mai 1920 nach Abschreibungen und Rücklagen auf rund 4 Millionen Mark beziffert, wovon auf das Gründungsjahr 1918 190 000, auf 1919 2 500 000 und auf den Geschäftsabschnitt vom 1. Januar bis 31. Mai 1920 1 380 000 Mark entfallen. Der übrigbleibende Gewinnüberschuß soll den Reserven zugeführt werden.

* **Leipziger Zentraltheater, Akt.-Ges.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 15 Prozent für das Jahr 1920 vorzuschlagen. Im Vorjahr wurden auf das gesamte Aktienkapital 5 Prozent Dividende verteilt.

* **Allgemeine Gas-Akt.-Ges. in Magdeburg.** Man rechnet mit einer weiteren mäßigen Erhöhung der Dividende, die bereits im Vorjahr von 6 auf 7 Prozent heraufgesetzt werden konnte.

* **Ullstein-Akt.-Ges.** Das Verlagshaus Ullstein & Co., das bisher die Form einer offenen Handelsgesellschaft hatte, wird mit Wirkung vom 1. Januar d. J. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 20 Millionen Mark. Da es sich um eine reine Familiengründung handelt, bleibt der gesamte Aktienbesitz in den Händen der Gründer und wird einheitlich durch die Ullstein-Zentralverwaltung, G. m. b. H., vertreten werden.

* **Interessengemeinschaft Friedr. Krupp, Gewerkschaft Helene und Amalie.** Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Helene und Amalie teilt in einem Rundschreiben an die Gewerken mit, daß die Verhandlungen über eine Angliederung der Gewerkschaft an die Firma Krupp, Akt.-Ges., nunmehr zum Abschluß gebracht seien. Die Interessengemeinschaft soll zunächst auf die Dauer von 40 Jahren mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab beschlossen werden. Die Firma Krupp gewährleistet den Gewerken von Helene und Amalie eine Jahresausbeute von 2750 Mark pro Kux für die Dauer des Vertrages. Außerdem ist sie zur Uebernahme der Kuxe der Gewerkschaft bereit.

* **Die Frankenhäuser Aktienbrauerei Frankenhausen (Kyffh.)** wird in einer ordentlichen Generalversammlung über die Anträge auf Liquidation der Gesellschaft sowie auf Umschreibung von Namensaktien und auf Genehmigung von Grundstückstransaktionen beschließen.

Witterungsbericht vom Brocken.

Sonnabend, den 5. Februar. (Nachdruck verboten.) Noch dunkler wie der Dezember war der erste Monat des neuen Jahres. Kein einziger nebelfreier Tag! Die Sonne schien im ganzen nur 28 Stunden, davon in der ersten Hälfte nur eine halbe Stunde. Dabei waren 15 Sturmtage, an denen der Wind die Stärke 8 hatte und zeitweise weit überschritt. Die Niederschlagsmenge, bald Schnee, bald Regen, ergab 284 Millimeter. Nur vier Tage waren ganz ohne solche. Die Temperatur wechselte stark und bewegte sich zwischen + 6,4 und — 12 Grad. Auch der Luftdruck war außerordentlich schwankend. Am 16. 673 Millimeter, am 18. 637 Millimeter. Der Februar begann recht vielversprechend, hat aber bis jetzt nicht gehalten, was er am 1. versprach. Gestern ist etwas Neuschnee gefallen, die Temperatur auf — 5 Grad gesunken bei frischem Nordost und ruhig steigendem Barometer. Es scheint, daß die längst erwartete Kälteperiode eingesetzt hat und daß wir noch einmal Winter bekommen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 8. Febr.

Abnahme der Bewölkung, vorwiegend trocken, etwas kälter.

Wasserstands-Nachrichten vom 7. Febr.

Saale		Elbe	
Weißenfels	—	Aussig	—
Trotha	+ 3,20	Barby	+ 3,30
Bernburg	+ 2,48	Magdeburg	+ 3,04
Calbe	+ 2,46	Wittenberg	+ 3,23

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eitzker; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und kleine Chronik Artur Petsch; für die Anzeigen Walter Wienhold. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192102074/fragment/page=0003

Apollo-Theater Täglich 7½ Uhr!
In glänzender Ausstattung
„Die Spitzenkönigin"
Operette in 3 Akten von Walter W. Götze jetzt Komponist von „Schwarz, hier Zänzerin"
Dienstag, 8. Febr., 7½ Uhr Logs. Paradeplatz
III. (letzter) Kammermusikabend
Klingler-Quartett
Cherubini (Es), Mozart (dm), Beethoven (clem)
Karten M. 11.80 bis 3.— bei Heinr. Nathan.

Hallische Singakademie e. V.
Die Proben zu dem Oratorium
Josef von Händel
(Aufführung: März)
beginnen Mittwoch, den 9. Febr., abds. 8 Uhr Talamtschule, Eingang Trebaupfstr.
Neuanmeldungen sind neuer Mitglieder erbitten Musikdirektor Willi Wurlschmidt Mittwochs vor Beginn der Proben in der Talamtschule. (B847

Modernes Theater
Direktion S. Bernhard • Neue Promenade 8 (B709
Das vornehmste Kabarett und Varietee von Halle a. S.
Das Februar-Sensations-Programm!!
7 Varietee-Sterne, 10 Attraktionen.
Auf vielseitigen Wunsch findet Donnerstag, den 10. Februar, abends 7 Uhr
Die II. grosse Wiener Redoute
statt!
Kabarett! Faschingsball! Frohsinn!
Zeitschriftenlesen redigiertes erb. Eintritt 10 Mk.

REICHSHOF
Alte Promenade 8, Inh. Ed. Hennig (f918
Fasching, Dienstag, 7 Uhr abends
im Café-Restaurant und in der Wein-Diele
Tanz!!

Kaffeehaus Schmauch
Bernburgerstr. 8 Telephon 4782
5 Uhr-Tee
Dienstag und Donnerstag
Sonder-Abend
Vorzügliche Konditorei-Ware. Vornehme Musik!
Sonntags 11—1 Uhr MATINEE
(B(b2067

Hallo! Fastnacht! Hallo!
Großer Maskenball
mit Preisverteilung
am Dienstag, den 8. Febr., im „Gold. Hirsch" Leipzigerstraße
vom Reichsbund der Spielbudenbesitzer Ortsgruppe Halle
2 Kapellen. Schluß? Anfang 4 Uhr.
(68 ladet freundlichst ein Das Komitee.

Nur 2.40 per Pfund.
10000 Pfund grosse grüne Heringe
treffen heute ein.
Gr. Fettbücklinge 19.00
Kiste, 5½ Pfund Inhalt, nur Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.
Friedrich Krahmer,
Fluss- und Seefischhandlung.
Fischerplatz 8. Fernspr. 6205.
Marktlags Verkauf am Wochenmarkt.
Fernspr. dort 66.0. (b691

Harzerkäse
Kiste 100 Stück Inhalt 40.— 4 sowie f. Tilsiter prima Limburger, Romatour, Land- und Sauergurkle gibt heute zum äußersten Tagespreis ab.
Fritz Gebel, Pfeffergroßhandlung Forsterstr. 12 Telefon 4799.

Grosser Preissturz
infolge Massenfang in Schweden.
Voraussichtlich nur einige Tage zu Fang wieder ausgesetzt.
Heute eintreffend:
blaufrische grosse grüne Heringe Pfd. 2.50
grosse Fettbücklinge Pfd. 4.20
5 Pfund-Kiste 19.— Mk.
Bratheringe grosse Dose (40 Stück) 66.00
(Allerfeinste Schweden)
Cabliau ohne Kopf Pfd. 4.60
Carl Ihde, Kieler Fisch-Börse,
An der Moritzkirche 3. Tel. 3617.
Billigste Bezugsquelle für Private u. Händler.
Marktlags Verkauf Hallmarkt a. d. Treppe.

RIND-SALBE
bewährt bei
FLECHTEN/HAUTLEIDEN/OFFENEN FÜSSEN
ALTEN WUNDEN/AUSSCHLAGEN/FROSTSCHÄDEN
Fabrikat: RICH. SCHUBERT & CO. A.-G. Dresden, Weinböhla

Leipzigerstraße 88 Fernruf 1224 — U.T. — Alte Promenade 11a Fernruf 5788

Das gewaltige Hochlands-Drama
Liebesrausch!
6 riesenhafte Akte.
Dieses alpine Großfilmwerk zeigt inmitt. herrlichster Naturszenerien eine wuchtige, packende Handlung, eine Liebestragödie, wie sie nur bei unserem kernig. bayer. Bergvolk erlebt ist.
Vorführung: 4.45 6.30 9.10

Baby auf Reisen
Urkomisches Lustspiel in 2 Akten. (a390
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr.

Das grosse Sensat.-Schauspiel
Die Benefizvorstellung der vier Teufel!
Nach dem Roman „Die vier Teufel" von H. Bang.
6 Akte voll atemraubender Spannung. Sensation auf Sensation.
Halsbrecherische Vorführungen an Schwebereck, Todessprünge u. a.
Vorführung: 4.10 6.30 8.40.

Der Schatzgräber
Lustspiel mit Gerh. Dammann.
Beginn 4 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Freitag 11. Februar — Gr. Ulrichstr. 51
Richard Eichbergs gewaltiger Sensations-Abenteuer-Film i. 14 Akten
Sträflingsketten!
2 Teile! 2 Teile!
1. Teil: Der Schrei aus der Verbannung
Anschließend ab Freitag, den 18. Februar:
2. Teil: Das Geständnis vor dem Tode

Bis einschl. Donnerstag Hilde Wolter in ihrem Drama
5 Akte „Ihr Recht" 5 Akte
Hierzu: Die Liebeswege, Lustspiel in 3 Akten mit Wally Hoch
Einlaß 5½. Beginn 4 Uhr. (e93

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC.
Gemeinsamer Dienst
Hamburg-New York
Nächste Passagier-Abfahrten
D. „Mount Clay" . . . 10. März 1921
D. „Mount Clay" . . . 21. April 1921
D. „Mount Carroll" . . 28. April 1921
Vom 2. Juni an wöchentliche Abfahrten
Mit dem Dampfer „Mount Clay" und „Mount Carroll" gelangen nur Passagiere dritter Klasse zur Beförderung. Die gesamten Räume, die auf anderen Dampfern von den Reisenden erster und zweiter Klasse benutzt werden, darunter zwei grosse Speisesäle, ein Gesellschaftssalon, ein Rauchsalon sowie das über das ganze Schiff sich erstreckende Promenadendeck stehen auf den Dampfern „Mount Clay" und „Mount Carroll" den Passagieren dritter Klasse allein zur Verfügung. Die aus Kammern für vier, sechs, acht und zehn Personen und kleinen Abteilen bestehenden Schlafräumen liegen auf diesen Dampfern dort, wo sich auf anderen die Kabinen erster und zweiter Klasse befinden. Fahrpreis 120 Dollars einschließlich eines Aufenthalts bis zu fünf Tagen in Hamburg, sowie ärztlicher Untersuchung und einer den amerikanischen Vorschriften entsprechenden Desinfektion. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge unter 1 Jahr 5½ Dollars. Amerik. Kopfgeld 8 Dollars. Ex169
Anmeldungen nimmt entgegen
HAMBURG-AMERIKA LINIE
AST. PERSONENVERKEHR, HAMBURG
sowie deren Vertreter in
Halle a. S., Georg Schultze, Bernburgerstr. 22

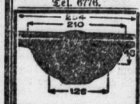
Von heute ab trifft eine große Auswahl schwerer (b156
nordamerikan. Maultiere
preiswert bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling,
Halle a. S. Grundstraße 17.
Telephon 4866

Stadttheater
Dienstag d. 8. Februar. Anf. 7½. Ende 11 Uhr.
Königskinder.
Mittwoch: (e967
Fidelio.

Heydrich-Konservatorium.
Dienstag den 8. Februar abends 7½ Uhr:
Chor-, Orchester-, Solisten-Abend.
Saal Logs 8 Türme.
Karten b. Hothan, Koch und Konservatorium.
Abendkasse 2—4 Mk.

4—5 Herren
für bestehenden
Kegelklub
gesucht. Näheres Mittwoch Gelb. Schiffchen.

Kontrolliaffen.
Sie brauchen keine
10000 Mk. u. mehr
auszugeben um eine Kontrolle in Ihrem Geschäft zu haben.
Kaufen Sie sich eine Kontrolle-Kasse von 5070 Mark 750, 550 und 350 an nur allein zu haben bei
Werner Löwenstein & Sohn, Halle, Magdeburgerstr. 82. Tel. 6776.



Rollenlager Rollenkörbe
Eisenwerk Pfahl, Bolken.

Schmierseife Seifenpulver Kernseife
empfiehlt
für Webereverkäufer und Grossbes. (a560
F. W. Paul Richter,
Halle a. d. S.
Magdeburgerstr. 11.
Fernruf 5797.

Herren-Hüte
in großer Auswahl von 43.00 Mk. an
Breiteiter. 6. (b165

Kontrollkassen,
„National"
gebr., gut hergerichtet, mit 1 Jahr Fabrik-Garantie,
immer preiswert zu haben. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Ankauf — Umtausch
Verkauf.
National-Kassen
mit Total-Addition u. Kontrollstreifen von Mk. 1700 an.
Wiederverkäufer und Aktivvertreter
B. H. Zimmer
Alte Promenade 33
an der Hauptpost.
Telephon 3124. (b(b569

Pa. Nähmaschinen-Garn
erstklass. Fabrikate an Wiederverkäufer u. an Fabrikpreisen.
Wünsch & Kaps,
Garn-Groß- und Kleinhandel.
Ludwig Wuchererstr. 1a.
Nähe Waisenhaus.

Lebertran mit Eier-Lecithin
Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene
Engel-Apotheke,
Kleinschmiedestr. 6.
Wolfverlag.

Strümpfe
reine Seide (a311
Paar 65.00 Mark
Leipziger Bazar,
Leipzigerstr. 17.

Ganze Namen
oder Monogramme
fertigt zum Zeichnen von Wäsche 2c. weben (große Schrift auf weiß. Band
G. Schmer Nachfl.
Gr. Steinstr. 84. (

Hausierer!!
Deutsche u. englische
Kernseifen
sehr preiswert
Paul Lindner, Halle a. S.,
St. Ulrichstr. 10a.

Achtung! Achtung!
Grosse öffentliche Wählerversammlung!
Morgen Dienstag 8 Uhr, Thalia-Säle.
Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius-Heidelberg u.
Landtagskandidat Heidenreich-Halle.
Freie Aussprache! Eintritt 1 Mark.
Vorverkauf 0.50 Mark in den Büros der Volkspartei. (B650
Deutsche Volkspartei.

Sozialdemokratische Partei (S. P. D.) Ortsverein Halle
Dienstag den 8. Februar, abends 8 Uhr
spricht in den Weissbierhallen, Bernburgerstrasse:
Frau Jika Schütze, Berlin
in einer Versammlung für Hausfrauen und Angestellte, Beamtinnen, Lehrerinnen usw.
Über: Das Recht auf Mutterschaft u. die bevorstehenden Wahlen
Donnerstag den 10. Februar, abends 8 Uhr
spricht in der Saalschlossbrauerei, Seebenerstrasse, der
Preussische Kultusminister Conrad Haenisch
Wähler und Wählerinnen zum Landtag erscheint in Massen. (B84

Verein für Feuerbestattung in Halle a. d. S. u. Umgegend e. V.
Mitgliederzahl etwa 1500. Jahresbeitrag 5 M. Wir unterstützen unsere Mitglieder bzw. deren Angehörige mit Rat und Auskunft in allen Fragen der Lindsicherung und zahlen an den Einsicherungskosten je nach der Dauer der Mitgliedschaft M. 20.00 bis M. 60.00 Zuschuss. Anmeldungen neuer Mitglieder, sowie Anfragen aller Art sind jetzt zu richten an den Vorstand, Forsterstr. 47. Tel. 3817 (e967
Wir erinnern unsere Mitglieder nochmals an die am Mittwoch den 9. Februar, 8 Uhr, abends stattfindende
Hauptversammlung.

Auktion.
Dienstag den 8. d. M., vorm. 10 Uhr, gerichtsgerichtlich Friedrichstr. 28 (Friedrichs-Garten) freiwillig: (b(b22
Sofa, 2 Sessel, 4 ind. Sofas, Kleider- u. Küchenschrank, Anrichte, Kulissentisch, 4 andere Tische, 2 Nähtische, 2 Kommoden, Schreibtisch, 4 Stühle, Waschtisch m. Marmorpl., Eisschrank, 2 Bettstellen m. Matr., Kinderpult, Teppich, Plüschdecke, Bilder, 3 verschied. Kronleuchter, Hängelampen, 3 Taschenuhren, Kleidungsstücke, Schuhwerk, Haus- u. Küchengerät, 1 Kegelspiel, 1 Schrotmühle u. v. andere Sachen.
Die Gegenstände sind gebraucht und von 8 Uhr an zu besichtigen.
Max Knoche, vereidigter Versteigerer.
Germanustraße 5. Tel. 2942.

Versteigerung!
Nächsten Dienstag, d. 8. Febr., vorm. 10 Uhr versteigere ich in
Leipzig, Reichstr. (Kaufhaus M. Schneider)
im freiwilligen Auftrag — infolge Auflösung folgendes Inventar: (Ex161
1 Regal mit 4 Spiegel-Schiebetüren (Kristallglas) 430 lg., 380 hoch, 80 tief.
1 Regal mit vier Glasschiebetüren (Kristallglas) m. 11 Schubladen u. 60 Fächern, 785 lg., 340 h., 85 tief.
1 Regal mit 12 gr. und 12 kl. Glasschiebetüren, 910 lang, 380 hoch, 100 tief.
1 Regal 450 lang, 360 hoch, 84 tief.
— Regale evtl. getrennt —
1 Ladenregal m. 6 Glasschiebetüren u. 18 Schubladen, 540 lg., 240 hoch, 90 tief.
1 Kleiderschrank mit 12 Glasschiebetüren, 550 lang, 225 hoch, 180 tief.
Div. Kristallglasscheiben einzeln und zwar 4 = 137×245, 4 = 67×215, 2 = 70×215.
1 Glastasten 275 lang, 130 hoch, 65 tief.
1 Zuschneidetisch 270×140×89
1 breiteil. Anprobiersalon weiß. m. Teppich., 10 Spiegeln, Polstermöbeln usw.
Verschied. Dekorations- u. Ausstellungsgegenstände, ferner verschied. Wachsfiguren Waschköpfe, Büsten, Kinderbüsten, Wachshände und dergl.
1 kl. Kommode mit 6 Schubladen, verschiedene Spiegel, 1 Weißnähschrankaufsatz, Weißnähständer, 1 Ventilator, Federwage.
Besichtigung 2 Stunden vorher daselbst.
Paul Kuhn, Auktionator und Taxator
Leipzig, Gottschedstr. 21 u. Roßstr. 9. Fernsprr. 12219.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am (b942
31. März 1921 vorm. 10 Uhr
an der Gerichtsstelle Poisstr. 13 Zimmer 45 versteigert werden die im Grundbuche von Giebichenstein Band 14 Blatt 606, eingetragener Eigentümer am 31. Dezember 1920, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Uhrmacher Karl Frank zu Giebichenstein eingetragenen Grundstücke Wurzgärtchen, Gemarkung Giebichenstein 1. Kartenblatt 1. Flächeninhaltsziffer 1289/116 und 1459/116, Hausbesitzung mit Hofraum und Hausgarten von insgesamt 2 Ar 15 qm Größe und 1450 ständigem Gebäudesteuerreinertrag und 2. Kartenblatt 14 Flächeninhaltsziffer 1250/29, an Burgstraße 60, von 11 qm Größe.
Halle a. S., den 29. Januar 1921.
Amtsgericht, Abt. 7.

Reinigen, Umsetzen und Reparieren sämtlicher Oefen führt sachgemäß aus.
Kachelofen für neue Oefen. (a160
Friedr. Rudloff, Töpfermeister,
vorm. A. Brandt, Ulrichstr. 13. Tel. 2260.

Sie haben einen „Klaps"
nötig, wenn Sie an unserer Prämien-Auszahlung teilnehmen wollen. Klaps ist unser neuester und elegantester Füllbleistift. Zahlen Sie sof. mit Postanweisung oder auf unser Postscheckkonto 19963 München M 7.50 ein. Sie erhalten hierfür den Klaps, der später M 9.— kostet. Dem 50000sten Einzahler zahlen wir eine
Prämie von 10000 M
Ferner prämieren wir jedes volle Zehntausend mit 1000 M. Die Einlaufskontrolle ausübt die Münchner Allg. Treuhand AG. Prämien-Ergebnis wird bis 15. März 1921 bekanntgegeben.
Süddeutsche Büro-Industrie A.-G., München
Trivastraße 15.

Riesen-Neuheit! Welt-Schlager!
Taschen-Koch-Apparat
D. R. Pat. u. G. M. angem. (b 12
nach Belieben auch in jedem Ofen und Herd ein zubringen, kocht u. bratet unter Garantie überall mit jedem Brennmaterial überraschend schnell 90% Ersparnisse, wichtig für jede Hausfrau. Arbeiter, Landbevölkerung, Touristen. Vor mit dem teur., gefahr. Kochgas u. Spiritus Preis Mk. 20.—, 50 Stück Mk. 150.—. Wiederverkäufer und Vertreter hohe Provision bei Nichtgef. zurück. Eigene Erfindung.
Franz Wolf, Chemnitz, Hohenzollernstr. 38

Achtung!
An die Bewohner v. Halle a. S. und Umgegend!
Zahle die höchsten Tagespreise für:
Kupfer Kilo 2—3 Mark
Messing Kilo 2—3 Mark
Blei Kilo 1.50—1.60 Mark
Zink Kilo 1—1.10 Mark
Eisen Kilo 40—50 Pfg.
Metall-Gut Kilo 60—80 Pfg.
Außerdem Ziegen-, Hasenfelle, Bumpen, Knochen, Zeitungen, Bücher, Papier, Pfeifen und Pfeifenköpfe usw. kauft und holt ab (b5572
Curt Zöhl
Kl. Ulrichstraße 26 im Hof.
Bitte genau auf die Nr. 26 zu achten.
Karte schreiben genügt. (Gelegenheit an 1—4 Uhr

Ia. Frz. Kernseife
72 % Fettgehalt
in 1 Pfd.-Stücken . . . . . per Pfd. 9.00
bz. Waschseife Orig.-Gew. 450 Gr. per Stck. 8.50
weiße engl. Marbelseife und ang. Marken. Orig.-Gew. 350 Gr. per Stck. 7.00
Seifengroßhandlung Wilh. Vollmar,
Bonn, Postfach 86. (a68

Dienstag billiger
Bücklingstag
ff. gr. Schwedenbücklinge
Pfd. 4,00 Mk.
Große grüne Heringe
Pfd. 2,50 Mk.
Alfred Roeder,
Gr. Ulrichstraße 31.
Fernruf 6984. (b(b698

Halbsaus ausg. Schuhsenkel (a1 Pr. 30 Pf. Hosenträger (a1 Pr. 60 Pf.
empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84. (b(b698 Gr. Steinstraße 84. (

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192102074/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 7. Februar 1921.

Die Stadttheaterfrage.

Muß das Stadttheater nach Ablauf dieser Spielzeit geschlossen werden? Gar mancher hat sich mit dieser Frage, nachdem er in den letzten Tagen davon gelesen hatte, daß der Magistrat bis am 31. August ablaufenden Verträge mit dem Personal vorläufig nicht erneuern lassen will, wohl im stillen beschäftigt. Und gar mancher wird dabei mit uns zu dem Schluß gekommen sein: Wie ernst die Dinge auch aussehen, wie groß die finanziellen Sorgen der Stadt auch sein mögen — soweit darfes nicht kommen! Es muß unter allen Umständen Vorsorge getroffen werden, daß der einzige Kunsttempel unserer Stadt seine Pforten nicht zu schließen braucht. Das sind wir, sofern wir überhaupt noch Anspruch darauf erheben wollen, zu einem Kulturvolke zu zählen, uns selber schuldig!

Es gibt Leute in unserer Stadt — wenn auch nicht viele, so doch einige —, die da meinen, unser Stadttheater sei ja „heute kaum noch als ein Kulturfaktor anzusprechen". So zu lesen in einer Hallenschen Zeitung vom 5. d. Mts. Also weg mit ihm! Weg gleichzeitig mit der Freien Volksbühne, die ja bekanntlich unlöslich mit dem Stadttheater verbunden ist! Verbleibt uns doch dann immer noch das Apollo-Operettenhaus und ein rundes Dutzend Kinos als Träger von Kulturdingen und als Förderer und Vermittler wahrer Kunst . . . Nein, wem hier nicht politische Vorurteile den Blick trüben, wer offenbar dem Verfechter der obigen Behauptung, wer sich ein freies, objektives Urteil über unser Stadttheater und seine Leistungen bewahrt hat, der wird — trotz mancher Berechtigten Einwendungen im einzelnen — daran doch keinen Zweifel zulassen, daß mit ihm das künstlerische Leben in unserer Stadt steht und fällt, daß es für uns danach einen Kulturfaktor ersten Ranges bedeutet. Wo soll der hallische Kunstfreund künftig noch eine Stätte der Erhebung, der Anregung und Erbauung finden, wenn es tatsächlich geschlossen werden sollte?

Indessen nicht das künstlerische, sondern das wirtschaftliche Problem steht heute im Vordergrunde. Nicht darauf kommt es im Augenblick an, ob jeder mit der Leitung einverstanden ist, ob jedem der Spielplan gefällt usw. Sondern darauf: zunächst einmal die Mittel zu sichern, die zur Fortführung des Unternehmens unerläßlich sind. Wie verlautet, handelt es sich dabei um etwa ¾ Millionen, wovon jedoch ungefähr der dritte Teil der Stadt durch die von ihr erhobene Kartensteuer wieder zufließt. Ist das eine, selbst in der gegenwärtigen Notzeit für eine Stadt wie Halle unerschwingliche Summe? Im Hinblick auf die idealen und ethischen Werte, die es zu retten gilt, gewiß nicht! Weit kleinere Städte, wie Dessau oder Altenburg, haben sich ihre Theater mehr kosten lassen! Will sich Halle von ihnen beschämen lassen? Es gilt dabei im übrigen auch nicht nur, geistige Werte zu retten, sondern mehreren hundert Angestellten ihren Arbeitsplatz, ihr täglisches Brot zu erhalten. Entstehen dadurch, daß man diese ev. zum großen Teil in die Reihen der Erwerbslosen führt, der Stadt nicht auch wieder beträchtliche Ausgaben? Es ist bis zum gewissen Grade begreiflich, daß der Magistrat unter dem Drucke der Zeit die Verantwortung für die Ausgaben, die die Erhaltung des Theaters bedingt, nicht ohne weiteres übernehmen möchte und sich daher mit dem Gedanken seiner Schließung trägt. Hier aber hat die Einwohnerschaft bezw. ihre Vertretung im Stadtparlament auch noch ein Wort mitzureden, und dieses Wort kann u. E. nur ein entschiedenes Nein sein. Bei dieser Gelegenheit — vielleicht bereits in der heutigen Stadtverordnetensitzung — wird dann auch darüber zu reden sein, in welcher Form die Weiterführung des Unternehmens am zweckmäßigsten geschieht; ob wie bisher in städtischer, ob wie früher wieder in privater Regie, wenn die städtische s. Zt. durchaus unmöglich sein sollte. Man mag sich darüber aussprechen. Nur das eine sollte von vornherein als selbstverständlich vorausgesetzt werden: daß das Stadttheater unbedingt im Betrieb bleiben muß! Und daß auch Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden müssen. Es geht unmöglich an, gestern 1½ Millionen für einen Sport- und Spielplatz auszuwerfen und morgen das Theater zu schließen, weil dafür kein Geld vorhanden ist. Die ausführige Presse mokiert sich bereits darüber. So schreibt die Erfurter „Thüringer Allgem. Ztg.":

Zuerst das Museum, dann das Theater! Es ist unzweifelhaft Halle dann kulturell ab. Und wenn die vorstehende Nachricht sich bestätigen sollte, wenn wir zu Ehren der alten Stadt Halle noch einigermaßen zweifeln, so dürfte für Halle der Name „Stadt des Kulturprogramms" nicht zu hart gewählt sein. Gibt es in der ehrwürdigen Universitätsstadt wirklich gar nichts anderes, an dem gespart werden könnte, als ausgerechnet die beiden Volksbildungs- und Kulturstätten, die nun einmal zu unsern Lebensbedürfnissen gehören, wenn anders wir nicht auf die Stufe kulturloser Botokuden zurücksinken sollen?"

Diese harten Worte des Erfurter Blattes sind, leider, berechtigt. Immerhin: Noch ist das Theater nicht geschlossen. Die Frage ist aber einmal aufgeworfen. An alle maßgebenden Stellen, insbesondere an die Stadtverordnetenversammlung, mag daher der dringende Appell gerichtet sein, das Ihre zu tun und dafür zu sorgen, daß wir nicht „auf die Stufe kulturloser Botokuden" hinabsinken! -tt-

Die Not der Auslandsdeutschen.

Auf Veranlassung der deutschdemokratischen Partei sprach gestern im großen Thalsaal der Abgeordnete des tschechisch-slowakischen Parlaments Dr. Kosta über die Not der Auslandsdeutschen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Versammlung, Prof. Dr. Andin, ergriff Dr. Kosta das Wort und führte etwa folgendes aus:

Er wisse, daß das deutsche Volk sich selbst in größter Not befinde, da sei es eigentlich nicht sonderlich viel von eigener Not zu reden; doch solle man den Grundsatz aufrechterhalten, wonach zwei Stammesgenossen, wenn es ihnen schlecht ergeht, zusammenkommen sollen, um einander die Seit zu klagen und einander wieder aufzurichten. Wirtschaftlich hätten zwar die Deutschen in der Tschecho-Slowakei nicht so sehr wie in Deutschland zu leiden, sie seufzten aber desto mehr unter dem Joch einer sie geistig und seelisch völlig erdrückenden Fremdherrschaft. Dies äußere sich am stärksten in der rücksichtslosen Unterdrückung durch die tschechisch-slowakische Regierung alles dessen, was an das Deutschtum erinnere. So sei man bestrebt, durch die Verfügung, daß die Parlaments- und Amtssprache tschechisch-slowakisch sein müsse, die deutsche Sprache auszurotten. Hierdurch würde der in der tschecho-slowakischen Verfassung und selbst im Friedensvertrage feierlich proklamierte Grundgedanke des demokratischen Prinzips der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung der Völker aufs gröblichste verletzt. Durch die Ausmerzung der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr wird den Deutschen jegliche positive Mitarbeit an der Gestaltung ihrer Geschicke innerhalb der Regierung, dem Parlamente sei es den Deutschen gelungen, wenigstens die Wiedereröffnung von 100 der 1000 geschlossenen deutschen Schulen zu erlangen. Die Verletzung des Prinzips der Selbstbestimmung der Völker trete umso augenfälliger in Erscheinung, wenn man bedenke, daß laut der letzten amtlichen Volkszählung von Jahre 1910, die in ihrer Richtigkeit durch den Ausfall der Wahlen zum tschechisch-slowakischen Parlament bestätigt wurde neben den 6,2 Millionen Tschecho-Slowaken die statistische Anzahl von 3,82 Millionen Deutsche sowie außerdem noch 1,07 Millionen Ungarn, 432 000 Ruthenen und 277 000 Polen) in der Tschecho-Slowakei leben. Daher sei es bei einer solchen Zusammensetzung der Bevölkerung eine glatte Lüge, wenn in der tschechisch-slowakischen Verfassung der Staats sich als einen Grund zu haben, Millionen von Deutschen, welche gerade die wirtschaftlich und kulturell am höchsten stehenden Elemente in Tschecho-Slowakien bilden, einfach zu knebeln. Die deutsche Tüchtigkeit sei es gerade, durch die es bis jetzt gelungen ist, überhaupt noch ermöglicht werde, wirtschaftlich eine Rolle zu spielen. Das Land schneide sich ins eigene Fleisch, wenn es nicht bald von seiner Unterjochungspolitik ablasse.

Zum Schluß richtete der Redner noch einen warmen Appell an die Reichsdeutschen, wenn auch in abschwächer Weise infolge der politischen Lage der Vereinigung der Auslandsdeutschen mit dem Mutterlande noch nicht möglich erscheine, doch die draußen um ihr Deutschtum so schwer kämpfenden Brüder niemals zu vergessen und sie durch rege Beziehungen, Austausch von Besuchen usw. immer wieder in ihrem Ringen zu stärken, damit vielleicht der schöne Traum des Zusammenschlusses aller Deutschen doch noch einmal zur Wirklichkeit wird.

---

* **Erhöhte Zuteilung reinen Weizenmehls.** Das Direktorium der Reichsgetreidestelle liefert seit dem 1. November v. J. den Kommunalverbänden auf Antrag Kochmehl (Haushaltsmehl), das in einer Menge von 600 Gramm auf den Kopf monatlich neben der Brotkarte zur Verteilung gelangt. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist diese Menge mit Wirkung vom 16. Februar d. J. von 600 Gramm auf 800 Gramm erhöht worden. Der den Kommunalverbänden von der Reichsgetreidestelle berechnete Kilogrammpreis beträgt zurzeit 7,50 M., entsprechend den günstigeren Einkaufs- und Devisenverhältnissen; dazu treten geringfügige Zuschläge für den Kleinhandel. Das Mehl ist Vorkriegsweizenmehl, aus amerikanischen Körnern im Inlande hergestelltes Weizenmehl, das zum Kochen und Backen sehr geeignet ist. Zahlreiche Hausfrauen machen von dieser Gelegenheit, vortreffliches, reines Weizenmehl für einen weit geringeren Preis zu erhalten als im Schleichhandel, keinen Gebrauch, weil sie glauben, daß dieses Mehl von der Beschaffenheit wäre, daß es nicht sei, das früher als „Cerealienmehl" verteilt wurde. Dieses Vorurteil ist in keiner Weise berechtigt.

* **Keine Sonntagsarbeit beim Bäcker und Konditor.** Ueber die Sonntagsarbeit in Bäckereien und Konditoreien herrscht eine gewisse Unsicherheit. Diese Betriebe berufen sich darauf, daß ein Gesetzentwurf vorliege, der die Arbeit gestatte. In der Tat hat der Nationalversammlung der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Bäckereiverordnung vor. Er sollte dem Reichstag von neuem eingebracht werden. Man wollte eine dreistündige Sonntagsarbeit zur Herstellung leichtverderblicher Konditorwaren zulassen. Seitdem sind aber Bedenken dagegen entstanden. Man befürchtet davon insbesondere eine weitere Ueberbrtretung des Kuchenbackverbots, da dann leicht auch Torten u. dergl. hergestellt würden. Auch will man eine Ausnahme von der Sonntagsruhe nicht für die Herstellung von Konditorewaren zulassen, die nur den Wohlhabenden zugänglich seien. Nach einer Verfügung des Handelsministers an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin sollen bei Zuwiderhandlungen gegen die Sonntagsruhe nicht gedudet werden. Ausnahmen soll der Gewerbeaufsichtsbeamte jedesmal sorgfältig prüfen.

* **Der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen muß — wie das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mitteilt — auf Grund des mit der Sowjetregierung getroffenen Abkommens bis zum 1. April d. J. erledigt sein.** Es soll daher an alle noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen die Aufforderung der Reichszentrale ergehen, sich bis zum 15. Febr. in einem Lager zu melden. Innerhalb der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt befinden sich Kriegsgefangenenlager in Altengradow, Gardelegen und Quedlinburg. (Gefangene der bolschewistischen Armee kommen hierbei nicht in Frage.) Im Interesse des deutschen Arbeitsmarktes ist es dringend erwünscht, daß möglichst alle Kriegsgefangenen abbefördert werden und daher obige Aufforderung weitestes Verbreitung findet. Für Kriegsgefangene, die in Deutschland bleiben wollen, werden noch besondere Bestimmungen getroffen werden.

* **Der „Stahlhelm" an den Pariser Beschlüssen.** Die Hauptversammlung des Stahlhelms, Bundes der Frontsoldaten, vom 4. Februar, nahm folgende Entschließung an: „Die Ortsgruppe Halle des „Stahlhelms", Bundes der Frontsoldaten, fordert von der Regierung des deutschen Volkes, daß sie die Forderung des Stahlhelmbundes entschlossen ablehnt und sich durch keine Drohungen einschüchtern läßt. Der Spell an die Furcht soll nicht länger ein Echo in deutschen Landen finden. Der alte Frontgeist lebt noch und wird nicht untergehen."

* **Streik in der Herrenkonfektion.** Nach Meldungen aus Nürnberg, wo ein Delegiertentag des Arbeiterverbandes der Herrenkonfektion stattfand, sind die Verhandlungen zur Schaffung eines Reichstarifes für die Herren- und Knabenkleiderfabrikation gescheitert. Die Forderungen eines Reichstarifes in dieser Industrie reichen schon geraume Zeit zurück. Vor allem beantragte Süddeutschland, wo niedrigere Tarife in Geltung sind als in Nord- und Mitteldeutschland, die Schaffung eines solchen Tarifes, um damit die Höhe der im übrigen Reich gezahlten Löhne zu erreichen. Nach einer Urabstimmung haben sich jetzt die meisten Konfektionsarbeiter für einen Streik entschieden. Während man erst mit einem Teilstreik für Süddeutschland rechnete, ist dieser Streik in der Herrenkonfektion für ganz Deutschland proklamiert worden und soll an allen Orten heute bei den Mitgliedern des Verbandes der Herren- und Knabenkleiderfabrikanten einsetzen. Dieser Streik betrifft nicht die Maßschneiderei, sondern die Engrokonfektion. Da in Halle Engrokonfektion aber kaum vorhanden ist, wird unsere Stadt von diesem Streik nicht betroffen.

* **Billige Textilwaren.** Ende Januar wurde in Hannover von 30 bedeutenden Firmen Mitteldeutschlands der Großeinkaufsverband Mitteldeutschlands gegründet. Die Hauptaufgabe des Verbandes wird die Beschaffung guter Textilwaren sein, welche zu billigsten Preisen durch die Mitglieder der Bevölkerung zugeführt werden sollen. Maßgebende Fabrikanten haben sich dem Verband angeschlossen. In Halle ist die Firma Alex Michel dem Verbande angeschlossen.

* **Das Jugendwandern der hallischen Volks- und Mittelschulen** zu fördern und zu pflegen, hat sich die Vereinigung für Jugendwanderungen des Hallschen Lehrervereins zur Aufgabe gestellt. Die Vereinigung blickt auf eine zehnjährige Tätigkeit zurück. Sie will die Schuljugend von den Straßen und Plätzen der Stadt hinwegführen in die frische, freie Natur und damit zugleich die Gesundheit des Körpers pflegen. Das Jugendwandern blühte in den ersten Jahren kräftig auf, wanderten doch im Jahre 1913 unter der Führung hallischer Lehrer und Lehrerinnen 9000 Kinder außerhalb der Schulzeit, meist in den Ferien. Durch den Krieg, den dreifachen Führer abriet, durch die Knappheit der Lebensmittel und den Mangel an Fußbekleidung sank die Zahl der Wanderer immer mehr, und erst im vergangenen Jahre hat sie wieder einen Aufschwung erfahren. Es wanderten 1920 insgesamt 1744 Knaben und 790 Mädchen in 56 Ganz- und Halbtagswanderungen und zehn mehrtägigen Fahrten nach dem Harze, nach Thüringen, dem Unstrutale, den Kyffhäuser und der Dübener Heide. Das Wandern kostet heute aber viel Geld, und nur die aus privaten Kreisen fließenden Beiträge der unterstützenden Mitglieder der Vereinigung und die einmaligen größeren Spenden hallischer Firmen ermöglichen es, die sich regende Wanderfreudigkeit unserer Jugend zu befriedigen. Möchten sich daher auch dieses Jahr viele freundliche Geber finden, die teils als unterstützende Mitglieder, teils als einmalige Spender das gute Werk unterstützen, das manz beitragen soll, das geistige und körperliche Wohl unserer so leidenden Jugend zu fördern! — Kassenführer der Vereinigung ist Lehrer Kuebel, Albrechtstr. 14.

* **Zur Angelegenheit der Frau Stadtr. Krüger** wird uns geschrieben: „Es ist nicht wahr, daß Frau Stadtverordnete H. Krüger wegen Unterschlagung aus der V. K. P. D. ausgeschlossen wurde. (Beweis: Die Quittung über ordnungsgemäße Abrechnung.) Der eigentliche Sachverhalt ist ein wesentlich anderer. Es wird sich mit dieser Angelegenheit vorerst die Zentralleitung der K. P. D. beschäftigen, die dann auch im „Klassenkampf" dazu Stellung nehmen wird."

* **Eisenbahndirektion Halle.** Regierungsrat Dr. jur. Behre in Stettin wurde als Mitglied der Eisenbahndirektion nach Halle versetzt.

* **Zum Landrat ernannt wurde Bezirksleiter Voß** hier und ihm das Landratsamt in Nordhausen, Kreis Grafschaft Hohnstein, übertragen.

* **Wahl.** Der Stadtverwaltungs-Sekretär Reichmann vom Armenamt ist zum Bürgermeister von Zinna gewählt und auch bestätigt worden.

* **Vom Allgemeinen Studentenausschuß.** In der 5. Sitzung des Allgemeinen Studenten-Ausschusses am Donnerstag, dem 3. Februar, wurde die neue Verfassung der Hallschen Studenschaft in zweiter Lesung angenommen. Sie war auf Grund der Verordnung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung von Verfassungsausschuß ausgearbeitet worden.

* **Holzpreise.** Auf den letzten Holzauktionen im staatlichen Forst der Dölauer Heide war das Holz wieder recht teuer. Beim Buchenholz kostete das Meter 120—130 M. (Taxe 40 M.) und von Rutholz wurde das Festmeter oft mit 600 M. bezahlt.

* **Hallische Singakademie** (Leitung Kingl. Musikdirektor Willi Wurffschmidt). Nachdem der erst seit kurzem wieder neu gebildete Chor der Hallschen Singakademie bereits zwei Oratorien mit gutem Erfolg zur Aufführung gebracht hat, wird er Mitte März auf die Reihe der allgemein beliebten Händel-Aufführungen mit dem Oratorium „Josef" unter Mitwirkung von Kammersänger Fr. Strathmann (Weimar) wieder eröffnen. Die Proben beginnen (Musiker Wilhelm) am 9. Februar, abends 8 Uhr in der Talamtschule, Eingang Freyhausstr. Damit ist Damen und Herren, welche in diesen Aufführungen mitwirken wollen, Gelegenheit geboten, sich anzuschließen. Neuanmeldungen nimmt Musikdirektor Wurffschmidt Mittwochs vor Beginn der Proben in der Talamtschule entgegen.

* **Einen Märchenabend mit bunten Bildern** veranstalten die vereinigten Elternbeiräte der Siebichenteiner Schulen in der Schulturnhalle Brunnenstr. für die gesamte schulpflichtige Jugend beschäft. Die Vortragskünstlerin Frl. Käte Weber wird Märchen erzählen und heitere Dichtungen von Busch, Frenz Kegel singt Kinderlieder zur Laute. Die Aufführung für die Knaben-Volksschule ist Mittwoch, den 9. Februar; für die Mädchenvolksschule Donnerstag, den 10.; für die Crölnitzer Schule Donnerstag, den 17. Februar, abends 6 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pf. Ein etwaiger Ueberschuß soll dazu dienen, Siebichenteiner armen, schwächlichen Kindern der Schule eine Freistelle in der Ferienkolonie zu ermöglichen.

* **Bruno Heybeides Kunstsanatorium.** Der 4. Beethovenabend findet Donnerstag, den 8. d. M., im Saal der Loge (Albrechtstraße) statt.

* **Wäsch- und Kleiberdiebe** sind in letzter Zeit, besonders im Südviertel, an der Arbeit. Die Diebstähle werden regelmäßig in den Spätstunden, wenn die Abwesenheit der Wohnungsinhaber ausgeführt. Es ist anzunehmen, daß die Täter entweder mit den Verhältnissen vertraut sind oder vor der die Gelegenheit ausgekundschaftet haben. So sind am 2. d. M. in der Kaufschlägerstraße wiederum mehrere Herrenanzüge im Werte von 6000 Mark gestohlen worden. Zur in Frage kommenden Zeit hat im 4. Stock ein „angeblicher" Arbeiter bei Gas- und Wasserwerkes die Gasuhr revidiert. Vermutlich kommt dieser als Mittäter in Betracht. Wer irgend sachdienliche Angaben über Täter und Verbleib des Diebesguts machen kann, wird gebeten, seine Wahrnehmungen umgehend der Kriminalpolizei nach Zimmer 71 mitzuteilen.

* **Leichenfund.** Am 4. d. M. wurde auf den Pulverweiden, in der Nähe des Floradabes, eine männliche, etwa 65 Jahre alte Leiche gelandet. Beschreibung: 1,65 groß, dunkelblondes mehliertes Haar und ebensolcher Schnurrbart mit Filigr. Zähne vollständig, aber alle einige. Bekleidung: graue Jacke und Weste, braune Hose (zerrissen), blaugestreiftes Barchenthemd, ohne Stiefel. Wer Angaben über den Toten machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 71 oder 41 zu melden. Dort liegt auch ein Lichtbild des Toten zur Ansicht aus.

* **Infolge Schadhaftigkeit eines Schornsteins** entstand in einem Gebäude der Kleinschmiedestraße ein kleiner Brand. Nach dreiviertelstündiger Tätigkeit der Feuerwehr war die Gefahr beseitigt.

Versorgung mit Lebensmitteln.

Städtischer Verkauf in der Talamtschule

am Dienstag gegen Vorlage der Lebensmittelscheine an die Inhaber der Nummern 68 501—73 500 vormittags von 8—12 Uhr und 73 501 bis 78 500 nachmittags von 2—6 Uhr. An jede Berechtigte Haushalte werden abgegeben: Kaffee Viktoria-Erbsen ein halbes Pfund 1 M., 1 Dose Malzextrakt 3,50 M., Rindertalg ein halbes Pfund 6 M. — Markenfrei werden außerdem noch die bereits bekanntgegebenen Artikel verkauft.

Rubeln.

Vom Dienstag, den 8. Februar an können bis auf weiteres Rubeln in jeder Menge bei den Zeitgewerkfabrikenten Reiß an die Kleinhändler verausgabt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Rubeln ohne Marken an die Verbraucher zur Abgabe gelangen. Die Ware ist aus Auslandsmehl hergestellt und von guter Beschaffenheit. Der Verkaufspreis beträgt 8 M. für das Pfund.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Aus wirklicher Not.

Drei Leipziger Ehemänner — Tapezierer Walter Gelbgiesser, Emil Rosch und Schuhmacher Ernst Graupner — haben der Großstiftung Brauerei einen Elektromotor gestohlen und standen deshalb am Donnerstag als Angeklagte vor der Strafkammer. Sie gehören alle drei nicht in die Kategorie der Spitzbuben, denn ihre Tat ist wirklich einmal der Ausfluß bitterer Not gewesen und als solche auch vom Gerichtshof eingeschätzt. Da war z. B. der Tapezierer mit seiner mehrköpfigen Familie, aus dem besetzten Gebiet geflohen, weil seine schwangere Frau Brutalitäten und Gewalttat von den Feinde befürchtete. In Leipzig fand er die erhoffte Arbeit nicht, nach der er täglich ausging; sämtliche Ortschaften der Umgebung hatte er schon aus diesem Grunde aufgesucht. So waren denn bald seine Barmittel aufgezehrt, und seine Frau trug ein Schmuckstück, ein Wirtschaftsstück nach dem andern auf das Pfandhaus, um den inzwischen geborenen neuen Sprößling nicht verhungern zu lassen. Dem Geldgieber ging es nicht besser. Die eine Mitteilung: „Fünf Kinder am Leben und die Frau Grabe" sagte genug. Nach Arbeit suchend, war der Tapezierer nun auch eines Tages nach Crostitz gekommen und dort im Gasthaus mit einem in dem Dorfe wohnenden Arbeiter in ein Gespräch geraten, der dann, als er von Walters Not erfuhr, die Bemerkung fallen ließ: „Wenn ich nicht von hier wäre, wüßte ich wohl, wie ich zu Geld käme." Auf die Frage, was er damit sagen wolle, erklärte er ihm, daß in der Schmiede der Brauerei ein Motor seit langem ungebraucht stände und nur bei „Arbeitern" harre. Aber der Tapezierer war eine grundehrliche Haut. 38 Jahre alt, hatte er sich noch niemals etwas zuschulden kommen lassen, und so wies er den Gedanken bei Diebstahls von sich. Als dann aber seine Frau immer ein Stück des Haushalts nach dem andern aufs Leihamt tragen mußte, als er die ganze Größe der Not von Tag zu Tag bei den Seinen erblickte, da stieg die Bemerkung des Verführers immer erneut vor ihm auf; bis er von dem Gedanken nicht mehr loskam: der Motor kann ihr helfen. Und der gleichfalls derbende Geldgieber, den er in diesen Plan einweihte, sagte seine Mithilfe zu. Aber es fehlte noch der notwendige dritte Mann. Da traf der Tapezierer den Schuhmacher, der eine Schuldenlast von 1000 M. auf den Schultern hatte. In ihm wurde der dritte Mann gewonnen. Dann ging die Fahrt nach Crostitz vor sich. Zweimal ließ das Trio sich durch Gedrängt in die Flucht schlagen. Als es zum dritten Mal die Reise unternommen, gelang der Coup, der aber ein böses Nachspiel für sie haben sollte. Noch ehe sie den Motor herschaffen konnten, waren sie ertappt. Das Gericht billigte den Angeklagten ein weiteres Stück mildernde Umstände zu und erkannte auf 4 Monate Gefängnis, während sonst bei Motorendiebstählen mit Rücksicht darauf, daß dadurch ganze Betriebe lahmgelegt werden können, in der Regel auf 1 Jahr Gefängnis erkannt wird.

Eine unglaubliche Verwüstung

richtete der Arbeiter Otto Bierstedt, ein rückfälliger Dieb, in seiner Wohnung in Ilschersen an. Im März 1919 hatte er auf dem dortigen Rittergut Arbeit und damit auch freie Wohnung gefunden. Die Arbeit bereitet er aber nur eine Zeit lang zum Oktober aus und vergaß abendrein das Ausziehen, das Platzmachen für eine andere Arbeiterfamilie, die bereit war der Gutsherrschaft zu dienen. Er wurde zwar wiederholt aufgefordert, zu räumen, aber mit seinem: „Ich möchte den sehen, der mich in dieser Zeit der Wohnungsnot an die Luft setzen kann" spielte er lange Zeit Trümpfe aus, bis im Mai 20 der Gerichtsvollzieher freie Bahn schaffte. Aber wie sah nun das Haus, das erst 1910 erbaut worden war, aus? Zu bequem, sich in der selbstverschuldeten arbeitslosen Zeit Holz beizumühlen, hatte er Türstöcke fast alle Wellen, Türen, Scharren und Schalbretter auf dem Boden herausgesägt und nur knapp soviel gelassen, daß das Dach nicht über dem Hause zusammenbrach. Zum Teil hatte es sich schon gesenkt. Selbst zwei Türen hatte er zerschlagen und in seinem Ofen verbrannt! Und nun befaß er vor sich sicherlich noch die Dreistigkeit, zu erklären, daß die Zerstörung sein Werk nicht sei. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark. Das Gericht verdängte über ihn unter Einschluß einer anderen Strafe von 1 Jahr eine Gesamtstrafe von 2½ Jahren Gefängnis. Gefragt, ob er die Strafe annehmen wollte, erklärte er frech: „Fällt mir gar nicht ein, da müssen andere kommen, als Sie sind . . ."

Aus der Umgebung.

* **Merseburg,** 6. Februar. (Vom Leunawerk.) Die Arbeiter der zum Konzern der Badischen Anilin- und Sodafabrik gehörenden Leunawerke hatten die Einführung der 48-Stundenwoche verlangt, worauf die Direktion die Stillegung des Werks androhte. Der Aktionsausschuß hat nun der Leitung des Werks ein Ultimatum überreicht, in dem es heißt, daß die etwa 20 000 Mann betragende Belegschaft an der Forderung der Einführung der 48-Stundenwoche festhalte und ihre resp- und frisiole Einführung bis Montag, den 7. Februar, fordere. Die Belegschaft nimmt die Erklärung der Werkleitung als eine „ungeheure Provokation" zur Kenntnis und erklärt, mit allen den Arbeitern zu Gebote stehenden Mitteln auf der Forderung der 48-Stundenwoche zu bestehen. Demgegenüber hält die Werkleitung an dem Standpunkt fest, daß die Verhandlungen über die Einführung der 48-Stundenwoche zu einem Spruche des Zentral-Schlichtungsausschusses geführt haben, durch den diese Einführung für die chemische Industrie abgelehnt worden ist. Zuwiderhandlungen hiergegen würden einen Tarifbruch bedeuten.

* **Gisleben,** 6. Februar. (Beendeter Streik) Der Ausstand, der bei der Mansfeldschen Gewerkschaft ist inzwischen beigelegt worden, die Belegschaften sind heute früh wieder angefahren. Der Sicherheitsdienst, der zur Verhütung von Diebstählen nicht entbehrt werden kann, soll neu organisiert werden unter Heranziehung der Betriebsräte der Angestellten und Arbeiter.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungskalender und Einladungen in dieser Stelle keine Aufnahme.)

* Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner, den Christlichen Gewerkschaften angeschlossen: Mittwoch, den 9. 2., abends 7½ Uhr: Versammlung im Gasthaus „Bär". Alle auf dem Lande wohnenden Kollegen sind willkommen.

* Christlich-nationales Gewerkschaftskartell Halle. Donnerstag, den 10. 2., abends 7½ Uhr, im Gasthaus „Bär": Mitglieder-Versammlung der angeschlossenen Verbände. Alle zahlreich erscheinen.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nach mehreren Jahren ist endlich die Eisenbahndirektion den berechtigten Wünschen der Bewohner der Strecke Halle—Bangerhausen entgegengekommen und hat 10.00-Uhrzug 25 Minuten früher gelegt. Leider wurde aber wieder jede Arbeit gelegtet! Denn der D-Zug von Magdeburg läuft erst 10.38 ein und der Zug nach Bangerhausen fährt bereits 10.35! Man ist also trotz des Entgegenkommens gezwungen, 6.10 aus M. fortzufahren, um dafür soll 3 Stunden in Halle sitzen zu müssen. Hoffen wir, daß die Eisenbahndirektion das nötige Einsehen hat und den Zug auf 10.40 verlegt und ihr Versprechen alsbald.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192102074/fragment/page=0005

Familien-Nachrichten

Marta Schröter
Kurt Wicke
Verlobte.
Bad Kösen, im Februar 1921. Halle.

Statt Karten!
Unsere am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen hiermit an
Martin Herberg u. Frau Wilhelmine geb. Sommer.
Halle S., Fürstental 2. den 7. Febr. 1921.

Ihre Vermählung geben bekannt
Wilhelm Albrecht u. Marti geb. Braasch.
Holleben, z. Zt. Stettin. h857
Falkenwalderstr. 24.
8. Februar 1921.

Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Elisabeth Klose
im 54. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Marie Klose.
Marie Klose geb. Lorenz.
Willi Klose.
Halle a/S., den 5. Februar 1921.
Fürstental 3, 1.
Trauerfeier und Einsegnung findet am Dienstag 2½ Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. z599
Kranzspenden dankend abgelehnt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, treuen Gattin sage ich allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie nach ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, meinen innigsten Dank. Dank Herrn Pastor Richter für die tröstenden Worte. Dank Herrn Lehrer Köhler nebst Schuljugend. Dank der Bäckerinnung von Görbig und Umgegend. (a508
Oaes, den 4. Februar 1921.
In tiefstem Schmerz
Ferd. Birkner nebst Kindern.

Heute früh verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter z588
Frau Henriette Stolle geb. Hempel
im 83. Lebensjahre.
Berlin W., den 5. Februar 1921.
Rosenheimerstr. 19.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Amtsgerichtsrat a. D. Rudolf Stolle.
Die Beisetzung findet am Donnerstag den 10. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.
Freundl. zugedachte Kranzspenden bitten wir in der Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, abzugeben.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute, Sonntag früh unsere liebe Gemeindeschwester, die (b806
Diakonissin Clara Gaebler
durch einen sanften, unerwarteten Tod aus einer an Armen und Reichen gesegneten treuen Arbeit zu sich zu rufen.
In ihrer erbarmenden Liebe wird sie uns allen ein unvergängliches Vorbild bleiben.
Halle a. S., den 6. Februar 1921.
Der Kindergottesdienst, der Missions- u. Jungfrauen-Verein von St. Ulrich.
Richter, Oberpfarrer.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Diakonissen-Hauses aus statt.

Gestern nachmittag ½4 Uhr wurde unser geliebtes, herzensgutes Töchterchen, Enkelchen und Pflegekind
Margarete Koch
im 9. Lebensjahre, von ihren langem schweren Leiden durch unseren Herrgott erlöst. In tiefer Trauer:
Familie Koch, Dölau.
Familie Dammkühler, Halle a. S.
Familie Hintzsche, Halle a. S.
Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Februar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus, Halle, Trotha, Mühlberstraße 1, nach dem Trotzker Kirch-Friedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Schütz, sowie den Arbeitern der Fa. Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf. (a701
Frau Ww. Margarete Wegener,
Gr. Märkerstrasse 8.
Halle a/S., den 7. Februar 1921.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen
Frieda Weidner geb. Warneck
sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Weber für die trostreichen Worte, gleichzeitig dem Personal der Straßenbahn.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten unvergeßlichen Sohnes
Karl
sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen u. Kränzen schmückten, unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Superintendent Brathe für die trostreichen Worte am Grabe und dem Herrn Lehrer Köhler mit Schuljugend für den schönen Gesang, sowie der Direktion, den Beamten, Handwerkern, Arbeitskollegen u. -Kolleginnen, dem Verein „Glück Auf" mit Musikkorps vom Kaliwerk Friedrichshall, dem Fußballklub vom Bahnhof Teutschenthal und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.
Bahnhof Teutschenthal den 4. Febr. 1921.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Adamczyk.

Eing. D.-Masken s. verf. Witzig, Grünstr. 29, 1. (

R. Eckendorfer
Instrumentenbauer
hat abzugeben
C. Nachfolg. Kochnig.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Bekanntgemacht!
Ein Zimmer mit voller Pension frei, nahe am Waldo. Bemmann. (a2164
Bahnstedt am Harz, Alexanderplatz 17.

Eingerichtet
Herren- u. Schlafz.
mit eig. Telephon, elektr. Licht und Bad 15. frei
Friesenstraße 5, I.

Fine Schlafstelle frei
Südstraße 19, port.

Möbl. Zimmer zu verm. Gr. Brunnenstr. 44, pt. l.

M. möbl. Zim. zu verm. Geiselweg 3a, part. rts.

Schlafstelle frei, mit Mittagstisch
Barfüßertraße 23, 3 Tr. l.

Läden etc.

In einigen Monaten werden wieder (a563
Werkstatt- u. Lagerräume
zur Vermietung fertiggestellt
darunter auch ein moderner
Stall für 10 Pferde.
Günthers Brauerei,
Gr. Brauhausstr. 27.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Wohnungs- (a174
melder
Hartmann, Leipzig
Kronprinzenstr. 59.
fördert durch
Tausch.

Tausch-Wohn.,
Stube, Kam., Kch. gegen gleiche zu tauschen. Zu erfrag. Wölbirnerweg 3, bei Schöne, Hoben.

Wer tauscht 2 Stuben, Kam., Kch. ges. solche in Rüstringen i. O. Zu erfr. Bismarckstraße 4, II. l.

Danksagung.
Den zahlreichen Freunden, Bekannten u. ehemaligen Schülern, die mir zum 75. Geburtstage in so herzlicher und ermutigender Weise persönlich Glück gewünscht haben, sage ich hiermit innigen Dank.
Dr. P. Friedersdorff.

Wähle! Weiße Waren

während der

Weißen Woche.

Die Preise sind enorm billig.

Alex Michel
HALLE Marktplatz Ecke Kleinschmieden

750.– 850.– Mk. und höher Anzug, Maßkonfektion, Stoff Zutat. u. Arbeitslohn.
1150.– 1250.– Mk. und höher Anzug nach Maß. Gute Maßarbeit.
Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen.
Damen-Kostüme!
Max Teuscher,
Schmeerstraße 20. 1f2268
Großes Lager guter Herren-Bekleidungsstoffe

Auto-Garage,
möglichst im Norden der Stadt, zu sofort
zu mieten gesucht.
Eilangebote erbeten an (a651
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.

Gesucht für jeden Preis
werden 2 bis 4 Räume zu Büro und Wohnung, eventl. auch möbliert, mit Zentralheizung (diese wird eventl. selbst geschaffen). Möglichst nahe Bahnhof, da dort Lager. Angebote an a618
Max Jäckel, Halle, Merseburgerstr. 16, I.

Tausch
Berlin W. — Halle!
Gutes Zigarrengeschäft m. Wohnung in Halle gegen 7 bezw. 3 m.-Wohn. Näh. Biermann, Gedenkstr. 21, II.

Thiene, Berlin W. 15,
Uhlandstraße 144. (b0573

Wohnungstausch
Zeitz — Halle S.
Stube, Kammer, große Küchenküche, Korr., Zim., Alkoven, Speisekammer m. Kinzel. Dabei, gegen eine gleiche in Halle a. S. Offerten an
Hartmann, Zeitz,
Weißenfelserstraße 35, 1 Tr.

Wohnungen tauscht
in Halle und allen Städte. Deutschlands (b0571
Allg. Wohnungs-tausch-Gesellsch.
Halle a. S.,
Kaiserschützenstraße 2. H. Fernspr. 2903. Verlangen Sie pos. Aufnahmeschein.

Wohnung in Jena,
größere, zu vertauschen gegen Wohnung (wenigstens 5 Zimm.) in Halle. Angebote an (f1316
Dr. Pfank,
Fraunfeldstraße 5.

Jg. Ehepaar (Techniker), Held bezw. Wollmarkt, sucht sofort (f196
leer. od. möbl. Z.
(ohne Küche)
mit Küchenbenutzung bei kinderl. Leuten. Hufschr. an
Borchardt,
Turmstraße 2, 2 Tr.

Zimmer mit Kochofen gesucht. Honorar. Sonntagsbesuchstraße 8, Hof l. (f

Möbl. Zimmer
von anständigem Herrn zu mieten gesucht.
Bankiers,
Wilhelmstraße 53.

Fräulein sucht
leere Stube mit Kochgelegenheit. Bläsendorf. *
Streiderstraße 27.

Herr sucht wöchentlich Weinwurst in Halle in Privat zu übernachten. Offert. an Fritz Seuber, Stumsdorf. (f309

Schlafstelle sofort gesucht. Offerten unter B. O. an Bäcker-Innungshaus, Glaucharerstraße 17.

Junges Ehepaar sucht möbliert Zimmer sofort. Schröder, Blumenbachstraße 20.

Kaufm., kinderl. Ehepaar sucht zum 1. März (b168
1 bis 2
gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof oder Zentrum. Offerten an von Antennen, Gr. Ulrichstraße 53, I.

Jg. Lehrer s. bis s. 1. 3.
möbl. Zimmer
evtl. mit Klavier. Stadtmitte bevorzugt. Offerten an W. Schurig, Zigarren-Geschäft, Friedrichsplatz 4.

Student sucht s. 15. 3.
möbl. od. unmöbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Offerten mit Preis an Frl. E. Wald, Wettiner 12.

Offizierstand sucht
2 kleine, o. 1 größ. möbl. Zimmer
in Nähe der Gritznerstraße. Angebote nach (b846
Geistkirche 1, 2 Tr.

Techniker sucht bei besser. Zentr. möbl. Zimmer, m. nur Sonntag u. Sonntag benutzt. Verspl. erw. Gl. Gebr. Kant, Leunawerk, Me 245.

Möbliertes Zimmer
sofort gesucht. Angeb. m. Preis und zu richten an Franz Brümme, Maschinenbaubetrieb für Elektrotechnik, Torstraße 61. (b848

Suche schönen Laden
in frequentierender Wohnstr. in zentralbrecher Straße (zu Lebensm.-Gesch. geeignet), ev. Gemüsegeschäft nicht ausgeschl. Off. unt. H. 348 an d. Exp. *

2 bis 3 Räume
zu Kontor
evtl. mit Wiederlage ges. G. Wunderlich,
Körnerstraße 18, 2 Tr. *

1 bis 3 Räume
für Werkstatt werden sofort od. später zu mieten gesucht. Off. u. G. 363 a. d. Exp. b. 31.

Offene Stellen

Männliche

Zum 1. April suche tüchtigen, erfahrenen
Hofmeister
Stadtgut Löbejün,
a502 Saalkreis.

Platzvertreter
für Halle und nähere Umgebung zum Vertrieb erstklassiger Backöle etc. von renommiert. Fabrik sofort gesucht. Herren, die Kolonialwarengesch., Bäckereien usw. besuchen und denen an einer dauernd. gut. Vertretung gelegen ist, wollen Off. eing. unt. V. 2657 an die Exped. b. Ztg.

Landreisende
gegen 30 Proz. Provision sofort gesucht. Große Kaffeeumsatzgesellschaft. Gefällige Zuschriften unter S. 336 a. d. Exp. b. 31.

Reisender oder Vertreter
für Halle a. S. u. Umgegend von einer alten Weingroßhandlung
gesucht.
Alte Kundschaft sch. vorhanden. Off. unt. N. 333 an die Exp. b. 31. (b0666

Anzeigenwerb.,
die in Halle gut eingef. sind, für eine gewinnbringende neue Reklame gesucht. Angebote unter T. 2687 an die Exp.

Selbständigkeit
hohes Einkommen berg. an kreativ. Herrn. Büroräume erf. z. Verfügung. 2000 M. Off. u. 10 535 a. Ala-Annoncen & Expl. Berlin W. 35. (b8

Grössere leistungsfähige A.-G. der Fischindustrie
sucht zur Errichtung einer
Zweigniederlassung
organisationsfähigen bei der Kundschaft eingeführten Geschäftsführer
gegen Gehalt und Provision. Ausführliche Zuschriften mit Angabe der verfügbaren Kontor- und Lagerräume erbeten unter **Sa. 3693** an **Heinr. Eisler, Hamburg 9.** e115

Aus Vortragsaesten stammende, leistungsfähige Hamburg. Fabrikations- u. Importfirma der Lebensmittelbranche sucht für den Absatz ihrer Waren für Halle a. S. und alle größeren Plätze der Provinz Sachsen eingeführte, aber nicht überlastete erstklassige
Vertreter.
Bei Angeboten bitten wir anzugeben, welche Firmen bereits vertreten werden und in welch. Branchen vertreten wurde. Gefl. Off. u. H. G. 2.448 an Ala. Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Riesige Maschinen-Fabrik
sucht für sofort einen tüchtigen
Klempner.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter O. 731 an die Exped. d. Ztg.

Wir suchen Revollmächtigten
zur Wahrung unserer gesellschaftl. Interessen für großen Bezirk. Gleichzeitig Uebertragung alleinigen Bezuges unseres nat. prot. Maßenartikels (auch Export) auf eigene Rechnung. Derselbe ist zu vielen Tausenden in Unter-Gesellschaften, Klinik., Zentr. in Gebrauch und von hervorrag. med. Autorität glänzend begutachtet. Bei richtiger Organisation garant. Verdienst wenigstens Mk. 5000. Geeignete Herren, selbst. u. taktv. erfahr. u. verfügb. Betriebs-Kap. v. Mk. 20000 erfahren Näheres unter „Z. 416" durch Gerstmann's Ann.-Büro, Berlin W 9, Potsdamerstr. 4. Ez163

Tüchtiger Vertreter gesucht
zum Besuch v. Apotheken u. Drogerien.
Chemische Fabrik W. Behringer,
Nürnberg, am Maxfeld 17.

Tücht. Schmiedegesell. sucht Sündorf, Glaucharerstr. 70.

Selten. Angebot.
Vorzuhme Existenz durch Uebernahme einer: (Ez165
Fussballreklame
(D. R. G. M.)
geeignet f. Fußballer. Jährlicher Reinverdienst ca. 50 000 Mk. Ernte, rasch einschlag. Interessenten m. ca. 5—6000 Mark Betriebskapital wollen sich an Ges. Sante & Witzen, Frankfurt a. M., Lenaustr. 27, wenden.

Vertreter,
bes. für Region Bezirk Magdeburg bei Eisenw., Spez.- u. Kolonialwaren-Geschäften u. bezw. Branchen sehr gut eingef., w. von selbstmärk. Kofferfabrik, a. Wandschränke usw., gegen Provision gesucht. Umfangreiche Verdienstmöglichkeit. Offert. unter A. B. 240 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Reisende,
Händler, die bünd. Kundschaft besuchen, zur Mitnahme meiner Ware ist geschützen unschwarzen feuer- und diebessicheren Gummiverschlüsse gegen hohe Provision gesucht. Off. u. A. C. 241 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Seiterer, tüchtiger
Herrenfriseur
findet sofort ein
Geiler,
Kleine Ulrichstraße 10.

Weißer Bettbezug	Weißer Bettbezug	Weißer Bettbezug	Weißer Bettbezug	Linon-Bettbezug	Linon-Bettbezug	Linon-Bettbezug	Stangen-leinen-Bettbezug	Damast-Bettbezug	Damast-Bettbezug
100.–	110.–	125.–	135.–	148.–	165.–	190.–	225.–	250.–	275.–

Enorm billig!

Durch vorteilhafte Einkäufe grosser Posten bin ich in der Lage, diese Waren staunend billig abzugeben und bitte die Gelegenheit recht ausgiebig zu benutzen, da die Preise wieder steigen!

Gelegenheitskaufhaus

Schmeerstrasse Nr. 5 ::: 1 Treppe

Damenhemd mit Languette	Damenhemd mit Languette	Damenhemd mit Languette	Damenhemd mit Vorderschluß	Damenhemd mit Vorderschluß	Damenhemd mit Stickerei	Damenhemd mit Stickerei	Damenhemd mit eleg. Stickerei	Damenhemd mit eleg. Stickerei	Damenhemd mit eleg. Stickerei
25–	32–	36–	39–	45–	42–	45–	48–	52–	56–

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192102074/fragment/page=0006

Der Hans vom Deich.

Roman von Gustav Finke-Bilter.

(Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) 120

X.

Am anderen Morgen war Generalprobe zum „Evangelimann". Die Leute vom Theater sprachen kein Wort von der Sängerin. Man war zu feinfühlend, um Hans durch Fragen oder Scherzen an die Leichtfertige zu gemahnen.

Hans hatte bald ein gut Teil seiner Bitterkeit verloren, ja, einmal, als er im Halbdunkel des Zuschauerraumes den kleinen Thomas, Musette und andere Kollegen als Zuhörer entdeckte, doch wußte, daß Charlotta nicht darunter sein konnte, war so etwas wie eine stille Freude zu ihm geschlichen. Ihn hob es aus seiner immer noch ein wenig gespürten Schüchternheit, daß nachher die Belehrerin nicht kommen würde und sagen: Ganz nett, Hans, gewiß — aber — —

Dieses „aber" hatte er gehaßt und gefürchtet, es warf ihn stets aus seinen traumhaften Höhen auf das Pflaster, nahm ihm den Glauben an seine Mission. Die Rügen wußten kein; da sie nicht mehr waren, fühlte er sich freier; als habe ihm eine Kette auf den Schultern gelegen und als sei sie ihm heute fortgenommen, so war ihm beim Singen. Er faßte sein Bestes zusammen, er versuchte, aus Eigenem dem Mathias Leben einzuhauchen.

Und der sonst arg verpönte, am Schlusse des Aktes jedoch impulsiv losbrechende Beifall der strengen Kritiker unten belehrte den Hans, daß er seinem Innern ein Abbild geschaffen.

Als Hans das Konversationszimmer betrat, saß Musette allein darin, offenbar hatte sie den Sänger erwartet. Die Naive trug ein bescheidenes, fast zerknirschtes Wesen zur Schau, wagte indessen nicht, den gestern von ihr Beschimpften anzureden. Sie tat dem Hans leid. Er stellte sich gutmütig vor sie hin und fragte sie halb im Scherz: „Wenn es nach dir gegangen wäre, hätte ich sie töten müssen — wie?"

„Sei mir nicht gram, Hans", antwortete hinend das Mädchen. „Aber ich bin ja so froh, daß du ihr nichts zuleide getan hast. Gestern, du kannst es mir glauben, gestern war es meine Absicht, du sollest ihr ein bißchen die Kehle zudrücken, denk doch mal, diese Unerschrigkeit, und dabei noch die Gekränkte spielen. Ich war mörderlich wütend. Nur schau, Hans, was wäre nachher für mich geblieben? Dich hätten sie in den Kerker eingespundet, und ich hätte mir die Augen ausweinen können vor Reue und — und nein, ich darke dir für deine Besonnenheit. Willst du mir die bösen Worte verzeihen?"

„Das will ich wohl", sagte Hans.

Sie hielt seine Hand fest. „Du magst nun von mir denken, was du willst, du magst sagen, ich wäre unverschämt oder gemein oder unweiblich oder sonst was, meinetwegen — — ich habe dich einmal lieb, und dafür kann ich nicht. Kann man dafür, Hans, sag's?"

„Nein, dafür kann man nicht", gab Hans zu, tief in Gedanken.

„Siehst du. Und wenn der Warschauer mich dreist nach Berlin lossen will, jetzt bleibe ich hier, gelt — jetzt bleiben wir erst recht hier? Und in zwei Monaten, wenn die Frau Baronin sich hier pflustert, dann wollen wir sie recht ärgern, ja? Sie soll erfahren, daß du nicht aus unglücklicher Liebe blöd geworden bist. Ein klein wenig Rache muß man schon nehmen — — wohin gehst du?" unterbrach sie sich, als Hans den Mantel überwarf.

„Ich will mit dem „Evangelimann" ein Stündchen in den Park."

„Darf ich die Dritte im Bunde sein?"

„Heute nicht, Musette", wehrte Hans artig ab.

Er gab ihr verschwiegen die Hand und ging ins Freie. Musette sah ihm lange nach. „Dein „Evangelimann" soll mir kein Nebenbuhler sein", flüsterte sie. „Ich will dich erringen."

Kaum fünf Minuten vom Kunstempel entfernt, winkte der Park.

Georgien und Astern blühten. Vor einem Beete stand Hans vom Deich. Doch nicht der Evangelimann war mit ihm, sein Sinnen vielmehr blieb dabei, warum der Mensch so grausam schnell vergessen kann. Wie kann das bloß sein? Er hatte sie geliebt, in seinem Herzen hatte er ihr einen Altar errichtet. Und nun — kann die Liebe sein wie ein Rausch oder wie das Blühen einer fremden Blume, die ihren Blütenstaub verschwendet an einem Tag und am andern welk am Stil hängt? So gab es also solch kurzen Frühling im Menschen, denn die Liebe zu Charlotta war tot, war vergüht, ehe er's wußte, nur die Leidenschaft zuweilen — sprühte aus der Asche. Nun war auch sie erloschen — —

Einen leichten Druck fühlte der Sänger auf der Schulter, er wandte sich um und blickte in das verlegen lächelnde Gesicht des kleinen Thomas. „Ich bin hinter Ihnen drein spaziereu gegangen", verriet dieser, „nur getraute ich mir nicht, Sie in Ihren Betrachtungen zu stören."

„Die bedeuten nicht viel", erwiderte Hans höflich.

„Um so besser. Ich saß im Theater und, obgleich ich kein Freund von Lobhudeln bin, so muß ich bekennen, Ihr Mathias — — nun, wenn so ein alter Kulissenreiser wie ich sich schneuzen muß, dann hat es eine Art."

Hans war zufrieden, daß einer, den er leiden mochte, ihn aus seinen Grübeleien riß.

So schritten sie selbander durch den Mittag.

Nach einer Weile begann Thomas von neuem: „Sie müssen wissen, daß ich mich schier anschließe, ein jeder hat eben seine Macken, mit Ihnen aber wollte ich seit langem ein verninftiges Wort sprechen. Man bringt freilich seine Freundschaft nicht auf dem Präsentierteller dar.

„So ist es nicht aufgefaßt", gab Hans sachtet zur Antwort. „Es stand jemand zwischen Ihnen und mir."

„Ich weiß es."

„Oft genug nahm ich mir vor, eine Brücke zu dem zu schlagen, der mir schon in der ersten Probe gefiel."

„Reden wir nicht mehr davon. Zwei verschlossene Gesellen wir wir müssen sich eigentlich finden."

„Ja." Jetzt überwand Hans den Druck des letzten Tages, er fragte:

„Ist der Baron — ist sein Titel echt?"

„Echt", nickte der Charakterspieler. „Er verkaufte sein Adelsdiplom für die Gage einer Sängerin."

„So ist er nicht reich?"

„Arm wie die bekannte Kirchenmaus."

„Charlotta, du kannst mir leid tun."

„Warum? Beide schlossen ein gutes Geschäft ab, mehr ist diese Heirat nicht. Wenn allerdings die Unheiligkeit solcher Ehe in Ihnen ein Mitleid erweckt oder gar Abscheu, so empfinde ich vielkommen mit Ihnen."

Hans betrachtete das Treiben einer ausgewachsenen Hummel, die honigtüftlern den Rüssel in einen Blumenkelch tauchte. „Es ist wenig Treu und Glauben im Menschen auf dem Festland", sagte er leise.

„Nein, Sie dürfen nicht alle über einen Kamm scheren. So schlecht sind die Menschen hier nicht, in einem jeden steckt ein guter Kern. Man muß ihn nur zu finden wissen. Bei den Leuten von der Bühne besonders ist es leicht, den guten Kern zu entdecken. Was meinen Sie wohl, wie an diesen Tagen geschimpft wird am Theater? Kein echtes Haar lassen sie der Delius, und Ihnen will man allerlei Liebes antun,

Suche sofort für Halle einen fleißigen.

Strebsamen Herrn

als Stadtreisenden, zum Besuche von direkten Großverbrauchern. Offerte erbitte von Herren, welche für Lagerunterhaltung über ℳ 5000 verfügen. Albert Müller, Lebensmittelgroßhandlung, Leipzig, Brüderstr. 2b. Tel. 1899. (a511

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt einen

Karosserie-Techniker.

es wird auf eine erste Kraft für Konstruktions- u. Anschlagzeichnungen und Betriebsleitung mit hinreichenden Erfahrungen reflektiert. (a510

Burkart & Günther,
Hameln a. Weser,
Karosserie- und Metallwerke, G. m. b. H.

Margarine-
Generalvertrieb sucht für Halle a. S. tücht. bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter.

Offerten unter H. E. 247 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (6148

Suche einige Herren, welche in der Lage sind, als

General-Vertreter

zu fungieren. Gefl. Offerten erbitte schriftlich.
Ernst Kletke, Halle-Saale.
(b5698

Besteingeführten

Vertreter

für verkäufliche Luxusartikel für Thüringen und Provinz Sachsen gesucht.
Arthur Neuhaus, Glauchau. a517

Lehrling

mit guter Schulbildung für Kolonialwaren-Großhandlung gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten unter U. K. 3563 an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (a698

Anst. Laufbursche
14 bis 16 Jahr. gesucht.*
Gustav Reinig, Markt.

Händler, Hausierer,
die den Verk. v. Trikot-Hemden od. Fabrik übernehmen, w. sol. bei höchstem Verdienst gef. Ausf. Angeb. u. D. L. 6230 an Rudolf Mosse, Dresden.

Lehrlings-Gesuch.
Hiesige Holzhandlung sucht zum 1. April b0698

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulzeugn. Bitte Off. unter N. 2977 an die Exped. d. Bl.

Bäcker-Lehrling
Bell. Eltern ein
W. Lehmann,
Kruckenbergstraße 10.

Lehrling
mit guter Schulbild. stellen ein b0681
Pfeiffer & Hause,
Weinkoſ- und Weinganzhandlung.

Einen
Böttcherlehrling
nach Ostern
C. Trenschel,
Bottelben,
Maschinenfabrik Seitzerei.

Stellen-Angebote
Offene Stellen
Weibliche

Tüchtige Verkäuferinnen
per 1. März oder später gesucht.
Papierhaus, Paul Simon,
Gr. Ulrichstr. 31. *

Suche zum 15. Februar ein junges, *
kräftig. Mädchen
als Stubenmädchen zur Erlernung der Landwirtsch.
Frau Marie Barth,
Hebersleben, Bez. Halle.

Ordentliches,
junges Mädchen
in meine Bertkostbeschäftigung, auf einige Monate, zur Aushilfe gesucht.
Carl Tornow,
Seitzigerstr. 32. (t301

Näherin,
auf Männer- u. Frauenhemden gesucht, wird hier **sofort gesucht.**
M. Gottheil,
Große Ulrichstraße 9. *

Tüchtige
Putzmacherin,
erste Kraft, n. u. 25 J., bei hoher Station gesucht. Offerten an Frau Therese Schulze, Eilenburg, Leipzigerstr. 54. *

Sauberes,
ehrliches Aufwartung für vormittags gesucht. *
Reitstraße 48. II. Hs.

Gärtnerlehrl., Sohn achtbarer Eltern, w. Stell. b. Gärtnerei zu erl., w. n. gänst. Bed. ang. u. Carl Winkelmann, Oberaltrin., Heilsanstalt, Bez. Halle.

Perfekte Weissnäherinnen
für zugeschnittene Herrenwäsche gesucht.
S. Weiss, am Markt. (e488

Junges Mädchen
für Haushalt vormittags gesucht. Werdet. 18. III.

Junges Mädchen
als Aufwartung gesucht.
Mecd. Schauerstraße 21. *
Vorzustellen.

Gesucht
z. 15. Febr. oder später
Mieres, selbstständiges Alleinmädchen
z. einfache Wirtschaftin. Durchaus erfahr. i. Koch. und aller Hausarbeit. *
Frau Geheimrat Lotta, Wittenberg 26, 2 Treppen.

Eine Aufwartung
zum 15. Februar gesucht
(b5677) Kurzestr. 15, I.
Gebildet., in allen Zweigen des Haushaltes erfahrt.

Stütze
zur selbst. Führ. kl. vor. gef.
Frau Wollmann,
Reichardtstr. 3. (b5565

Junges,
ehrliches Mädchen
als Stütze für Geschäft und Haushalt gesucht.
Hoflagerin, Konditorei, Mannschaftr. 13. (6618

Kräftig, Schulmädchen zur Aufwartung gesucht.
Geistr. 5, Wurstladen. *

Junges Mädchen
als Aufwartung gesucht.
Werderstraße 7, III. r.

Perfekte Stenotypistin
von tüchtigem bedeutenden Unternehmen für bald gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter H. 828 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für die Abteilung (ma169
Schürzen
suche ich zum baldigen Antritt eine fachkundige, bestens empfohlene
Verkäuferin,
welche auch in der Lage ist, Maßbestellung selbständig anzunehmen.
Gewerbungen werden mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Max Biermann, Gera-Reh.

Gewandte Stenotypistin,
feine Anfängerin, mit guter Schulbildung, zum 15. 2. evtl. früher gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an die Reichsstreubandgesellschaft, Aktiengesellschaft, Zweigstelle Halle a. S., Studentstr. 865. Persönliche Vorstellung kann nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erfolgen.

Eine perfekte Buchhalterin,
in amerik. Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie bewandert, per 1. 4. gesucht
Siegmund Joachimsthal sen.,
Metallschmelzwerk, Halle a. S.,
Merseburgerstr. 39. 5854

Aeltere
Verkäuferinnen
aus der Lebensmittelbranche (Fleischerei oder Fischwarenbranche) stellt sofort ein
Albert Knüsel, u. Wurstwaren.
Konitor Kl. Ulrichstr. 24a. (e190

Gesucht sofort
oder 15. Febr. ein tücht.
Alleinmädchen,
welch. kochen kann. (b655
Anstellung vorbehalten.
Frau G. Dexter,
Scandstraße 7,
am Westner Mah.

Kochfrau
sofort gesucht.
Deutsche Bierstuben
S. Wackerstr. 37. (a691

Besser. Mädchen
oder einfache Stütze der Hausfrau gesucht.
Bellmann, S. 1, 5.

Tüchtige Verkäuferin,
aus der Lebensmittelbr., zum sofortigen Antritt
gesucht.
Meldungen vormittags.
F. H. Krause,
Landsbergerstr. 8. (c202

Junges Mädchen,
welches kochen gelernt, zum 1. 4. als Stundenfrau gesucht.
Etwas Näheres erwünscht.
Zeugnisse erbeten. (c509
Frau Bauer, Göbenstedt
a. d. Landesbahnhof.

Landmädch.
z. Wirtschaftsführung gesucht. Stark und kräftig, ehrlichste, Angebote nur mit Bild an (a506
A. Fechner,
Großwerther
bei Nordhausen.

Kleiner, evl. Hausbuchdien mit Rechenmaschine, od. ähnl. evl. Stütze 1. 15. 2. o. 3. gef. Fabrikbesitzer Oerst, Wittekindstraße 28. (b650

Sauberes Aufwartung 9 bis 3 Uhr gesucht
Hermannstraße 1.

Tüchtig. Mädchen
für Küche u. Haus 15. 2. bei gutem Lohn gesucht
Bartstraße 7, 3 Tr. r.

Stellen-Gesuche
Männliche

Kriegsbeschädigter, 25 Jahre, sucht Stellung für leichtere Kontorarb. oder ähnliche Beschäftig. Seitzeiger nimmt an Kurzschrift bei Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Rechnen und Schönschreiben. Ang. an Robert Franke,
Halle a. S.

Tüchtiger, 21 J. alt, ev. Werbeir., Mann mit zwei Kindern sucht Stelle als Gut od. Forst a. Jägerlehrer. Frau arbeit. mit. Off. u. A. 311 c. d. Exp.

Elektromonteur,
25 Jahre, verheiratet, entlassene Gefangenen, allen Niederspannungsarbeiten vertr., sucht Lebensstellung. Offerten u. B. 342 a. d. Exp. d. Bl.

Sauber für meinen Sohn, 15 Jahre, Lehrstelle als Uhrm. od. Tischler. Off. unt. V. 339 an d. Exp.

Junger Lehrer
ledig, da verl. noch keine Wohnung, sucht Stellung als Buchhalter, gl. w. Art. Off. u. S. 356 c. d. Exp.

Junger Kaufmann,
Anfang 20er, als Unterpolier, sucht Lehrstelle, Referendariat, firm in Stenogr. u. Schreibm., sucht, gef. auf gute Zeugn., für sofort. 1. 3. Stellung. Ausk. Angebote unter M. 362 an die Exp. d. Bl.

Wirtschaftsgehilfe
sucht Verwaltungsstellung od. ähnlichen Posten. LD.H. unt. V. 358 an d. Exp.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Bessere, unabhängige junge Frau sucht Beschäftigung irg. w. Art. Off. unt. S. 345 an d. Exp.

Junges Mädchen
sucht in kinderlos. Haushalt Stellung. Ang. unt. A. 361 a. d. Exp. d. Bl.

Ein junge Frau u. Mädchen b. Plätzen sucht
Frau Bauer, Göbenstedt
a. d. Landesbahnhof.

Für Kinderlosen einfach. 18jähriges Mädchen vom Lande wünscht b. Kochen vom 1. 4. bis 1. 10. zu erlernen, Uebernimmt Hausarbeiten. Offerten u. U. 356 a. d. Exp. d. Bl.

Putzi
Jg. Mädchen w. sich verändern m., sucht Beschäf., bei fr. Station. Zu erfr. Schönwerstr. 5, pt.

Junges,
16jähriges Mädchen
mit guter Handschrift sucht Beschäftig. in Büro od. Ähnliches. Offerten u. N. 383 a. d. Exp. d. Bl.

Grundstücke
Verkäufe

Grundstück
mit Brückenwage, Autoschuppen, Stallungen, gr. Lagerräumen und Lagerplatz, ausgeschl. alles solche Geschäfte, passend für Rohproduktion- und Baustoffhandels, da großer Gewinn-Gebiet und konkurrenzlos, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Interessenten erhalten Näheres durch
J. Schlak, (b129
Gibleben.

Gutshaus in Aken, Grundstücke zu verpachtl. Off. u. L. 238 a. d. Exp. d. Bl. *

Grundst. a. Mühlm.
m. reelw. 6-8-Wohn. zu verk. Off. u. K. 384 a. d. Exp. d. Bl.

Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich meine

Lebensmittel- u. Kolonialwaren-Großhandlung

in Halle a. S. billig zu verkaufen.
Bankreflektanten sind erwerben werden. Selbstreflektanten wollen Offert. unt. T. 2787 an die Exped. d. Bl. abgeben.

Zu verkaufen.

1 Gastwirtschaft

mit ca. 20 Morgen Rüben- und Weizenboden. Gehöft mit Stallung, Tanzsaal, Kegelbahn, Garten in der Nähe von Bad Vibra gelegen. Näh. durch

Gelpke, Rechtsanwalt u. Notar,
Freiburg-U., Kirchstraße 4. a800

Materialgeschäft
zu verpachten, sofort zu übernehmen, 40000 Mk. Waren; Landhaus mit 4½ Morgen Acker, Preis 60000 Mark. (ma164

Kaufm. Vermiete. Neuerbaute Nr. 45.

Seltener Gelegenheitskauf!
Gehöft mit Kolonialwarengeschäft am Südpark zu verkaufen. Gebäude der Neuzeit entsprechend, mit vielen Gas- u. Privatzimmern, großem Laufkatter, elektr. Licht, Zentralheizung, Kraftanlagen, Inventar. Das äußerst gutgehende Geschäft hat einen Umsatz für 200000 M. jährlich. Bei den vorhandenen, sehr hohen Mieten ist die Besitzung spottbillig für 200000 M. sofort verkäuflich. Ang. 10000 M. Nur Selbstreflekt. erhält kostenlose Auskunft d. „Mara" Agentur für Grundbesitz, Berlin, S. 42, Oranienstr. 145. (ma110

3 neue Manoli

Argument 50 ₰ O/M — Optima 60 ₰ O/M — Derby 70 ₰ KORK

Generalvertreter: Paul Salomon, Berlin SO., Rungestrasse 19.
Stadtlager: Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 54.

Besseres Wohnhaus
(gut verzinslich)
zu kaufen gesucht. Off. an
Reinecke,
Geitnerstraße 18.
(a. Tel. 6569.

Verkäufe
Verschiedene

Drehrolle zu verkaufen
Gr. Gerbestraße 21, pt.

2 Dpl.-Schreibtische
billigst zu verkaufen *
Adersleben 31.

2 seid. fast neue Ballkleider
Gr. 44, dunnschlank und rosa, b. s. ab. Thoerl 9. Besichtigung nur nachmittags. (c

14 dauerhafte Bettteil. m. Matr.
von 200 M. an.
Möbel, Solas, herrliche Küchenmöbel, alles sehr preiswert zu verkaufen
Thormann, Spitze 13.
Nur Mark. u. Sonntag.

Küchen
kompl. u. ℳ 780.— an.
Kleiderschränke, Vorlike
Plischsofa, Chaiselong.
Bettsofa mit Matratze, auch verschied. gebr. Möbel verk. billig
V. Teicher,
Gr. Steinstr. 82, 1.
(ib Seit 1

Billigste Bezugsquelle
von 7195
Matratzen
3 teilig mit Leinen und Drelldecken, zu Alexanderstellung von 160 Mk. an
Chaiselongue
mit pr. Sesseln und Decken u. Bezugfertigung von 570 Mk. an
Klub-Garnitur, Klub-Sofas und Sessel m. gr. Gobelinbezügen
E. Hass,
Charlottenstraße 9.

Prima nahtlose
Ledergamaschen,
Auswahl weiterhin
Schuhmagen.
Schiertz, Alter Markt 34.

2 Betten, m. Bl., 2 Kommoden, 1 Tisch, 2 2. Gänse 38 u. 39, 1 Bet. Stein 1 ℳ
Beuch, Brandenburgerstr. 27.

Wäsche-Ausstattungen
einzeiner Anfertigung
Bettbezüge
mit 2 Kissen
weiß 135-175 90.—
bunt 170-175 145.—
Damast, Stangenleinen.
Damenhemden
aus beh. Hemdentuch 20-25-30-35-45-65
Handtücher
9—11—13—15.—
Nur reelle Qualität.
Ruhland
33 Leipzigerstr. 33
33 2 Treppen 33
Hauseingang an Ecke Kein Laden.

2 Sofas, mit erhaltener Auflage (c42
zu kl. Gr. bei Franz Erdmann, Gr. Steinstr. 2.

2 gut erhalt. Herrenanzüge n. Trauerfall zu verkaufen. Kranz, Gr. Steinstraße 15, II.

Achtung!
Moderne Auslage nach Maß in jeder gew. Form u. Größe zu Mk. 450.— 650.— 750.— nur Korksorte. 75, II. Et.

Ladeneinrichtung,
Dezimalwage, Messingwage u. ind. Gegenst. zu verk. (b57
Bechler, Gutenbergstraße 1.

2 gebr. Zielige Anzüge, Größe 1. 2 zu verk. 5 Uhr Friedr. 4. 1 Tr.

Kleiderschr. u. Kerzl. zu verkaufen 15. 2. Vorm.

Speisezimmer-Einrichtung
sehr liebe, eichl. gebeizt für 6000 Mk.
Buffet, Ausziehtisch, Kassiebüfett, modernes Glasspind, echte Lederstühle, alles fast neu, verk.
Friedrich Pelleke
Geiststr. 25. (c271

Ein Restposten Zigarren und Zigaretten w. Umstände des Geschäftes zu äußerst. ebenso. Näh. Kurzestraße 1, II. r. l.

Sehr gut erhalten, groß Kinderwagen zu verk. *
Bismarckstraße 192.

Gartenbank 11. Mieter.

2 eiserner Bettstellen zu verkauf. Hibeborn, Große Steinstr. 19, 1. *

Küchenmöbel, Zeitgesch. zu verk. nur am Sonntag Wilhelm 3, Aufwartung 7 Uhr.

Ein hervorragender Kutschwagen, fast neu,
prima Gummiräder, zu verkaufen. Zu erfr. (b154
Grundstücke 17, parterre, Kontor. Tel. 2385.

Kl. Kinderwagen, Gr. Steinstr. 17, III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192102074/fragment/page=0007

was weiß ich? — eine goldene Busennadel will man Ihnen verehren, die Prachtausgabe der Lohengrin-Partitur. Sehen Sie, die von der Schminke sind allesamt Kinder, Kinder mit ihrem lebhaften Empfinden, mit ihren Bosheiten, ihrem leicht gerührten Herzen. Neidisch sind sie und freimütig zugleich, nicht den kleinsten Vorteil, nicht den bescheidensten Erfolg gönnen sie sich gegenseitig, und dabei pumpt der eine dem andern seinen Frack, die Schminke, die Feder vom Hut, das Hemd, die letzte Mark. Kommt da zu Albert Schäfer, dem Heldenvater, einer und will drei Mark haben. Schäfer ist blank, nun, er geht zu seinem Zigarrenhändler gegenüber, leiht den Taler, um ihn zu verleihen. So sind alle.

Und so müssen sie sein, fröhlich, sorglos, anders wären sie nicht Künstler. Gerade, weil unsere Kunst aus dem tiefsten Innern geboren wird, Kopf und Herz und alle Glieder bereit sein müssen, weil sie unser ganzes Sein ausfüllt, darum bleibt für den rechnenden Alltagsmenschen kein Raum. Auch Sie sind einer von diesen, nur wissen Sie's nicht genau, auch sind Sie ein zu ernsthaftes Kind. Ihnen fehlt die Gabe, den Buben Lebensfreude beim Schopf zu fassen — Sie denken zu viel."

Hans sah aufmerksam in das Gesicht des kleinen Mannes, dann sprach er lächelnd: „Ich sah Sie noch kein Firmenschild vertauschen."

Thomas wurde ernst. Er pflückte ein farbiges Blatt vom Strauch und beschaute es lange. „Sie haben recht", bestätigte er endlich, „ich vertauschte nie im Leben ein Firmenschild, noch verulkte ich je einen Nachtwächter." Er schwieg und setzte erst nach einer Pause hinzu: „Denn mir fehlte, just wie Ihnen, der Mut zum Fröhlichsein."

„Der Mut zum Fröhlichsein?" wiederholte Hans. „Ja — das mag stimmen."

Sie waren mittlerweile dem hinteren Parktor nahegekommen, Hans wollte die Schritte rückwärts lenken, als der Charakterspieler seinen Arm ergriff. „Wenn Sie mir einen Gefallen erweisen wollen", sagte er bittend, „so kommen Sie mit zu Tisch. Meine alte Mutter freut sich unbändig, schleppe ich mal einen Kollegen herbei. Die Gute glaubt nämlich, eben weil ich schwer Bündnisse schließe, mit mir wäre schlecht Kirschen essen. Die andern — so drückt sie oft ihr Verwundern aus — liefen stets in Trupps, ich Einsiedler aber besitze keinen Freund. — Freunde, Mutter, pflege ich dann zu antworten, und Trinkgenossen sind zwei verschiedene Dinge."

Eine breite, mit Ahorn bepflanzte Straße nahm sie auf. Nicht lange, und Thomas wies nach einem roten Dach, das seinem ins Feld hineingebauten Haus gehörte. „Dort steht meine Villa", betonte er mit einigem Stolz. „Das heißt, Mutter nennt das Häuschen Villa. Wer zeit seines Lebens im Hinterhause gewohnt hat, dem erscheint das bescheidenste Bauwerk, so es nur frei steht und sein eigen ist, als Palast". Er rieb die Handflächen gegeneinander. „Heute wird die alte Dame sich freuen."

Sie freute sich. Die einfach gekleidet Frau — deren Rücken Hans anmerkte, daß ihn weniger das Alter als harte Arbeit gebeugt hatte — mit dem glatt gescheitelten Haar bewirtete den Freund ihres Sohnes wie einen längst erwarteten Weihnachtsbesuch. Eilfertig deckte sie den Tisch und häufte darauf leckere Sachen, bis die also Bedachten lachend abwehrten. Während des Mahles schweiften mitunter ihre Blicke vom Gast zum Sohn, vielleicht entdeckte ihr Mutterauge, daß der gefeierte Sänger um keinen Deut hübscher sei als der gefeierte Schauspieler. — Später nahm Hans das Haus in Augenschein, es gefiel ihm wohl. Auch die Täubchen und die Taubenwohnung fanden seinen Beifall, weniger der Garten, da dieser noch ein wenig unfertig war. Danach tranken sie in einer Geißblattlaube den Kaffee. (Fortsetzung folgt.)

Wünschen Sie
Aufklärung über Ihr ganzes Leben, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotteriespiel usw.? Senden Sie Ihre Adresse und Geburtsdatum an den MERKUR-VERLAG Frankfurt a. M.-Süd, 21 Postfach 1019 und Sie erhalten
kostenlos
eine wichtige Mitteilung zugeschickt.

Patent-Anwalt K. Viertel
Diplom-Ingenieur
Telefon 3410 Halle a. S. Franckestr. 7
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Geh. Med.-Rat Dr. Schroeder's Heilinstitut
für Haut- und Geschlechts-Leiden
Halle a.S. Gr. Ulrichstrasse 54, I. Tel. 6497.
Spezialkuren (ohne Berufsstörung) bei Harnröhrenerkrankungen, Ausfluss bei Männern und Frauen, Syphilis, sex. Schwächen.
Blutuntersuchung — Künstl. Höhensonne.
Sprechstunden des leit. Spezialarztes:
Wochent. 10—1, 3½—6½ auß. Mittw. nachm.
— Getrennte Warteräume. — d 142

Unseren Fellieferanten geben wir (b549
Fensterleder
ab. Gebr. Danglowitz, Fellhandlung und Fellzurichterei.

Schwedische
Mandelcreme
Ideale Hautcreme z. Erzielung eines zart. Teints Friedensbeschaffenheit.
Allein zu haben:
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Bolkvorf.

Kriegerwitwe, 29 Jahr, 2 Kinder, vom Lande, w. sich mit ordtl. Prof. w. glückl. zu verh. Off. u. H. 368 a. d. Exp.

Verschiedene

Oeffentlicher Verkauf.
Für Rechnung, wen es angeht, verkaufe ich Dienstag, den 8. d. M., vormittags 9 Uhr, im Saale des Halleschen Vereins für Getreide- und Produkten-Handel, Franckestraße 1 (Stadtschützenhaus): (b689
200 Zentner Viktoriaerbsen
laut Muster waggonfrei Freyburg a. U. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen.
Albert Jahn, beeidiger Versteigerer. Telephon 5690.

Oeffentlicher Verkauf.
Für Rechnung, wen es angeht, verkaufe ich Dienstag, den 8. d. M., vormittags 10 Uhr am hiesigen Güterbahnhof:
ca. 200 Zentner Rübensamen-Stroh
(drahtgepreßt), öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingung. Besichtigung v. ½10 Uhr an. Versammlungs-Ort ½10 Uhr vor G. Besters Kontor. (a697
Albert Jahn. beeidiger Versteigerer. Telephon 5690.

Handkoffer
echt Vulkan-Fiber sehr billig bei
H. Krasemann,
Koffer-Spezial-Geschäft nur Schmeerstr. 19.

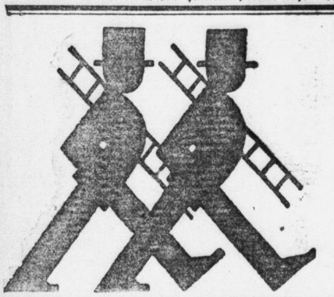
Gutes dauerhaftes
Gummiband
f. Strumpfbänder kauft man bei H. Cohnes Nachf., Gr. Steinstraße 84. (a84

Nordhäuser Branntwein
30% Mk. 40.—, in großen und kleinen Gebinden, gibt ab a0277
Joh. Friedr. Günther
Branntwein-Brennerei, Nordhausen.

Schöne D.-Masken zu vl. Volkmannstr. 2, H. II. *

Fuhren jeder Art
werden angenommen * Huttenstr. 71. Tel. 4323.

Montag Dienstag
lasse in meinen sämtlichen Filialen die Riesen-Speck-Heringe
„Aala"
mit Mark **2.20** pro Pfd. verkauf., damit Sie unbedingt einen Versuch machen und sich selbst von der hervorragenden prima Qualität überzeugen.
Heringsmilch 1 Pfd. Mk. **1.80**
Ia. Fettbücklinge 1 Pfund nur Mk. **4.60**
Frisch eingetroffen großer Posten
Mett-Tee-Wurst
in langem Darm
1 Pfund Mark **16.00**
Da ganz vorzüglich im Geschmack und sehr gut geräuchert empfehlen größ. Privat-Haushalten, Restaur., Speise-Wirtschaften nach Versuch größere Bezüge.
Halberstädter Würstchen
1 Paar Mk. 1,70 u. 2,00.
Albert Knäusel.
Fernruf 1484.



Gerade durch den Salmiak-Gehalt
ist Dr. Gentner's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver **Goldperle**
anderen Marken überlegen, weil der Salmiak ein gutes und gleichzeitig mild auf die Wäschefaser wirkendes Waschmittel ist.
Rotstern-Bleichsoda ist die beste, weil sie Seife enthält.
ba51

Billig! Billig!
Große grüne
Heringe Pfund 2.50
Voll-Fett-Bücklinge per Pfund nur **4.80**
Karl Pfeiffer,
Neumarkt-Fischhalle,
Geiststraße 33. Tel. 6658.
Haltestelle der Straßenbahn
b0582] Linie 1a, 7, 8a und 9.

Plüsch- u. Filz-Pantoffel
habe täglich abzugeben. Große Klausstraße 6.

Ein Rollwagen,
120—150 Ztr. Tragkraft, gefedert, sehr gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen oder gegen leichten Rollwagen von etwa 80 Ztr. zu tauschen. Angeb. erb. Ida Meyer Nachf., Wernigerode a. H. (a698

Emaille-Gasherd mit Tisch, Maskenkostüm, w. neu, „Die Frau a. Hausfrau", Prachtb. z. v.* Becker, Reilstr. 28, IV.

Günstige Gelegenheit!
Wir verkaufen:
1 Frackanzug, neu, untersetzte Figur,
1 Gehrock-Anzug und
1 dtl. Winter-Paletot, Mittelfigur,
1 Gehrock und Frack, starke Figur. (a695
Schwarz & Tillig, Große Steinstraße 16.

Korbkinderwagen zu vk. * Schillerstr. 3, III.

H.-Fahrrad m. Freil., Rücktr. u. Gegend., o. B. u. R. 1. 200 M. z. v. 5—7 Uhr Kleiststr. 1, II.*

2 Federbetten, Knochenmühle und Kopierpresse zu verk. Franke, * Weingärten 25, Garten.

Neue
Küchen-Einrichtg.,
Vertiko, Kleiderschränke, Trumeau, Schreibsekretär, Bettstellen m. u. o. M., Waschtische, Nachtschrnk., Tische und Stühle, ferner: Ladentisch und Regale, Telephonzelle usw. billig zu verkaufen. * Rennert, Meckelstr. 14, I. Telephon 3432.

G. erh. Sitz-Liegew. z. vk. Forsterstr. 10, I. r. *

2 Heimsessel, Dunkel-Eiche mit Sockel, à 600 M., zu vk. 5—7. * Kleiststr. 1, II.

Stab.-H.-Rad m. Freil. z. vk. Gr. Ulrichstr. 20, IV.*

Klappsportwag. o. Verd. zu vk. Yorckstr. 76, p. l.*

Gr. Eisenb.-Rose m. Kette u. Ohrringe, gold. Dam.-Uhrkette preisw. zu verk. * Königstr. 15, part. l.

Pl.-u. Stoffsofa, Chaisel., Kleider- u. Küchenschr., Bett., eich. mod. Schlafz. z. v. Schaller, Brunoswarte 24.

Betriebsstoff-Behälter,
neu, innen und außen verzinkt, 225 Liter Inhalt, pro Stück 275 Mark, verkauft (b849 Carl Daisheim & Co., Raffineriestraße Nr. 4. Telephon 3774.

Rosa Ballkleid bill. z. vk. †309 Thomasiusstr. 29, II. r.

Fast neuer Kinderwag. billig zu verk. (b64 Körnerstr. 9, II, 3. E. r.

Gut erhaltene
englische Drehrolle
billig zu verkaufen. H. Müller, (†300 Pfännerhöhe 41.

1 Kinderbettstelle mit Matratze zu verk. (†306 Krukenbergstr. 24, H. pt. l.

Fast neuer Konfirmanden-Anzug preiswert zu verkaufen. Spiegel, Bruckdorferstr. 1. (†308

Seid. Damenmaske
(Zigeunerin) preisw. zu verk. Nur vormittags * Mozartstr. 23, II. links.

Korbwagen, weiß, Nickelgestell, gut erhalten, zu verkaufen. * Weise, Wielandstr. 2, III.

Photogr.-Apparat,
9×12, doppelter Auszug, Aplanat, g. erh., zu vk.* Hambel, Weidenerstr. 36.

Gr. weiß. Korbkinderwagen (Brennabor), sehr gut erhalten, zu verk. * Schillerstr. 17, I. rechts.

Himbeersträucher, Marlborough, gibt in gr. u. kleinen Posten ab * Feit, Meuschau b. Merseburg. Tel. 31.

Deckbetten
mit Kissen abzugeben. Off. unt. F. 326 an die Exped. dieses Blattes. *

1 Geschäftswagen,
gebrauchten, 12×24 PS.,
1 Tourenwagen,
gebrauchter Viersitzer, 6×14 PS., preiswert zu verkaufen. Näheres (†297 Merseburg, Neumarkt 44.

Damenhalskette
neu, sehr schön, f. 175 M. zu verkaufen. Off. unt. U. 238 an die Exp. d. Bl. *

Futterkartoffeln
werden billig verkauft ab Lager (b150
Schwemme-Brauerei

Fast neues Sofa
m. Moquette-Bezug, mit [illegible]

Gebr., gut erhalt., höch. **Drehbank zu verk.** Büschdorf Nr. 2, part., Reideburg. (a507

Hochstehende Stiften-Dreschmaschine m. vollständ. Reinigung, sowie eine Drillmaschine, 1½ m br., passend zu all. Sämereien, steht z. Verk. Löbejün, (a504 Kämmels Nr. 19.

D.-Kostüm, Kleid, Hrn.-Paletot, Anzug bill. z. v. Rathausstr. 17, Hof.

Kaufgesuche

Verschiedene

Achtung!
Getragene
Herr.-Garderobe
sowie graue Militär-Effekten
kauft zu höchsten Preisen
M. Riesel,
Gr. Märkerstr. 22, I.

Platin Gold Silber Bruch
Alte Zahngebisse
Alte Münzen
kauft zu hohen Preisen
Wiener,
Leipzigerstr. 39, I.
Eing. Marktstr., gegenüb. Hotel Stadt Dresden.

Briefmark.-Samml. kauft Sammler. Off. u. N. 1453 a. d. Expedit. *

Gold-, Silber-, Platin-Bruch Zahngebisse!
alte Münzen
kauft zu höchsten Preisen
Weßner,
Fleischerstraße 18.

Kaufe alte u. getrag. Sachen zahle höchste Pr. a. Wäsche Plätterei Brüderstr. 3, Laden. *

Gebr. Fahrrad
zu kaufen gesucht. [illegible]

Gebrauchte (a696
Flurgarderobe
zu kaufen gesucht. Beige, Königstr. 87.

Gut erhaltene Nähmaschine von Privat gesucht. Off. u. E. 365 an die Exped. dies. Bl. *

Wäsche aller Art z. W. gef. Hallorenstr. 3, II l.*

Gut erh. Kinderwagen zu kaufen ges. Off. mit Preisang. an Buchholz, Hotel Preußenhof. (†312

Briefmarken-Sammlung,
nur große, wertvolle, auch einzelne Marken, kauft Privatier zu hohen Preis. Off. u. J. W. 3794 a. d. Exp. d. Bl. (ma168

Baugeschäft sucht *
Rüstbohlen und Riegel
zu kaufen evtl. zu miet. Off. m. Preisang. unter T. 3057 a. d. Exp. d. Bl.

Tiermarkt

Ein echter schwarzer Seidenspitz, ½ Jahr alt, stubenrein, zu verkaufen. Eichendorffstr. 5, II. [illegible]

2 Ziegen zu verk (†180 Freiimfelderstr. 10, part.

G. trag. Schweizer-Ziege zu verk. Kitten Nr. 42.*

Fuchsstute
ca. 10 J. alt, ca. 1,60 gr., fl. Gänger, fromm, hat zu verkaufen * Feit, Meuschau bei Merseburg. Tel. 31.

Mittelschweres
Arbeitspferd,
fromm und zugfest, zu verkaufen. Ammendorf, Hallesche Straße 12. (†306

Zucht-Tauben
gibt ab Taubenbörse, Mansfelderstr. 64, H. p.*

Flotter Russe
zu vk. Kl. Ulrichstr. 4. *

2 Foxterrier, Rattenf., z. v. Wolffstr. 2, part.

Hühner zu verk. Offert. unter D. 69 an die Zweigstelle Burgstr. 57. [illegible]

Kräft., mittl. Arbeitspferd zu verkaufen. * Meißner, Steinweg 27.

2 tragende Ziegen und Kaninchen zu verkaufen Rei12) Adolfstr. 8.

Im grossen Butterfass
Große Klausstr. 1 b0579
ist heute frisch zu billigem Preis eingetroffen:
Schweine-Schmalz gar. rein, blütenweiß Pfund **12.80 M.**
Margarine von butterähnlichem Geschmack Pfd. **10.50 M.**
Allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine in 1/1 Pfund-Würfel . . . . . Pfund **10.80 M.**
Apfelmus 2 Pfund-Dose tafelfertig **5.50 M.**
Ernst Weinhold,
Große Klausstr. 1, am Markt. Fernruf 2596

Fettes Schwein, 275 Pfund, zu verkaufen †315) Merseburgerstr. 66a.

Ia. Schäferhunde sehr scharf, u. 2 schön gezeichn. Foxterrier zu verk. * Mönnichstr. 11, pt. r.

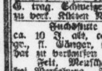
12 Stück junge Legehühner, 1 Hahn, auch geteilt, preiswert zu vk. * Beesenerstr. 84, H. II, Mitte.

Starker Däne sofort billig zu verk. [illegible]

Verloren - Gefunden

Skunks-Boa [illegible]

Von Dienstag den 8. Febr. steht ein Transport schwerer hochtragender, frischmelkender, Pommerscher
Kühe u. Färsen
zum Verkauf bei
P. Reissner, Gutenberg.
Telephon Zeicha Nr. 12.



Von Dienstag früh ab steht ein Transport größerer und kleinerer
Bremer Läufer- sowie große prima **Futterschweine**
preiswert zum Verkauf.
O. Bruchhardt, Trothaerstr. 4. Telephon 3509

Rechter Damenschuh verl. Donnerstag abend Freiimfelderstr. b. Nordfriedhof. Abzug. (Hof2 Freiimfelderstr. 21, p.

Goldene Damenuhr
mit kurzer Zipfelkette verloren. Erbitte Adresse des ehrl. Finders unter B. 362 an d. Exp. d. Bl. *

Blauseid. Kopfschal
von Ammendorf n. Halle verl. Geg. gute Belohn. abzug. bei Frau Hoppe, Charlottenstr. 16. (†14

Achtung!
Pinscher (Pfeffer u. Salz), 3 Monate alt, am Sonnabend in Wilhelmstraße entlaufen. [illegible]

Kapitalien
10000 Mark [illegible]

Herzliche Bitte.
Welche edeldenk. reiche Herrsch. würde d. Krankh. in bittere Not ger. Fam., Mann kriegsbeschäd., mit 3—500 Mk. aushelf. b. m. Rückzahl.? Off. unt. J. 349 an d. Exp. d. Bl. *

Mit 3500 Mk. Nachlass
trete sofort 48000 Mk. Restkaufgeld-Hypothek ab. Offert. unter B U. 3562 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. [a669

200 000 Mark
Hypothek an 1. Stelle auf Gut in Provinz Sachsen mit Ia. Gebäuden und Boden (Wert 300 Mille) sofort gesucht. Angebote unter L. 2471 an die Filiale Leipzigerstraße erbeten. (310

Unterricht

Unterr. u. Nachhilfe.
Deutsch, Rechnen usw. wird von Lehrer erteilt. Forsterstr. 36, II. l. *

Gitarre-Unterricht
erteilt M. Toickner. Blumenthalstr. 13, p. *

Latein u. Griechisch bis Abitur. ert. Off. u. O. 343 an d. Exp. d. Bl. *

Reparaturen
aller Schreibmaschinen
Aug. Weddy
Leipzigerstrasse.

Pferdedünger geg. Stroh abzg. Magdeburgerstr. 42, p

Malerarbeiten
führt sauber und billigst aus. Offert. unter J. 369 an die Exp. d. Blattes.*

Tanzunterricht!
Februar beginnt ein neuer Lehrzirkel mit
Anstandslehre für Anfänger
sow. ein Zirkel für die **modernsten Tänze.**
Gefl. Anmeldungen von **Damen u. Herren**
erbeten Dienstag und Freitag von 10—5 Uhr Lessingstraße Nr. 8, II.
Amelie Peters, Ballettmeisterin.
Privatunterricht jederzeit.

Heiraten

Bess. Fräul., 45 J. stattl. ang. Aeuß., tüchtig i. a. Zweig. d. Haush., eig. Heim, w. glückl. Heirat, Off. u. V. 319 a. Exp. d. Bl.*

Heiratsgesuch!
Kriegerwitwe
mit einem Kind, 25 Jahr alt, m. Wirtschaft u. Ersparnissen, w. sich wieder mit anst. Herrn zu verheiraten. Off. u. T. 3097 an die Exp. ds. Blattes.

Jg. Fr. wünscht frdsch. Verkehr mit sol. Herrn, 30—36 J., ruh., liebev. Gemüt u. dauernd. Stell. zwecks spät. Heirat. Off. unt. P. 355 an d. Exp. *

Kriegerwitwe
vom Lande, 31 Jahre, 3 Kinder, 7 bis 14 Jahr, sucht auf diesem Wege pass. Herrenbekntsch. zwecks spät. Heirat. Offerten u. T. 3077 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrerstochter [illegible]

Garant. reinen Bienenhonig
in grossen und kleinen Posten gibt ab a46
Paul Abicht, Honigzentrale, Allstedt i. Th.

Büromöbel Schreibmaschinen Geld- u. Bücherschränke Einmauerschränke und Kassetten
kaufen Sie am preiswertesten bei
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63. Tel. 6776.

Saub., ehrl. Waschfrau n. noch Wäschen an. (†
Dien. Martinstr. 9, H. I.

Kleiderbügel
für Damen u. Herren-Kleider
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. (e898

Gutsbesitzer
[illegible]

Zeitungs-Makulatur
zu haben
Hallische Nachrichten.

Achtung!
Anfertige zu billigen Preisen
Mäntel, Kostüme, Mäntel-Kleider, wie auch sämtl. Umarbeitungen empfiehlt sich
Bertha Meierstorf, Mittelstraße 20 I.

Kinderkleidung
wird bill. u. sauber angefertigt. Zu erfr. (†307 Frohsinnsfelderstr. 7a, III.

Eleg. D.-Maske zu verl. * Jacobstr. 28, part. [illegible]

Herrenstärkewäsche u. auch Familienwäsche wird gut und sauber ausgeführt * Wasch- und Plättanstalt, Brüderstraße 3.

Jg. Frau n. Wäschen an * Domplatz 6, H. II.

Eleg. D.-Maske zu verl. Kl. Ulrichstr. 25, 2 Tr. l.

Socken
Ia. Macco
Paar Mk. **6.95**
Sternwolle
schwarz — grau
1/1 Mk. **16.00**
Partiewaren, Magdeburgerstr. 25

Frost-Balsam
gegen Frostschäden der Haut
Engel-Apotheke, [illegible]

Schnittwaren-Geschäfte
Händler sowie Schneider u. Schneiderinnen finden vorteilhafte Lagerposten in allen [b151
Manufaktur-Waren
Abteilung Grosshandel
R. A. Otto Herrmann,
Magdeburgerstr. 9.

Glasschüsseln
alle Größen
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. (e897

Flüssige Teerseife
gut schäumend, best. bew. bei Schuppen, Haarausfall und zur Haarpflege.
Engel-Apotheke
Kleinschmieden 6.

Ia. Hanf-Bindfaden
[illegible]
Wünsch & Kups,
Seilerwaren, Gross- und Kleinhandel,
Ludwig Wuchererstr. 1a
Nahe Walhalla.

Eleg. Damen-Masken [illegible]